



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Lehramtsausbildung im Unterrichtsfach
,Bewegung und Sport' im Vergleich zwischen
Österreich und Frankreich:
Konzepte, Strategien und Ergebnisse“

verfasst von

Bettina Weleba

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, im April 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 190 347 482

Studienrichtung lt. Studienblatt: Lehramtsstudium UF Bewegung und Sport, UF Französisch

Betreuer: Ao. Univ. –Prof. MMag. Dr. Konrad Kleiner

Abstract

Der Bologna-Prozess kristallisierte sich als eines der wesentlichsten bildungswissenschaftlichen Diskussionsthemen der letzten Jahre heraus. Das Hauptvorhaben der Bologna- Erklärung 1999 war, einen „Gemeinsamen europäischen Hochschulraum“ und ein „Europa des Wissens“ zu schaffen. Die vereinheitlichten Strukturen sollten viele Vorteile, wie vergleichbare Hochschulabschlüsse, leichtere Anerkennung, gemeinsame Leistungspunkte und eine Förderung der Mobilität mit sich bringen.

Diese Änderungen und Angleichungen der Strukturen betreffen natürlich auch die Lehramtsausbildung im Allgemeinen. Die vorliegende Arbeit behandelt speziell die Studienpläne für das Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ der Länder Österreich und Frankreich. In Frankreich kam es aufgrund der Umstellung des Bachelor-, Mastersystems bereits 2010 zu einer Änderung der Studienpläne, in Österreich ist dies erst seit dem Jahr 2013 der Fall.

Ziel dieser Arbeit ist es, sieben ausgewählte Universitäten Österreichs und Frankreichs auf verschiedenen Ebenen zu vergleichen und die Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Grundlage dafür bilden die Curricula der einzelnen Universitäten, wodurch die Bearbeitung des Themas hermeneutisch ist. Beim Vergleich dieser Studienpläne kommt der Hermeneutische Zirkel zum Tragen, da nicht nur das Vorverständnis, sondern auch die vielen einzelnen Stellen der Studienpläne dieser Universitäten zum Verständnis des großen Ganzen beitragen (vgl. Gudjons 2012, 56). Des Weiteren werden Fachzeitschriften und Literatur zur SportlehrerInnenausbildung aus unterschiedlichen Datenbanken wie „bisp-datenbanken.de“ oder „anno.onb.ac.at“ grundlegend für die Bearbeitung der Fragestellung sein.

Nach einem strukturellen und inhaltlichen Vergleich werden die Unterschiede einer Lehramtsausbildung in Österreich zu einer Lehramtsausbildung in Frankreich trotz der Angleichung der Bildungslandschaft durch den Bologna-Prozess erkennbar sein. Unterscheidungen werden hinsichtlich des Aufbaus, der Verteilung der ECTS-Punkte und des sportpraktischen Angebotes auffallen. Schließlich sollen mit dem aus dieser Diplomarbeit gewonnenen Wissen Empfehlungen für zukunftsweisende Studienpläne gegeben werden.

Abstract

The Bologna-Process is considered to be one of the most central and widely discussed topics from the perspective of educational science in the last years. The initial objective of the Bologna-Process in 1999 was to create a “United European Higher Education Area” and an “Europe of Knowledge”. The harmonisation of educational systems was meant to have multiple advantages, such as degrees of comparable standard, recognition of academic qualifications, a shared credit system and mobility and exchanges between institutions.

Those changes and harmonisations were also directed at teacher-training programmes in general. This thesis deals with the present curricula for the subject “Physical education” in the countries Austria and France in particular. In France the changeover to the Bachelor and Master programmes was already conducted in 2010, while Austria followed three years later, in 2013.

Aim of this study is to compare seven selected Austrian as well as French Universities in various areas and identify differences as well as similarities. The basis for this approach are the study plans of those seven educational institutions, therefore this approach of research is considered hermeneutic. When comparing these study plans the hermeneutic circle comes into effect, since not only the understanding of the subject but also all the different points of the study plans of these universities contribute to an overall understanding (vgl. Gudjons 2012, 56). Furthermore professional journals and literature for teacher training from different sources like „bisp-datenbanken.de“ and „anno.onb.ac.at“ will form the basis for answering the questions asked.

From this comparison the discrepancies between teacher-training programmes in Austria and France, despite the aspired alignment of the education infrastructure, should become evident. Differences concerning the structure, the distribution of credit points and the practical sporting content will be visible. Knowledge gained in this thesis shall be used for the generation of pioneering study plans.

Vorwort

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die mich während des Verfassens meiner Diplomarbeit motiviert und ermutigt haben.

Ein besonderer Dank gilt meinem Betreuer Ao. Univ. –Prof. MMag. Dr. Konrad Kleiner für seine Beratung, Unterstützung und die raschen Ratschläge.

Danke an meine Familie und Freunde, die mir stets Rückhalt und aufmunternde Worte geschenkt haben. Meiner Oma und meiner Schwester möchte ich für die Ablenkung und Ermutigung während des Schreibens dieser Arbeit danken. Ein großes Dankeschön auch an meinen Partner Benjamin, der mir zu jeder Stunde mit technischen Hilfestellungen und mentaler Stütze zur Seite gestanden ist.

Der größte Dank jedoch gilt meinen Eltern, die mich nicht nur in finanzieller, sondern stets in aufbauender sowie animierender Hinsicht während meines ganzen Studiums unterstützt haben.

Die Zeit während meines Studiums wird mir immer in sehr positiver Erinnerung bleiben!

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	11
1.1	Problemaufriss	11
1.2	Hinführung zur Fragestellung	14
1.3	Methode der Bearbeitung	15
1.4	Gliederung der Arbeit	17
2	Bologna-Prozess: Mehr Verunsicherung als Klarheit?	20
2.1	Der Bologna-Prozess	21
2.1.1	Sorbonne- Erklärung 1998	22
2.1.2	Bologna- Deklaration 1999	24
2.1.3	Folgekonferenzen	27
2.2	Herausforderungen und Problematiken des Bologna-Prozesses	34
2.3	Definitionen einiger allgemein verwendeter Begriffe im europäischen Hochschulraum	36
2.3.1	Curriculum	36
2.3.2	European Credit System ECTS	36
2.3.3	Semesterstunden SSSt	37
2.3.4	Lehrveranstaltung	37
2.3.5	Vorlesung	37
2.3.6	Übung	37
2.3.7	Seminar	38
2.3.8	Praktikum	38
2.3.9	Modul	38
3	Das Lehramtsstudium in Österreich: Eine Zusammenschau von Aufbau und Struktur	40
3.1	Universitäten, an denen das Lehramtsstudium Bewegung und Sport angeboten wird	41
3.2	Studienzweige neben dem Lehramtsstudium Bewegung und Sport	41
3.3	Die Gliederung des Lehramtsstudiums	41
3.4	Das „alte“ Lehramtsstudium Bewegung und Sport im Vergleich	44
3.5	Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Wien	48
3.5.1	Ziele des Curriculums	48

3.5.2	<i>Aufbau</i>	49
3.5.3	<i>Lehramtsstudium Bewegung und Sport „alt“ und „neu“</i>	54
3.6	Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Salzburg	59
3.6.1	<i>Ziele des Curriculums</i>	59
3.6.2	<i>Aufbau</i>	59
4	Das Lehramtsstudium in Frankreich: Eine Zusammenschau von Aufbau und Struktur	64
4.1	Universitäten, an denen das Lehramtsstudium Bewegung und Sport angeboten wird	65
4.2	Studienzweige neben dem Lehramtsstudium Bewegung und Sport	66
4.3	Die Gliederung des Lehramtsstudiums	68
4.4	Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Paris	70
4.4.1	<i>Ziele des Curriculums</i>	70
4.4.2	<i>Aufbau</i>	71
4.5	Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Orléans	75
4.5.1	<i>Ziele des Curriculums</i>	75
4.5.2	<i>Aufbau</i>	76
4.6	Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Toulouse	81
4.6.1	<i>Ziele des Curriculums</i>	81
4.6.2	<i>Aufbau</i>	82
4.7	Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Rennes	86
4.7.1	<i>Ziele des Curriculums</i>	87
4.7.2	<i>Aufbau</i>	87
4.8	Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Nice	92
4.8.1	<i>Ziele des Curriculums</i>	92
4.8.2	<i>Aufbau</i>	92
5	Vergleich	98
5.1	Vergleich der ECTS- Punkte	98

5.2 Sprachliche und inhaltliche Unterschiede der Themengebiete	104
5.3 Praktika	117
5.4 Schwerpunkte	122
5.5 Wahlmöglichkeiten.....	124
6 Ausblick, Erkenntnisse.....	129
Abbildungsverzeichnis	134
Tabellenverzeichnis	136
Literaturverzeichnis	137
Internetverzeichnis.....	140
Weiterführende Literatur.....	144

1 Einleitung

1.1 Problemaufriss

Bereits in den 1980er Jahren wurde die Magna Charta Universitatum von zahlreichen VertreterInnen europäischer Universitäten unterzeichnet. In den Grundsätzen waren sich alle „der wirtschaftlichen, politischen und ideologischen Unabhängigkeit, der Einheit von Forschung und Lehre sowie der Freiheit von Forschung, Lehre und Studium“ einig (Banscherus 2007, S. 76). Oftmals wird diese Unterzeichnung als Grundstein für den Bologna-Prozess gesehen (vgl. Banscherus 2007, S. 76).

Seit der Unterzeichnung der Bologna- Erklärung 1999, die von immer mehr Staaten unterschrieben wurde, war es ein primäres Ziel, einen gemeinsamen Hochschulraum zu schaffen¹. Dies kann als Antwort der europäischen BildungsministerInnen auf den globalen Wandel gesehen werden. Das Ziel des gemeinsamen europäischen Hochschulraumes sollte der Grundstock für ein „Europa des Wissens“ sein (Klomfaß 2011, S. 11). Dieser Hochschulrahmen sollte sich für alle teilnehmenden Staaten, auch weltweit, maßgebend zeigen. Gewisse Strukturen, wie die Einführung des Bachelor- Mastersystems, sollten Hochschulabschlüsse vergleichbar machen und dadurch zu leichter Anerkennung im europäischen Raum führen. Auch ein gemeinsames Leistungspunktesystem, die ECTS-Punkte, sollten dazu beitragen, die Mobilität der Studierenden zu fördern und Abschlüsse leichter anzuerkennen². Durch all diese Maßnahmen sollte eine „Harmonisierung der Bildungsstrukturen“ in Europa erreicht werden (vgl. Schleicher 1993, S. 69). Dieses Ziel wurde bei jedem der MinisterInnentreffen konkreter formuliert und laufend mehr davon in die Realität umgesetzt. Wurde die Bologna- Deklaration zu Beginn von 29 Ländern unterschrieben, gab es bei der letzten Konferenz, der Unterzeichnung des Bukarester Kommuniqués, bereits 47 Mitgliedsstaaten.

Gründe für die Harmonisierung des europäischen Hochschulraumes gab es viele. Studienleistungen, welche im Ausland erbracht worden sind, wurden nicht oder nur zum Teil anerkannt. Die Vielfalt der Hochschulsysteme war sogar größer als die Anzahl der Mitgliedstaaten selbst (vgl. Eckardt 2005, S.30). Zudem „schließt der Bologna-Prozess an eine bildungspolitische Debatte über die mangelnde ‚internationale Wettbewerbsfähigkeit‘

¹ <http://www.bmbf.de/de/3336.php>

² http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11088_de.htm

der deutschen Hochschulen aus der Mitte der 1990er Jahre an“ (Maeße 2010, S.131). Diese Hochschulreform ist im Sinne der EU zu verstehen, da sowohl die Verständigung zwischen den Mitgliedsländern des Bologna-Prozesses, als auch die europäische Identitätsentwicklung gefördert wird (vgl. Klomfaß 2011, S. 19). Somit fügte sich der Bologna-Prozess mit den Zielen in die aktuelle Bildungspolitik der EU ein (vgl. Klomfaß 2011, S. 57).

Dies bedeutet, dass die europäischen Studienpläne bereits seit längerer Zeit Änderungen bedürfen, welche auch die Lehramtsausbildung allgemein betreffen. Diese Notwendigkeit der Veränderung gilt natürlich ebenso für die Studienpläne des Unterrichtsfachs „Bewegung und Sport“.

In Frankreich wurde dieses angestrebte Ziel bereits 2010 in die Realität umgesetzt. Seit diesem Zeitpunkt baut die Lehramtsausbildung auf einem Bachelor- Mastersystem auf³. Auch die österreichischen Studienpläne bedürfen einer Änderung. Im Herbst 2014 wurde die Lehramtsausbildung an der Universität Wien einer Umstrukturierung zu einem Bachelor- Mastersystem unterzogen, was an der Universität Salzburg bereits ein Jahr zuvor der Fall war⁴.

Trotz dieser Umstrukturierung der Studienpläne, der schrittweisen Angleichung der universitären Bildungslandschaft, sind bei näherer Betrachtung der Ausbildung der Lehramtsstudierenden des Faches „Bewegung und Sport“ in den europäischen Ländern einige Unterschiede hinsichtlich des Aufbaus und der Schwerpunktsetzung zu erkennen. Zudem umfassen Lehramtsstudien teilweise nur ein Fach, oder, wie in Österreich, zwei Fächer (vgl. Schleicher 1993, S. 153).

Mit dem Bologna-Prozess schafften „die Minister, die für die Hochschulen zuständig sind, ein europäisches Forum, um sich auszutauschen und gemeinsame Zielvorstellungen zu entwickeln“ (Sieh 2014, S.17). Es liegt an den teilnehmenden Ländern zu entscheiden, wie welches vereinbarte Ziel umgesetzt werden soll. Die jeweiligen Adaptionen können nur auf den gegebenen Hochschulstrukturen aufbauen, die wiederum auf den unterschiedlichsten Hochschultraditionen basieren. Hier entsteht die Frage, wie weit das „Ziel eines gemeinsamen Europäischen Hochschulraumes unter diesen Voraussetzungen er-

³ <http://www.espe.u-pec.fr>

⁴ <http://medienportal.univie.ac.at/uniview/studium-lehre/detailansicht/artikel/universitaet-wien-neugestaltung-der-lehramtsstudien/>

reicht werden“ kann, oder ob sich „nationale Eigeninteressen und Traditionen stärker“ erweisen (Sieh 2014, S. 17).

Teilweise wird der Bologna-Prozess nach diesen Reformen von vielen Studierenden nicht nur als positiv gesehen, da Unmut und Unzufriedenheit über seine Auswirkungen entstanden sind. Vor allem „fehlende zeitliche und inhaltliche Wahlmöglichkeiten, der hohe Workload, die kontinuierlichen Prüfungsanforderungen, Unklarheiten hinsichtlich des Marktwertes des Abschlusses sowie der Regelungen des Übergangs in den Master“ führen zu Demotivation bei einigen Studierenden (Blüthmann 2012, S. 274).

Nicht nur Studierende, auch BildungswissenschaftlerInnen drücken Bedenken bei der Realisierung der europaweiten Angleichung der Bildungslandschaft aus: „Die Hochschulpolitik hat mit der Umsetzung dieser Bildungsziele begonnen. Sie will in die Bildungsfreiheit zwar nicht eingreifen, will sie aber auf administrativem Wege aushöhlen durch die Empfehlung förmlicher Übergangsquoten oder durch Kapazitätsgrenzen, die sich aus Finanzierungsbeschränkungen ergeben“ (Schmidt 2009, S. 248). Des Weiteren wird der Bologna-Prozess beschrieben als „in Gang gesetzte, historisch beispiellose Diffusion eines abstrakten Modells für die Neuordnung und europaweite Harmonisierung von Studienstrukturen und Hochschulabschlüssen. Dieser Vorgang wird als europäischer Sonderfall von Prozessen der weltgesellschaftlichen Verflechtung und Angleichung im Bildungsbereich begriffen“ (Schriewer 2007, S. 182). Liessmann (2014) sieht im Bologna-Prozess nur im ersten Moment „die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulwesens“, vielmehr bedeuten die Veränderungen des Prozesses für ihn aber die „Verabschiedung der europäischen Universitätsidee“ (S. 104).

Klar ist, dass der mit der Unterzeichnung des Bologna-Prozesses 1999 „eingeleitete Harmonisierungsprozess der Studienstrukturen“ von Studierenden und BeobachterInnen „gleichermaßen als tief eingreifende[r] Einschnitt in der europäischen [...] Universitätstradition wahrgenommen“ wird (Schriewer 2007, S. 182). Zudem kam es nach der Unterzeichnung zu einer raschen Umsetzung in den einzelnen Mitgliedsstaaten und zur „europaweiten Akzeptanz des Bologna-Modells“ (Schriewer 2007, S. 182).

Vor diesem Hintergrund und den sich annähernden, bis heute teilweise unterschiedlichen Systemen stellt ein Vergleich der Curricula für das Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ der beiden europäischen Länder Österreich und Frankreich eine sehr spannende Angelegenheit dar.

1.2 Hinführung zur Fragestellung

Wie im ersten Abschnitt dargelegt, werden die Studienpläne zur Lehramtsausbildung der beiden Länder Österreich und Frankreich verglichen. Ziel ist es, einen Vergleich zwischen den Universitäten, also nur zwischen gleichwertigen Ausbildungssystemen, anzustellen, sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten.

Vor dem Hintergrund der im Problemaufriss und in der Literatur auftretenden Unklarheiten stehen folgende Fragestellungen im Hauptteil dieser Arbeit an:

- Welche Unterschiede sind beim Vergleich zwischen dem alten und dem neuen Lehramtsstudium „Bewegung und Sport“ an der Universität Wien zu erkennen?

Da der aktuelle Studienplan für das Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ an der Universität Wien 2014 in Kraft getreten ist, wird es eine interessante Angelegenheit sein, diese beiden Curricula auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu untersuchen. Des Weiteren wird geklärt, ob eine Umverteilung der Schwerpunkte in den Wissenschaftsdisziplinen, der Fachdidaktik, dem Praxisanteil oder der Wahlbereiche stattgefunden hat.

Im darauffolgenden Kapitel liegt der Fokus der Auseinandersetzung auf den Hochschulen Frankreichs:

- Wie sieht der strukturelle und inhaltliche Aufbau des Lehramtsstudiums „Bewegung und Sport“ in den fünf durch Zufall ausgewählten Universitäten aus?

Inhalt dieses Teiles der Arbeit sind die Gliederung des Studiums, sowie die ECTS-Punkteverteilung der verschiedenen Disziplinen. Außerdem wird nach einer Charakterisierung des Studiums an den einzelnen Universitäten gesucht. Schließlich wird es eine spannende Angelegenheit herauszufinden, ob eine sportwissenschaftliche Ausbildung getrennt von einer Lehramtsausbildung absolviert wird oder nicht.

Am Ende der Arbeit soll ein allgemeiner Vergleich gezogen werden:

- Wie unterscheidet sich die Lehramtsausbildung „Bewegung und Sport“ in Österreich von einer Lehramtsausbildung in Frankreich?

An dieser Stelle findet eine Gegenüberstellung der ECTS Punkte sowie der verschiedenen Sportarten und Inhalte auf Basis der Kompetenzorientierung und der Bildungs-

standards statt. Anschließend sollen mit dem aus dieser Diplomarbeit gewonnenen Wissen Empfehlungen für zukunftsweisende Studienpläne gegeben werden.

Ziel dieser Diplomarbeit ist es, die drei Hauptfragestellungen anhand von sieben durch Zufall ausgewählten Universitäten auf inhaltlicher und struktureller Ebene zu vergleichen. Als Grundstichprobe werden zwei Universitäten in Österreich, nämlich Wien und Salzburg und fünf Universitäten in Frankreich, genauer Paris, Orléans, Toulouse, Rennes und Nice gewählt.

1.3 Methode der Bearbeitung

Aufgrund der Fragestellungen erweist sich die hermeneutische, qualitative Forschungsmethode als sinnvoll. Als Grundlage dafür dient nicht nur Literatur zur Bewegungs- und SportlehrerInnenausbildung, sondern auch Fachzeitschriften aus unterschiedlichen Datenbanken wie „bisp-datenbanken.de“ oder „anno.onb.ac.at“. Zusätzlich werden die Studienpläne der einzelnen Universitäten in Österreich und Frankreich herangezogen.

Mit Hilfe dieser „Kunst der Auslegung“, wie die Hermeneutik von Danner (2006) beschrieben wird, sollen die einzelnen Inhalte ausgedrückt, erklärt, ausgelegt und interpretiert werden (S. 35). Zierer, Speck und Moschner beschreiben den Begriff der Hermeneutik als eine Auslegekunst, „bei der es darum geht, nicht nur Texte, sondern alle möglichen menschlichen Schöpfungen und Erscheinungen zu verstehen, zu deuten, zu interpretieren und den tieferen Sinn offenzulegen“ (2013, S. 21). Im Mittelpunkt der Hermeneutik steht der Begriff des „Verstehens“ (vgl. Danner 2006, S. 37). Dieses Verstehen meint einerseits „das Erfassen von etwas“, andererseits „das Erfassen als etwas Menschliches“ und außerdem „das Erfassen von dessen Bedeutung“. Hier ist die Unterscheidung zum „Erklären“ erkennbar, was vielmehr als ein „Zurückführen eines Dinges oder Vorgangs auf Ursachen oder Gründe“ verstanden wird.

Hermeneutisches Vorgehen beinhaltet zum Beispiel Textinterpretation und Textauslegung. Danner (2006) ist der Meinung, dass Hermeneutisches Verstehen überall dort passe, „wo ein Mensch auf einen anderen Menschen oder auf menschliche Erzeugnisse trifft“ (S. 36). Dies führt direkt zu einer Schwierigkeit der Hermeneutik, nämlich der Frage, wie das Verstehen grundsätzlich möglich ist. Wie gelingt es, dass ein Mensch versteht, was ein anderer Mensch gesagt oder getan hat? Antwort darauf wird durch den objektiven und subjektiven Geist gefunden. Der subjektive Geist umfasst alle menschlichen Gefühle

und Gedanken, der objektive Geist hingegen stellt die „Vergegenständlichung des subjektiven Geistes dar“. Dieser objektive Geist wird von den Mitmenschen durch Sprache und Vernunft erkannt (vgl. Zierer, Speck, Moschner 2013, S. 60). Somit wird erkennbar, dass Verstehen ein Prozess ist, welcher nicht einfach zu beenden und schon gar nicht als linear anzusehen ist. Da der Verstehensprozess immer wieder wiederholt werden kann, ergibt sich ein Zusammenspiel von Vorverständnis und Verständnis (vgl. Zierer, Speck, Moschner 2013, S. 24). Dieses kreisförmige, fortschreitende Verstehen wird als Hermeneutischer Zirkel bezeichnet (vgl. Danner 2006, S. 67).

Beim Vergleichen dieser Studienpläne kommt der Hermeneutische Zirkel zum Tragen, da nicht nur das Vorverständnis, sondern auch die vielen einzelnen Stellen der Studienpläne zum Verständnis des großen Ganzen beitragen und wichtig sind (vgl. Gudjons, 2012, S. 56). Der hermeneutische Zirkel beschreibt, dass jeder Teil vom Ganzen verstanden, korrigiert und erweitert werden muss. Umgekehrt wird das Ganze genauso vom kleinen Teil her bestimmt (vgl. Danner 2006, S. 65).

Für die Bearbeitung der Fragestellung ist es zu Beginn von Bedeutung, Thesen aufzustellen, um eine schrittweise Bearbeitung zu ermöglichen. Zuerst ist informativ, welche Unterschiede zwischen dem alten und dem neuen Lehramtsstudium „Bewegung und Sport“ an der Universität Wien erkennbar sind. Danach gilt es, den strukturellen und inhaltlichen Aufbau der sieben ausgewählten Universitäten aufzugliedern. Zum Schluss kann ein Vergleich gezogen werden, wie sich die Lehramtsausbildung an den Universitäten Frankreichs von der Ausbildung an den österreichischen Universitäten unterscheidet.

Für den konkreten Vergleich der Studienpläne ist für das Vorverständnis wichtig, den allgemeinen Aufbau und die Gliederung des Lehramtsstudiums in Österreich und Frankreich zu kennen, wie beim Hermeneutischen Zirkel erwähnt wird. Nach der allgemeinen Struktur der Lehramtsausbildung ist die Gliederung des Studiums an den einzelnen Universitäten von Bedeutung. Die Inhalte der Curricula werden in Bereiche wie Wissenschaftsdisziplin, Praxisanteil, Fachdidaktik und formale Kategorie aufgeteilt, um die vermittelten Inhalte ersichtlich zu machen. Danach erfolgt der Vergleich zwischen den unterschiedlichen Studienplänen unter den Aspekten der ECTS-Punkte, der sprachlichen und inhaltlichen Unterschiede, der Praktika, den Schwerpunkten sowie den Wahlmöglichkeiten. Nach dieser anschaulichen Bearbeitung der einzelnen Curricula sollen daraus Konzepte und Strategien ersichtlich und die Ergebnisse der ausgewählten Universitäten gegenübergestellt werden.

1.4 Gliederung der Arbeit

In Kapitel 1, Seite 11-19 findet eine Einleitung in die vorliegende Arbeit statt. Es wird auf die Aktualität dieses Themas hingewiesen und die Fragestellung genauer erläutert. Beim Lesen dieser einleitenden Worte wird die Aktualität des Themas ersichtlich, auch wenn die Entwicklungen des Bologna-Prozesses bereits in den 1980er Jahren durch die Unterzeichnung der Magna Charta Universitatum ins Rollen gebracht wurden.

Im 2. Kapitel, Seite 20- 38, liegt der Fokus am Bologna-Prozess, dessen schrittweise Entwicklung und den damit unter Umständen auftretenden Problematiken. Besonders intensiv werden die Sorbonne Erklärung 1998 sowie die Bologna-Deklaration 1999 beleuchtet. Aber auch die Folgekonferenzen, denen sich immer mehr Mitgliedsstaaten anschlossen, spielen eine bedeutende Rolle. Außerdem werden in diesem Kapitel einige wichtige Begriffe aus dem europäischen Hochschulraum, wie zum Beispiel die Bedeutung der ECTS-Punkte, definiert.

In Kapitel 3, Seite 39- 61, rückt der Schwerpunkt auf das österreichische Hochschulsystem. Der alte Studienplan zur SportlehrerInnenausbildung wird mit dem seit Herbst 2014 aktuellen Studienplan verglichen. Zusätzlich werden die neuen Curricula der Universitäten Wien und Salzburg genau aufgelistet und analysiert. In der folgenden Grafik sind die Standorte der beiden Universitäten, welche diesem Vergleich unterzogen werden, eingezeichnet.



Abb. 1: Ausgewählte Universitäten Österreich⁵

⁵ <https://www.zamg.ac.at/cms/de/wetter/wetter-oesterreich>

In Kapitel 4, Seite 62- 95, wird das Lehramtsstudium allgemein in Frankreich herausgearbeitet, und schließlich auf die Curricula der Universitäten Paris, Orléans, Toulouse, Rennes und Nice eingegangen. Die Standorte dieser fünf Universitäten sind in der folgenden Karte ersichtlich.



Abb. 2: Ausgewählte Universitäten Frankreich⁶

Im darauffolgenden Kapitel 5, Seite 96- 124, findet ein Vergleich zwischen den sieben ausgewählten Universitäten Österreichs und Frankreichs statt. Genauer betrachtet werden die ECTS-Punkte, sprachliche und inhaltliche Unterschiede der Lehrveranstaltungen, Praktika, Schwerpunkte und Wahlmöglichkeiten. In diesem Kapitel wird erkennbar, dass es nicht nur inhaltliche Unterschiede zwischen den Universitäten Österreichs und Frankreichs gibt, sondern dass auch innerhalb der beiden Länder Verschiedenheiten zwischen den Studienplänen auftreten.

Schließlich werden im 6. Kapitel, Seite 125- 129, die aus dieser Arbeit gewonnenen Ergebnisse zusammengefasst. Bemerkenswert ist, dass trotz der Bologna-Erklärung und des Versuches einer „Harmonisierung und Angleichung“ der Hochschulen, Unterschiede zwischen den Universitäten innerhalb Österreichs und Frankreichs und auch in weiterer

⁶ <http://meteonews.ch/de/Satellitenbild/CFR/Frankreich>

Folge Differenzen der Inhalte zwischen den ausgewählten Universitäten der beiden Länder erkennbar sind. Es wird ein Ausblick gegeben und darauf hingewiesen, dass vieles noch offen bleibt, wie etwa die Weiterentwicklung der Bologna-Erklärung und die kommenden Auswirkungen auf Universitäten und deren Curricula.

Den Abschluss dieser Arbeit bilden das Abbildungs-, Tabellen- und Literaturverzeichnis, die Internetquellen und ein Lebenslauf der Verfasserin.

2 Bologna-Prozess: Mehr Verunsicherung als Klarheit?

Im folgenden Kapitel wird dargestellt, zu welcher Diskussion die Initiative der Bologna-Erklärung in der europäischen Bildungslandschaft geführt hat. Zuerst wird jedoch der Ablauf des Bologna-Prozesses geschildert, beginnend bei der Sorbonne Erklärung 1998, welche von vier Staaten unterschrieben worden ist. Darauf folgen viele Folgekonferenzen bis zur letzten Konferenz 2012, dem Bukarester Kommuniqué, welches bereits von 47 Mitgliedsstaaten unterzeichnet wurde. Es werden nicht nur Ziele und Maßnahmen herausgearbeitet, sondern es wird auch ein kritischer Blick auf den Bologna-Prozess mit seinen Problematiken und Herausforderungen geworfen. Am Ende des Kapitels werden allgemein verwendete Begriffe des europäischen Hochschulraumes definiert.

Das Lehramtsstudium „Bewegung und Sport“ dient der Berufsvorbereitung und der Qualifizierung der zukünftigen Bewegungs- und SportlehrerInnen und „hat sich grundsätzlich an dem Doppelauftrag von Schule zu orientieren, sowohl Unterrichts- als auch Erziehungsaufgaben zu erfüllen“ (Friedrich & Hildenbrandt 1997, S. 115f). Mit diesem Ziel vor Augen versuchen die Universitäten stets sowohl die Lehre als auch die Studienbedingungen zu verbessern (vgl. Universität Wien 2012, S. 10).



Abb. 3: Logo Bologna Prozess⁷

Zur Studienplanentwicklung wird im Entwicklungsplan 2015 Stellung genommen „Die Entwicklung von Curricula gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Universität. Sie sind der entscheidende Rahmen des Studierens und des Lehrens sowie der gemeinsame Bezugspunkt für Studierende und Lehrende“ (Universität Wien 2012, S. 27)

⁷ <http://www.ehea.info>

2.1 Der Bologna-Prozess

Die Studienpläne wurden innerhalb der einzelnen europäischen Staaten verändert, aber es war nicht immer selbstverständlich, dass die Hochschulsysteme miteinander vergleichbar sind und Abschlüsse ohne Probleme international anerkannt werden. Dies wurde erst durch die Bologna-Deklaration 1999 ermöglicht. Doch vor der Unterzeichnung der Bologna-Erklärung sind noch andere Treffen zu nennen, die im Zusammenhang mit dieser Deklaration stehen. Bereits im Jahr 1988 trafen sich Hochschulrektoren in Bologna, zur 900 Jahr Feier dieser Universität und unterzeichneten die Magna Charta Universitatum⁸.

Im Folgenden ist eine Ablaufskizze des Bologna-Prozesses zu sehen. Darin sind die wichtigsten Informationen enthalten:

Tab. 1: Ablaufskizze Bologna-Prozess

Jahr	Konferenz	Mitgliedsstaaten	Ziel
1998	Sorbonne Erklärung	4	Verbesserung der Hochschulen Verstärkung der Koordination nationaler Bildungssysteme
1999	Bologna- Deklaration	29	Vergleichbare Abschlüsse Bachelor- und Masterabschlüsse Leistungspunktesystem ECTS Förderung von Mobilität Qualitätssicherung
2001	Prager Kommuniqué	33	Lebenslanges Lernen Beteiligung der Hochschuleinrichtungen und Studierenden Erhöhung der Attraktivität des europäischen Hochschulraumes
2003	Berlin Kommuniqué	40	Doktorandenausbildung
2005	Kommuniqué von Bergen	45	Nationale Qualifikationsrahmen Anerkennung gemeinsamer Abschlüsse

⁸ http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11088_de.htm

2007	London Kommuniké	46	Förderung der Mobilität Nationale Strategien Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit Verbesserung von Anerkennung und Informationsverbreitung
2009	Leuven/ Louvain-la-Neuve Kommuniké	46	Chancengleichheit Erweiterung der Partizipation am lebenslangen Lernen Weiterentwicklung von Curricula Internationale Zusammenarbeit Transparenzinstrumente Bologna 2020
2010	Bologna-Jubiläumskonferenz (Wien, Budapest)	47	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Intensivierung des politischen Dialogs
2012	Bukarester Kommuniké	47	Qualitativ hochwertige Hochschulbildung Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit für AbsolventInnen Stärkung der Mobilität für besseres Lernen

2.1.1 Sorbonne- Erklärung 1998

Sieh (2014) bezeichnet den Bologna- Prozess als „eines der faszinierendsten gesamteuropäischen Projekte der letzten Jahrzehnte“ (S. 16). Dieser Prozess findet seinen Ursprung jedoch nicht in Italien, sondern „im Herzen Frankreichs“. An der Sorbonne kamen BildungsministerInnen aus Deutschland, Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich wegen des 800-jährigen Jubiläums der Universität zusammen. Bei diesem Treffen im Mai 1998 wurde ein zweiseitiges Dokument, die **Sorbonne- Erklärung**, unterzeichnet, deren genauer Titel „Sorbonne Joint Declaration“ – „Gemeinsame Erklärung zur Harmonisierung der Architektur der europäischen Hochschulbildung“ lautet (vgl. Brändle 2010, S. 17).

Die Hauptidee des französischen Bildungsministers, Claude Allègre, war, eine Verbesserung der eigenen Hochschulen zu erlangen und eine Verstärkung der Koordination nationaler Bildungssysteme zu erreichen (vgl. Sieh 2014, S. 50). Bereits hier wurde die Wichtigkeit der Mobilität nicht nur von Studierenden, sondern auch von DozentInnen an anderen europäischen Universitäten unterstrichen. Um den internationalen Vergleich und die Anerkennung von Studienleistungen einfacher zu gestalten, sollte das ECTS-System dienen (vgl. Sorbonne- Erklärung, S. 1). Welchen Stellenwert Bildung und Wissen in der Sorbonne Erklärung einnehmen, wird im ersten Absatz sofort erkennbar:

„The European process has very recently moved some extremely important steps ahead. Relevant as they are, they should not make one forget that Europe is not only that of the Euro, of the banks and the economy: it must be a Europe of knowledge as well. We must strengthen and build upon the intellectual, cultural, social and technical dimensions of our continent. These have to a large extent been shaped by its universities, which continue to play a pivotal role for their development“ (Sorbonne Joint Declaration 1998, S.1).

Ab dem Zeitpunkt der Unterzeichnung war klar, dass Wissen ein wichtiger Teil Europas werden müsse. Auch eine „innereuropäische Wissensgesellschaft“ sollte geschaffen werden (vgl. Brändle 2010, S. 18). Ziel war, „an open European area for higher learning carries a wealth of positive perspectives“ zu bilden und „to develop a framework for teaching and learning, which would enhance mobility and an ever closer cooperation“ (Sorbonne Joint Declaration 1998, S. 1). Es sollte keine Hindernisse mehr geben, welche die Mobilität beeinträchtigen könnten. Vielmehr stand die Förderung der Zusammenarbeit im Fokus (vgl. Brändle 2010, S. 18).

Die Minister aus Deutschland, Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich verpflichteten sich beim Unterschreiben der Sorbonne- Erklärung für ihr Engagement und die gegenseitige Unterstützung. Außerdem war es in ihrem Sinne, mit Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zu interagieren und sie zu unterstützen, wie im folgenden Auszug der Sorbonne- Erklärung erkennbar ist:

„We hereby commit ourselves to encouraging a common frame of reference, aimed at improving external recognition and facilitating student mobility as well as employability. The anniversary of the University of Paris, today here in the Sorbonne, offers us a solemn opportunity to engage in the endeavour to create a European area of higher education, where national identities and common interests can interact and

strengthen each other for the benefit of Europe, of its students, and more generally of its citizens. We call on other Member States of the Union and other European countries to join us in this objective and on all European Universities to consolidate Europe's standing in the world through continuously improved and updated education for its citizens“ (Sorbonne Joint Declaration 1998, S.2).

Resümierend ist zu sagen, dass in der Sorbonne-Erklärung, welche von den vier Bildungsministern im Jahr 1998 unterschrieben wurde, bereits erste Merkmale des Bologna-Prozesses erkennbar sind. Für die Umsetzung dieses Vorhabens sind die Kriterien noch nicht wirklich ausgearbeitet, die Umriss davon waren aber bereits gegeben und wurden im Laufe des Bologna-Prozesses immer ausgeprägter (vgl. Brändle 2010, S. 19).

2.1.2 Bologna- Deklaration 1999

Ein Jahr nach der Sorbonne- Erklärung kamen die BildungsministerInnen wieder zusammen, diesmal in Bologna. Außerdem hatte sich die Zahl der Teilnehmenden um ein Vielfaches vergrößert, es kamen MinisterInnen aus 29 europäischen Staaten zusammen (Österreich, Belgien, Tschechien, Estland, Frankreich, Schleswig Holstein, Ungarn, Irland, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Deutschland, Griechenland, Island, Italien, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowenien, Schweden, Vereinigtes Königreich, Norwegen, Portugal, Slowakei, Spanien, Schweiz). Sie alle waren sich einig, den Prinzipien der Sorbonne-Erklärung „in vollem Umfang zuzustimmen“ und wollten mit der **Bologna-Deklaration** „neue, erweiterte Maßnahmen“ finden (Walter 2006, S. 132). Zu allererst wurde die Bedeutung von Bildung und Bildungszusammenarbeit betont: „The importance of education and educational co-operation in the development and strengthening of stable, peaceful and democratic societies is universally acknowledged as paramount [...] (Bologna Deklaration 1999, S. 1).

Mit der Bologna Deklaration wurden nicht nur Ziele „nach innen“, an Europa, definiert, sondern auch „nach außen“, an die restliche Welt. Zum einen sollte „nach innen“ ein gemeinsamer, europäischer Hochschulraum geschaffen werden, zum anderen sollte „nach außen“ durch diesen Hochschulraum die „weltweite ‚Attraktivität‘ der europäischen Hochschulen“ sowie die „internationale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulen verbessert werden“ (Walter 2006, S. 133).

Zuerst wurden die Grundsätze der Sorbonne- Erklärung bekräftigt, erst danach kam es zur Konkretisierung weiterer Schritte und Ziele, wie im folgenden Absatz ersichtlich wird:

„While affirming our support to the general principles laid down in the Sorbonne declaration, we engage in co-ordinating our policies to reach in the short term, and in any case within the first decade of the third millennium, the following objectives, which we consider to be of primary relevance in order to establish the European area of higher education and to promote the European system of higher education world-wide“ (Bologna Declaration 1999, S. 3).

Um die Ziele dieser Deklaration zu erreichen, wurden konkrete Maßnahmen erstellt:

- Es sollte ein „System leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse“ eingeführt werden. Durch den Diplomzusatz (Diploma Supplement) sollten „arbeitsmarktrelevante[r] Qualifikationen“ nachgewiesen werden (Bologna-Deklaration 1999, S. 3). Diese Anerkennung von Diplomen sollte zu einer einfacheren Vergleichbarkeit von Universitätsabschlüssen führen (vgl. Tokarski & Steinbach 2001, S. 120).
- Die Einführung eines Systems, bestehend aus zwei Zyklen: Ein „Zyklus bis zum ersten Abschluss (undergraduate) und ein Zyklus nach dem ersten Abschluss (graduate)“. Zuerst muss der erste Zyklus, welcher drei Jahre dauert, abgeschlossen sein, um mit dem zweiten Zyklus zu beginnen (vgl. Bologna 1999, S. 3). Diese gemeinsame Umstrukturierung der Bachelor und Master Studiengänge sollte mehr Effektivität, mehr Transparenz sowie mehr Internationalität bieten (vgl. Tokarski & Steinbach 2001, S. 124). Mehrfach wird in der Literatur, so auch bei Tokarski und Steinbach (2001), von der „Europäisierung von BA- und MA- Abschlüssen“ (S. 123) oder von der „Europäisierung der Hochschulbildung“ (Tokarski & Petry 2001, S. 291) gesprochen. Wie eingangs erwähnt, war dies in Frankreich bereits 2010 der Fall⁹, die Lehramtsausbildung in Österreich wurde im Herbst 2014 dieser Umstellung unterzogen¹⁰. Die Anpassung der Ausbildung der Universität Wien an die Europäische Studienarchitektur soll „zu verstärkter Innovation inhaltlicher, didaktischer, organisatorischer und kombinatorischer Aspekte der Curricula [...] und damit zu einer verstärkten Nutzung der Vielfalt der an der Universität Wien in Forschung und Lehre vertretenen Wissenschaftsfelder kommen“ (Universität Wien 2005, S. 18).

⁹ <http://www.espe.u-pec.fr>

¹⁰ <http://medienportal.univie.ac.at/uniview/studium-lehre/detailansicht/artikel/universitaet-wien-neugestaltung-der-lehramtsstudien/>

- Zur einfacheren, größtmöglichen Mobilität sollte das Leistungspunktesystem, ähnlich der ECTS (European Credit Transfer System), dienen. Dadurch werden Programme aus unterschiedlichen europäischen Ländern transparent und vergleichbar gemacht (vgl. Tokarski & Steinbach 2001, S. 123).
- Mobilität muss gefördert werden „durch Überwindung der Hindernisse, die der Freizügigkeit in der Praxis im Wege stehen“ (Bologna- Deklaration 1999, S. 4). Studierende sollen die Möglichkeit für Ausbildungsangebote und Lehrende für Auslandsaufenthalte haben.
- Außerdem soll durch die Bologna- Erklärung die europäische Zusammenarbeit zur Qualitätssicherung mit den passenden Kriterien und Methoden gefördert werden (Bologna- Deklaration 1999, S. 5). Dieser Aspekt wurde 2001 in Prag näher formuliert, nämlich auf Grundlage „gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Akzeptanz müsse es zu einer engeren Kooperation zwischen Annerkennungs- und Qualitätssicherungsnetzen kommen“ (Walter 2006, S. 167).
- Schließlich soll durch die Bologna-Erklärung die „europäische Dimension im Hochschulbereich“ gefördert werden (Bologna- Deklaration 1999, S. 5). Damit sind die Entwicklung von Curricula, die Zusammenarbeit der Hochschulen untereinander sowie Mobilitätsprojekte und Forschungsprogramme gemeint.

Nachdem so ein Realisierungsprozess Unterstützung und auch Überwachung bedarf, wurde beschlossen, ein nächstes Treffen 2 Jahre später einzuberufen, um Fortschritte zu begutachten und weitere Maßnahmen zu treffen (Bologna- Deklaration 1999, S. 5). Trotzdem sind für die Realisierung und Umsetzung der vereinbarten Ziele immer noch die einzelnen Unterzeichnerländer zuständig, ihre Erklärungen sind „rechtlich nicht verbindlich“ (Sieh 2014, S. 51). Wie die Bildungssysteme aufgebaut sind und welche Lerninhalte gewählt werden, obliegt jedoch immer noch jedem einzelnen Mitgliedsstaat selbst. Dies fasst Schleicher (1993) unter dem Begriff der „europäischen Einheit in Vielfalt“ zusammen (S. 9). Daher ist es möglich, unterschiedliche Curricula zweier europäischer Länder zu vergleichen, die zwar an die europäische Studienarchitektur angepasst sind, aber trotzdem ihre Besonderheiten und kleinen Unterschiede aufweisen.

Der Bologna- Prozess verfolgt nicht nur bildungspolitische Ziele, sondern es geht „um Bestrebungen im Sinne der Stärkung Europas als Hochschul- und Forschungsstandort, der Förderung der Internationalisierung und der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit“¹¹.

Die „Umsetzung des europäischen Hochschulraumes“ ist auf drei Ebenen zu betrachten: Die europäische Ebene legt Schwerpunkte fest, die VertreterInnen der Hochschulen entwickeln diese weiter und schließlich erfolgt die Ausführung auf „Ebene der teilnehmenden Staaten und Institutionen“¹².

Trotz der Formulierung der Ziele in der Bologna- Deklaration ist festzuhalten, dass auf „die Formulierung konkreter Vorgaben zur Erreichung der Ziele verzichtet“ wurde. Ein wichtiges Anliegen war beispielsweise die Mobilitätsförderung, doch Vorschläge und Instrumente für die Umsetzung wurden keine genannt. Daher betrachtet Brändle die Bologna- Deklaration als „Sammelsurium von Ideen“, die ungenau formuliert und von der Wunschvorstellung eines „Europa des Wissens“ geleitet wird (2010, S. 27).

2.1.3 Folgekonferenzen

Seit der Unterzeichnung der Bologna-Deklaration 1999 finden alle zwei Jahre Konferenzen statt. Das nächste Zusammentreffen der MinisterInnen fand 2001 in Prag statt. Die Länder Kroatien, Türkei, Liechtenstein und Zypern wollten in diesen Prozess integriert werden, was auch akzeptiert wurde (vgl. Brändle 2010, S. 28). Bei diesem Zusammentreffen wurde über die vergangene Zeit Bilanz gezogen und neue Richtungen und Ziele wurden gesteckt. Mit der Unterzeichnung des **Prager Kommuniqués** 2001 erklärten sich die MinisterInnen dazu bereit, sich auch weiterhin für die „Errichtung des europäischen Hochschulraumes“ einzusetzen (vgl. Prager Kommuniqué 2001, S. 1). Des Weiteren kamen neue Maßnahmen zu den bereits beschlossenen Zielsetzungen des Bologna-Prozesses hinzu:

- Strategien für ein lebenslanges, lebensbegleitendes Lernen „um den Herausforderungen des Wettbewerbs und der Nutzung neuer Technologien gerecht zu werden und um die soziale Kohäsion, Chancengleichheit und Lebensqualität zu verbessern“ (Prager Kommuniqué 2001, S. 7).

¹¹ <http://wissenschaft.bmwf.gv.at/bmwf/studium/studieren-im-europaeischen-hochschulraum/bologna-prozess/>

¹² <http://bologna.univie.ac.at/umsetzung/>

- Die Wichtigkeit der Beteiligung von Hochschuleinrichtungen und Studierenden wurde hervorgehoben, denn „kompetente, aktive und konstruktive Partner“ seien bei der „Errichtung und Gestaltung des europäischen Hochschulraums“ notwendig und zu begrüßen (Prager Kommuniqué 2001, S. 7).
- Erhöhung der „Attraktivität des europäischen Hochschulraumes für Studierende aus Europa und anderen Teilen der Welt“ durch vergleichbare Abschlüsse und einen gemeinsamen Qualifikationsrahmen (Prager Kommuniqué 2001, S. 8).

Zwei Jahre später fand in Berlin die zweite Folgekonferenz statt, um abermals „Bilanz zu ziehen“ und „die Schaffung des Europäischen Hochschulraumes durch die Setzung von Prioritäten und neuen Zielen für die kommenden Jahre zu beschleunigen“ (**Berlin Kommuniqué** 2003, S. 1). Die MinisterInnen zeigten sich zufrieden mit den bisherigen Fortschritten und waren auch sehr erfreut über das Interesse verschiedenster Regionen aus der ganzen Welt über die Entwicklung des Europäischen Hochschulraumes (vgl. Berlin Kommuniqué 2003, S. 2). Außerdem wurden weitere Maßnahmen verfasst:

- Um der Forschung mehr Bedeutung zukommen zu lassen, kam zu den zwei Hauptzyklen der Hochschulausbildung einer dritter Zyklus, die Doktorandenausbildung, hinzu. Dies sollte zu einer Förderung der Interdisziplinarität und einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit führen (vgl. Berlin Kommuniqué 2003, S. 8).
- Des Weiteren beschlossen die MinisterInnen, die Mitgliederzahl zu erhöhen. Von nun an umfasste der Prozess 40 europäische Staaten. Neu dazu zählten Albanien, Bosnien und Herzegowina, der Heilige Stuhl, die Russische Föderation, Serbien und Montenegro sowie die „Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien“.

Im Jahr 2005 trafen sich die für die „Hochschulen zuständigen europäischen MinisterInnen“ in Bergen und stellten im **Kommuniqué von Bergen** fest, dass „bedeutende Fortschritte bei der Umsetzung“ der gesteckten Ziele, mit den Prioritäten „Studienstruktur, Qualitätssicherung und Anerkennung von Studienabschlüssen- und –abschnitten“ erreicht worden waren (Kommuniqué von Bergen 2005, S. 2). Zudem wurden bis zum nächsten Zusammentreffen in einigen Bereichen weitere Fortschritte erwartet:

- Einführung nationaler Qualifikationsrahmen
- Anerkennung gemeinsamer Abschlüsse, auch bei Promotionen

- Schaffen flexibler Lernangebote im Hochschulbereich. Selbstverständlich werden weiterhin die Ziele des Berliner Kommuniqués bekräftigt und verfolgt (vgl. Kommuniqué von Bergen 2005, S. 6)
- Folgende Länder wurden bei dem Treffen in Norwegen neu aufgenommen: Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Moldawien, Ukraine

Nun zählten 45 Länder als Mitglieder des Bologna-Prozesses: Albanien, Andorra, Armenien, Aserbaidshan, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, der Heilige Stuhl, Island, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Moldau, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, die Russische Föderation, Serbien und Montenegro, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Schweden, Schweiz, "die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien", Tschechische Republik, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Zypern (vgl. Kommuniqué von Bergen 2005, S. 8).

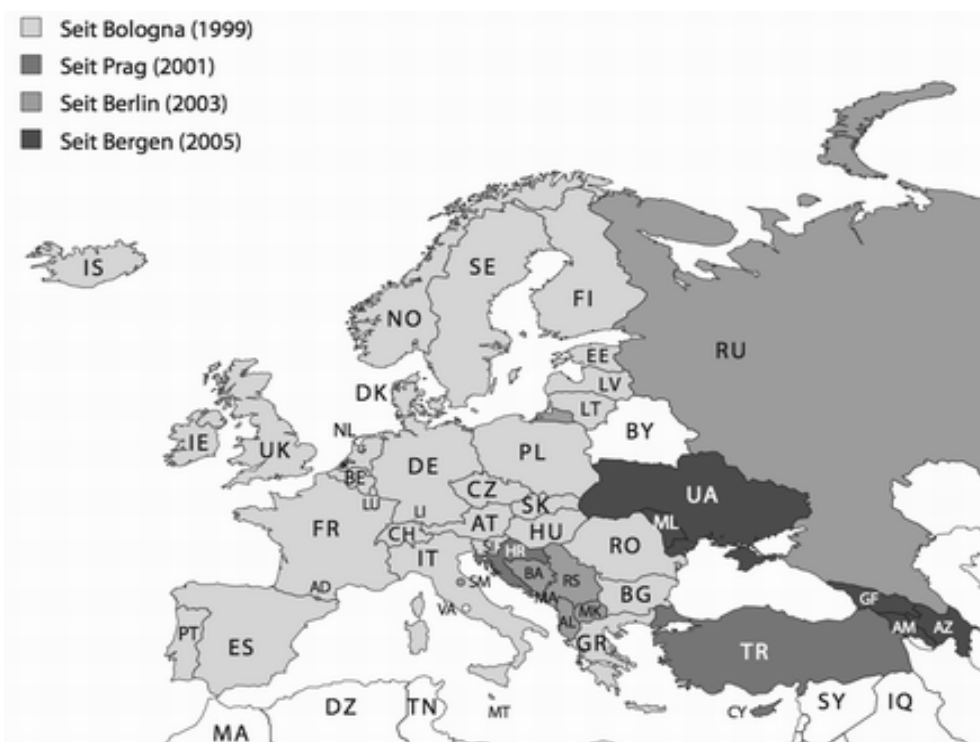


Abb. 4: Teilnehmende Staaten Bologna-Prozess, Bergen-Kommuniqué 2005¹³

¹³ Berg & Dahm 2009 zit. n. Becker 2011, S. 41

Diese Karte soll die Anzahl der teilnehmenden Länder des Bologna-Prozesses im Laufe der Jahre anschaulich machen. Es sind alle 45 teilnehmenden Länder eingezeichnet, welche bis zum Bergen Kommuniqué im Jahr 2005 aufgenommen worden sind.

Zwei Jahre nach dem Bergen Kommuniqué fand dieses Zusammentreffen in London statt, gemeinsam wurde das **Londoner Kommuniqué** verfasst. Auch im Jahr 2007 zogen die MinisterInnen Bilanz über die Veränderungen seit dem Kommuniqué von Bergen. Zusammenfassend wurden folgende Schwerpunkte für die kommenden zwei Jahre ausgearbeitet:

- Förderung der Mobilität der StudentInnen und mit Maßnahmen zur Evaluierung
- Pläne zur Bewertung der Wirksamkeit nationaler Strategien über die soziale Dimension
- Erhebung von Indikatoren für die Messung der Fortschritte der sozialen Dimension und der Mobilität
- Entwicklung von Möglichkeiten um die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern, besonders bei den drei Stufen der Ausbildung sowie dem lebenslangen Lernen
- Verbesserung der Anerkennung und der Informationsverbreitung weltweit
- Die Republik Montenegro wurde als Mitglied am Bologna- Prozess aufgenommen (vgl. Londoner Kommuniqué 2007, S. 6f)

Im Jahr 2009 wurde die Konferenz in Leuven und Louvain-la-Neuve, Belgien, abgehalten. Im Unterschied zu den anderen Zusammentreffen wurde diesmal die Anzahl der Mitgliedsstaaten nicht erhöht, sie blieb bei 46. Abermals wurde Zwischenbilanz gezogen und die Prioritäten wurden neu definiert (vgl. **Leuven/ Louvain-la-Neuve Kommuniqué** 2009, S. 1). Dass die Ziele der vergangenen Jahre immer noch Gültigkeit hatten, ist im folgenden Auszug zu lesen:

„The objectives set out by the Bologna Declaration and the policies developed in the subsequent years are still valid today. Since not all the objectives have been completely achieved, the full and proper implementation of these objectives at European, national and institutional level will require increased momentum and commitment beyond 2010“ (Leuven/ Louvain-la-Neuve Kommuniqué 2009, S. 2).

Nachdem noch nicht alle Ziele erreicht worden waren, wollten die MinisterInnen ihre Zielvorstellungen neu definieren:

- Schaffung von Chancengleichheit. Es sollte zu einer Verbreiterung des Zuganges zur Hochschulbildung kommen, besonders sollten Studierende aus unterrepräsentierten Gruppen durch entsprechende Rahmenbedingungen gefördert werden.
- Erweiterung der Partizipation am lebenslangen Lernen. Dafür wäre jedoch eine sichere Zusammenarbeit zwischen Behörden, den Hochschulen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern Voraussetzung. Unterstützend dafür sollten nationale Qualifikationsrahmen eingeführt werden.
- Unterstützung der Beschäftigungsfähigkeit. Hochschulen sollen den Studierenden jenes Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten vermitteln, die während des Berufslebens gebraucht werden. Eine Verbesserung der Ausgangsqualifikationen sollte auch eine qualifizierte Arbeitnehmerschaft mit sich bringen. Zudem sollte es zu einer Unterstützung von Praktika und der Ausbildung am Arbeitsplatz kommen.
- Studierendenorientiertes Lernen und die ständige Weiterentwicklung von Curricula. Zudem wurde eine Steigerung der Qualität der Lehre an Hochschulen gefordert.
- Bildung, Forschung und Innovation gehören zusammen und die Anzahl der Menschen mit Forschungskompetenzen sollte dementsprechend erhöht werden. Dies sollte durch Doktoratsprogramme angestrebt und die Karrierechancen für NachwuchsforscherInnen attraktiver gestaltet werden.
- Europäische Hochschulen sollten vermehrt international interagieren und weltweit zusammenarbeiten.
- Es wurde gefordert, die Mobilität der Studierenden noch mehr zu erhöhen. Bis zum Jahr 2020 sollen „mindestens 20% der Graduierten einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt“ verzeichnen können (Bologna 2020).
- Es wurde auch eine Verbesserung bei der Erhebung von Daten gefordert, um Fortschritte beim Erreichen von Zielen zu überwachen.
- Multidimensionale Transparenzinstrumente sollten Informationen der Hochschulen und deren Programme transparenter machen.
- Die öffentliche Finanzierung war immer noch wichtig, um einen fairen Zugang zu Hochschulbildung zu ermöglichen. Daher war es notwendig, weitere Finanzierungsquellen zu finden (vgl. Leuven/ Louvain-la-Neuve Communiqué 2009, S. 2-5).

Die **Bologna- Jubiläumskonferenz**, welche gemeinsam von Österreich und Ungarn durchgeführt wurde, fand 2010 in Wien und Budapest statt. Die zuständigen MinisterInnen blickten „auf das vergangene Jahrzehnt zurück und formulieren Leitideen für das kommende“ (Sieh 2014, S. 54). Die MinisterInnen betonten, dass der Bologna-Prozess ein vorbildliches Beispiel grenzüberschreitender Arbeit sei:

„The Bologna Process and the resulting European Higher Education Area, being unprecedented examples of regional, cross-border cooperation in higher education, have raised considerable interest in other parts of the world and made European higher education more visible on the global map. We welcome this interest and look forward to intensifying our policy dialogue and cooperation with partners across the world“ (Erklärung von Budapest und Wien 2010, S. 1).

In diesem Jahr wurde Kasachstan als neues Teilnehmerland aufgenommen. Die MinisterInnen waren überzeugt, bereits viel erreicht zu haben. Aktuell waren zu diesem Zeitpunkt Proteste der Studierenden im Zusammenhang mit dem Bologna- Prozess zu verzeichnen. Das führte die MinisterInnen zu der Feststellung, dass eine Zusammenarbeit mit dem Hochschulpersonal und den Studierenden notwendig sei:

„We acknowledge and will listen to the critical voices raised among staff and students. We note that adjustments and further work, involving staff and students, are necessary at European, national, and especially institutional levels to achieve the European Higher Education Area as we envisage it“ (Erklärung von Budapest und Wien 2010, S. 1).

Wie immer wurden die bereits bestehenden Ziele bekräftigt und man verpflichtete sich zur weiteren Umsetzung.

Die bislang letzte MinisterInnen Konferenz fand 2012 in Bukarest statt, um im **Bukarester Kommuniqué** Bilanz zu ziehen und neue Schwerpunkte zu vereinbaren. Positiv anzumerken ist, dass Europas Hochschulstrukturen bereits „kompatibler und besser vergleichbar“ geworden waren (Bukarester Kommuniqué 2012, S. 2). Die MinisterInnen waren der Meinung, dass starke, verantwortungstragende Hochschulsysteme grundlegende für „lebendige Wissensgesellschaften“ seien (Bukarester Kommuniqué 2012, S. 1), weshalb sie folgende anzustrebende Ziele formulierten:

- Schaffung einer „qualitativ hochwertigen Hochschulbildung“ für jede und jeden
- „Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit für AbsolventInnen“
- „Stärkung der Mobilität als Mittel für ein besseres Lernen“ (Bukarester Kommuniqué 2012, S. 2)

Weiterhin gelten folgende Hauptziele als primär: Verbesserung des Zugangs zur Hochschulbildung, Qualitätssicherung, Stärkung der Verbindung zwischen Forschung, Lehre und Lernen, Verbesserung der Mobilität, Anerkennung von Leistungen, internationale Offenheit (Bukarester Kommuniqué 2012, S. 2-4). Abermals wurden bis zur nächsten MinisterInnenkonferenz Schwerpunkte auf nationaler und europäischer Ebene formuliert. Für viele der Ziele, welche schon lange verfolgt wurden, sind Maßnahmen oder optimalere Rahmenbedingungen geschaffen worden, um den gewünschten Ergebnissen näher zu kommen. Dies betraf wieder den allgemeinen Studienzugang, das lernerzentrierte Studium, das lebenslange Lernen, ECTS und Diplomzusatz sowie die Mobilitätsstrategie. Zudem sollten Fortschritte des Prozesses überwacht und Gesetze, Strategien und Praktiken überprüft werden (Bukarester Kommuniqué 2012, S. 5f).

Die nächste Konferenz soll 2015 in Jerewan, Armenien, mit den MinisterInnen aller 47 teilnehmenden Staaten stattfinden.

Im Anschluss ist eine zusammenfassende Übersichtstabelle zum Bologna-Prozess mit den Zielen und Handlungsweisen abgebildet:

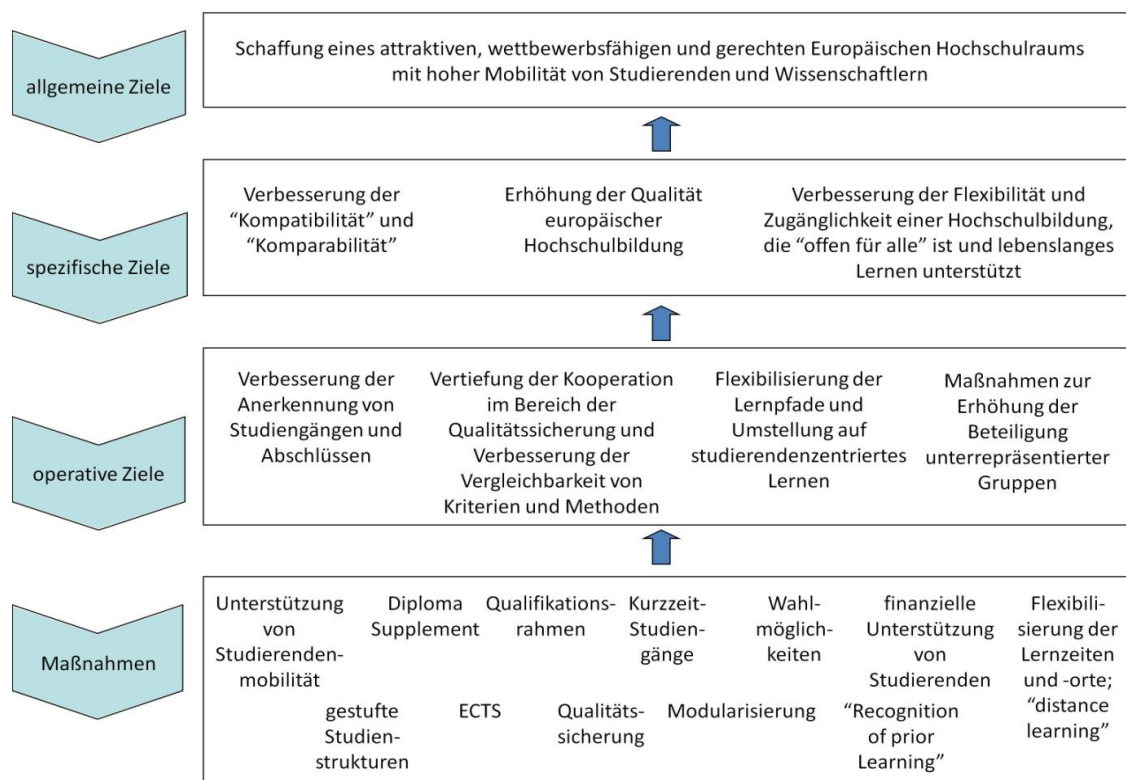


Abbildung 5: Hierarchie von Zielen und Maßnahmen im Bologna-Prozess¹⁴

2.2 Herausforderungen und Problematiken des Bologna-Prozesses

Konrad Paul Liessmann schreibt über den Bologna-Prozess zusammenfassend folgende Worte: „Die Misere der europäischen Hochschulen hat einen Namen: Bologna“ (2014, S. 104). Für Liessmann bedeutet die Vereinheitlichung europäischer Hochschulen wie bereits erwähnt vor allem ein Entfernen der „europäischen Universitätsidee“ (2014, S. 104).

Bisher waren Studierende am Bologna- Prozess nicht beteiligt. Der europäische Studierendenverband wollte dies nicht länger akzeptieren. Seit der Konferenz in Prag 2001 waren daher die StudentInnen mit einem beratenden Mitglied des Verbandes vertreten.

Parallel dazu wurden studentische Konferenzen abgehalten, bei denen auch Deklarationen unterschrieben wurden (vgl. Brändle 2010, S. 101f). Brändle 2010 ist der Meinung,

¹⁴ Witte, Westerheijden, McCoshan 2011, S.37

dass die Studierenden die Zielvorstellungen der MinisterInnen des Bologna-Prozesses durchaus teilen, sie aber zahlreiche Mängel an der Umsetzung finden (S. 108). Die TeilnehmerInnen der studentischen Konferenzen waren und sind sich immer noch einig, dass die Mobilität von StudentInnen gefördert werden sollte, „dies jedoch nicht zu einer Verstärkung der Selektivität des Hochschulwesens führen darf“ (Brändle 2010, S. 102). Grundsätzlich fällt auf, dass sich die Studierenden von den MinisterInnen-Konferenzen durchwegs wünschen, mehr auf die soziale Dimension einzugehen, denn von flächendeckender Chancengerechtigkeit der Hochschulen sei noch keine Rede.

Zudem wird die Umsetzung der Strukturreform kritisiert, da sich die Realisierung des Bologna-Prozesses auf „technische Aspekte“ beschränke, „undemokratisch durchgeführt“ werde, den Bildungsabbau sowie die Belastung vor Prüfungen fördere. Des Weiteren werden von den Studierenden mehr Finanzierungsmöglichkeiten gefordert, sodass Nebenjobs nicht mehr notwendig seien (vgl. Brändle 2010, S. 105f). Laut vielen Studierenden sind es oft nicht nur die finanzielle Förderung, die notwendig wäre, sondern die Studienprogramme, welche es den StudentInnen schwer machen, im Ausland zu studieren (vgl. Brändle 2010, S. 128f).

Zudem wird von den Studierenden mehr „Akzeptanz des Bachelorabschlusses“ seitens der Arbeitgeber erwartet. In einigen Fällen absolvieren die Studierenden nach ihrem Bachelorabschluss auch das Masterstudium, da sie ein „geringes Vertrauen in die Berufschancen mit dem ersten Studienabschluss“ haben (Briedis 2007, S. 97, zit. n. Brändle 2010, S. 141). Aus diesem Grund beendet nur ein geringer Teil der BachelorabsolventInnen das Studium und macht sich auf die Suche nach einem Job (vgl. Brändle 2010, S. 142). Brändle (2010) behauptet, dass es zu wenig Arbeitsplätze für BachelorabsolventInnen gäbe. Das Angebot sei zu gering und nur die besten hätten eine Chance auf eine Anstellung. Längerfristig würde diese Situation vermutlich dazu führen, dass nur wenige einen Arbeitsplatz erhielten und der Rest es doch mit dem Masterstudium versuchen würde (S. 145f).

Eine weitere Schwierigkeit ist, dass Problemfelder, welche in einem Kommuniké aufgezeigt, im nächsten nicht mehr behandelt wurden. Dies war zum Beispiel nach dem Londoner Kommuniké zu bemerken. Oft wurden auch keine konkreten Vorschläge von den MinisterInnen zur Umsetzung genannt, was sich als wenig hilfreich herausstellte (vgl. Brändle 2010, S. 64).

Dennoch sollte kein ausschließlich kritischer Blick auf den Bologna-Prozess geworfen werden, denn dies würde laut Brändle (2010) zum „Ausblenden der positiven Aspekte desselben“ führen. Er ist der Meinung, dass es für eine „Verbesserung der angestoßenen Maßnahmen“ nötig sei, „aktiv am Bologna-Prozess mitzuwirken“ (S. 151). Vor diesem Hintergrund fügt Bargel (2011) hinzu, dass es wichtig wäre, die „belebenden Prinzipien für ein Studium“ und den „Reiz von Wissenschaftlichkeit“ wieder aufzugreifen und nicht verloren gehen zu lassen. Nicht nur im Master- sondern auch schon im Bachelorstudium sollte dies geschehen. Die Studiengänge sollten unter den „Prinzipien von Forschungsbezug und Professionalität, von Autonomie und Internationalität, von Kreativität und Vielfalt“ gestaltet werden (S. 224).

2.3 Definitionen einiger allgemein verwendeter Begriffe im europäischen Hochschulraum

2.3.1 Curriculum

Unter Curriculum wird der Studienplan verstanden. Darin sind die Dauer, der Inhalt und der Aufbau des Studiums festgehalten¹⁵.

2.3.2 European Credit System ECTS

Um den Arbeitsaufwand für eine Lehrveranstaltung anzugeben, wird der Begriff ECTS (European Credit System) verwendet. Die Universität Wien beschreibt ECTS folgendermaßen:

„An Stelle der Semesterstunden, die keinen Hinweis auf den tatsächlichen Arbeitsaufwand einer Lehrveranstaltung oder eines Moduls geben, treten ECTS-Punkte, die den gesamten Arbeitsaufwand ("Student Workload") für die Erreichung der Studienziele angeben. 1 ECTS-Punkt entspricht dabei 25 Echtstunden, wobei nicht nur die Anwesenheit in der Lehrveranstaltung, sondern auch Vor- und Nachbereitungszeit, Prüfungsvorbereitung oder auch Selbststudium berücksichtigt werden [...]“¹⁶.

¹⁵https://studentpoint.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/studentpoint_2011/Student_Point/PDFs/BegriffsABC.pdf

¹⁶<http://bologna.univie.ac.at/umsetzung/universitaet-wien/neue-studienarchitektur>

Insgesamt umfasst ein Semester Vollzeitstudium somit rechnerisch 30 ECTS-Punkte. Ein Studienjahr ergibt 60 ECTS-Punkte, was ein Arbeitspensum von 1500 Echtstunden bedeutet¹⁷.

2.3.3 Semesterstunden SSt

Vor der Einführung der ECTS Punkte wurde der Aufwand von Studienplaninhalten in Semesterstunden (SSt) angegeben, was aber keinen Einblick auf den Arbeitsaufwand der Studierenden einer Lehrveranstaltung bietet¹⁸.

2.3.4 Lehrveranstaltung

Lehrveranstaltungen werden besucht, um Prüfungen ablegen zu können und um das Studienziel zu erreichen. Es werden prüfungsimmanente (pi) und nicht prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen unterschieden. Bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht, außerdem wird nicht nur die Prüfung am Ende benotet, sondern es zählen auch Hausübungen und die Mitarbeit¹⁹.

2.3.5 Vorlesung

Die Universität Salzburg beschreibt Vorlesungen als Lehrveranstaltungen, welche „einen Überblick über ein Fach oder eines seiner Teilgebiete, dessen theoretische Ansätze [gibt] und präsentieren unterschiedliche Lehrmeinungen und Methoden. Die Inhalte werden überwiegend im Vortragsstil vermittelt. Anwesenheitspflicht ist nicht erforderlich“²⁰.

2.3.6 Übung

Übungen zählen zu den prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen. Eine Übung „dient dem Erwerb, der Erprobung und Perfektionierung von praktischen Fähigkeiten und Kenntnissen des Studienfaches oder eines seiner Teilbereiche und ist eine prüfungsim-

¹⁷ https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=241797

¹⁸ <http://bologna.univie.ac.at/umsetzung/universitaet-wien/neue-studienarchitektur>

¹⁹ https://studentpoint.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/studentpoint_2011/Student_Point/PDFs/BegriffsABC.pdf

²⁰ http://www.sportwissenschaft.uni-salzburg.at/spo/fileadmin/IFFB/Studium/mb130627_curr-lehramt-master.pdf

manente Lehrveranstaltung [...]“²¹. Bei Übungen zählt die Leistung während des kompletten Semesters, nicht nur am Ende bei einer einzigen Prüfung.

2.3.7 Seminar

Auch Seminare zählen zu den prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen. Ein Seminar „ist eine wissenschaftlich weiterführende Lehrveranstaltung mit prüfungsimmanentem Charakter sowie Anwesenheitspflicht. Sie dient dem Erwerb von vertiefendem Fachwissen sowie der Diskussion und Reflexion wissenschaftlicher Themen anhand aktiver Mitarbeit seitens der Studierenden [...]“²². Ziel ist es, sich wissenschaftlich mit fachspezifischen Themen auseinanderzusetzen und eine Seminararbeit zu verfassen. Es besteht Anwesenheitspflicht²³.

2.3.8 Praktikum

Ein Praktikum ist laut Definition der Universität Salzburg „eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung und dient der Anwendung und Festigung von erlerntem Fachwissen und Methoden und dem Erwerb von praktischen Fähigkeiten“²⁴.

2.3.9 Modul

Laut der Universität Wien wird

„ein Modul wird als die Zusammenfassung von Studienleistungen zu didaktisch sinnvollen Einheiten verstanden. Es umfasst eine oder mehrere Lehrveranstaltungen oder Prüfungen, welche gemeinsame (Teil-) Studienziele verfolgen. Für jedes Modul werden die Studienziele, die ECTS-Punkte sowie die Form der Leistungserbringung ausgewiesen. Eine modulare Organisation der Studienprogramme eröffnet flexible Kombinationsmöglichkeiten“²⁵.

²¹<http://www.stv-translation.at/studieninteressierte/allgemeine-informationen/studienuebergreifende-informationen/lehrveranstaltungen-und-begriffserklaerungen.aspx>

²²http://www.sportwissenschaft.uni-salzburg.at/spo/fileadmin/IFFB/Studium/mb130627_curr-lehramt-master.pdf

²³<http://www.stv-translation.at/studieninteressierte/allgemeine-informationen/studienuebergreifende-informationen/lehrveranstaltungen-und-begriffserklaerungen.aspx>

²⁴ http://www.sportwissenschaft.uni-salzburg.at/spo/fileadmin/IFFB/Studium/mb130627_curr-lehramt-master.pdf

²⁵ <http://bologna.univie.ac.at/umsetzung/universitaet-wien/neue-studienarchitektur>

In diesem Kapitel wurde ein Überblick über die Entwicklung des Bologna-Prozesses gegeben. Von der Unterzeichnung der Magna Charta Universitatum 1988 bis hin zur letzten MinisterInnenkonferenz 2012 in Bukarest wurden die Mitgliedsstaaten aufgelistet und die jeweiligen Ziele erwähnt. Auch Herausforderungen und kritische Stimmen des Bologna-Prozesses wurden behandelt. Zusätzlich wurden am Ende des Kapitels grundlegende Begrifflichkeiten, welche im europäischen Hochschulraum verwendet werden, aufgelistet und kurz erklärt.

3 Das Lehramtsstudium in Österreich: Eine Zusammenschau von Aufbau und Struktur

In diesem Kapitel wird die Lehramtsausbildung in Österreich allgemein beschrieben. Die Studienpläne des Unterrichtsfaches „Bewegung und Sport“ der Universitäten Wien und Salzburg werden auf inhaltlicher Ebene sowie auf der Ebene der ECTS-Punkte analysiert und miteinander verglichen. Zudem findet eine Gegenüberstellung zwischen dem alten, nicht mehr aktuellen Studienplan der Universität Wien und dem seit Herbst 2014 gültigen Studienplan statt, um sichtbar zu machen, welchen Veränderungen das neue Curriculum unterzogen worden ist.

Rund 15% aller StudentInnen der Universität Wien haben sich für ein Lehramtsstudium für Höhere Schulen entschieden. So liegt es natürlich im Interesse der Universität, „die Lehramtsstudien an der Universität Wien in inhaltlicher, didaktischer und organisatorischer Hinsicht weiterzuentwickeln“ (Universität Wien 2005, S. 22). In Österreich ist bei der Lehramtsausbildung für allgemeine und berufsbildende mittlere und höhere Schulen notwendig, dass zwei Unterrichtsfächer zu studieren sind, was bedeutet, dass es für alle Lehramtsstudierenden verpflichtend ist, zwei Fächer zu kombinieren, was in Frankreich nicht der Fall ist (vgl. Universität Wien 2005, S. 22). Europaweit gesehen gilt laut Hardmann „In approximately half of European countries physical education teacher graduates are qualified to teach a second subject“ (2004, S.109). Der genaue Titel des Lehramtsstudiums in Österreich für Sport lautet „Unterrichtsfach Bewegung und Sport“ (Universität Wien 2014). Grundsätzlich setzt sich die neue Lehramtsausbildung aus vier Bereichen zusammen: Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaft, Praxis²⁶.

Bereiche des Lehramtsstudiums			
Fachwissenschaft	Fachdidaktik	Bildungswissenschaft	Praxis

Abb. 6: Säulen des Lehramtsstudiums

²⁶ http://www.sportwissenschaft.uni-salzburg.at/spo/fileadmin/IFFB/Studium/mb130627_curr-lehramt-master.pdf

3.1 Universitäten, an denen das Lehramtsstudium Bewegung und Sport angeboten wird

In Österreich gibt es vier Standorte zur sportwissenschaftlichen Lehramtsausbildung für allgemeine und berufsbildende mittlere und höhere Schulen, nämlich Graz, Innsbruck, Salzburg und Wien. Für die genauere Analyse der Curricula für Bewegung und Sport wurden die Universitäten Wien und Salzburg ausgewählt, deren Curricula erst ab dem Wintersemester 2014 einer „Anpassung an die europäische Studienarchitektur (Bologna)“ unterzogen wurden (vgl. Kleiner 2007, S. 507).

3.2 Studienzweige neben dem Lehramtsstudium Bewegung und Sport

Die Ausbildung des Lehramtsstudiums Bewegung und Sport ist getrennt von einem Studium der Sportwissenschaft. Neben der Lehramtsausbildung gibt es in Wien die Möglichkeit den Bachelor in Sportwissenschaft, sowie den Master in Sportwissenschaft, Health and Physical Activity, Integrative Outdooraktivitäten, Psychomotorik und Sportphysiotherapie zu absolvieren²⁷. In Salzburg werden der Bachelor und der Master in Sport- und Bewegungswissenschaft, sowie der Master in Sport-Management-Medien angeboten²⁸.

3.3 Die Gliederung des Lehramtsstudiums

Die österreichische Lehramtsausbildung gliedert sich nun in ein Bachelorstudium und ein berufsqualifizierendes Masterstudium. Für das Bachelorstudium sind mindestens 8 Semester vorgesehen und es umfasst insgesamt 240 ECTS-Punkte. Die 240 ECTS- Punkte teilen sich auf die beiden Unterrichtsfächer sowie Bildungswissenschaften und Schulpraxis auf (Universität Wien 2014, S. 2f). Im Unterrichtsfach Bewegung und Sport erlernen die Studierenden „grundlegende und vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen“.

²⁷ <http://lehre-schmelz.univie.ac.at/studienrichtungen/>

²⁸ <http://www.uni-salzburg.at>

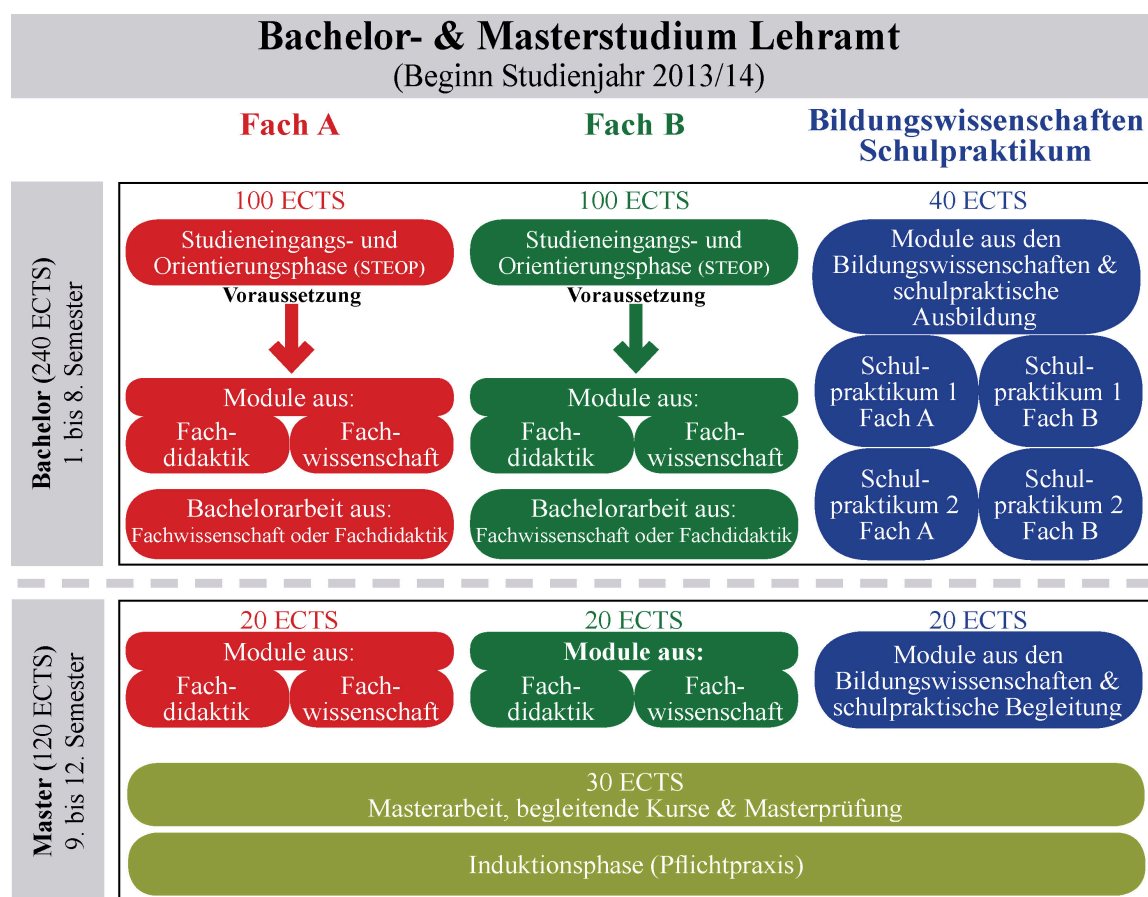


Abb. 7: Das neue Lehramtsstudium²⁹

Das Bachelorstudium Lehramt führt aber auch in die schulpraktische Ausbildung ein. Die schulpraktischen und pädagogischen Inhalte werden am Zentrum für LehrerInnenbildung vollzogen. Während der Bachelorausbildung ist es von der bildungswissenschaftlichen Ausbildung vorgesehen, dass in jedem der beiden Fächer zwei fachbezogene Schulpraktika absolviert werden³⁰. In jedem der beiden gewählten Unterrichtsfächer ist eine Bachelorarbeit mit fachwissenschaftlichem Inhalt zu verfassen. Für diese Arbeit und die begleitende Lehrveranstaltung werden 8 ECTS-Punkte erhalten³¹. AbsolventInnen dieses

²⁹ (http://www.unisalzburg.at/fileadmin/multimedia/School%20of%20Education/documents/Tag_d.o._T%C3%BCr/%C3%9Cberblickdarstellung_neues_Lehramtsstudium_Stand_26.02.jpg)

³⁰ http://studentpoint.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/studentpoint_2011/Student_Point/PDFs/LehrerInnenbildung_BA_MA.pdf

³¹ [http://studentpoint.univie.ac.at/vor-dem-studium/detailansicht/studium/wird-noch-bekanntgegeben-26/?tx_univiestudentpoint_pi1\[backpid\]=96350&cHash=cceab0b5f5d8cf26a894d76c64975863](http://studentpoint.univie.ac.at/vor-dem-studium/detailansicht/studium/wird-noch-bekanntgegeben-26/?tx_univiestudentpoint_pi1[backpid]=96350&cHash=cceab0b5f5d8cf26a894d76c64975863)

Studiums schließen mit dem akademischen Grad „Bachelor of education- University“, kurz „B.Ed.Univ“ ab³².

Das Masterstudium besteht aus den beiden Fachdisziplinen, bildungswissenschaftlichen Inhalten, der Praxis sowie der Masterarbeit und der Masterprüfung. Insgesamt umfasst der Master 120 ECTS-Punkte. Da die Verteilung dieser Punkte zwischen den Universitäten Wien und Salzburg leicht variiert, wird im Anschluss genauer darauf eingegangen. An dieser Stelle ist festzuhalten, dass die Grobgliederung an den Universitäten in Österreich gleich ist, die konkrete Umsetzung von Institut zu Institut jedoch variiert.

Die Inhalte der Fachwissenschaften handeln von zentralen, wissenschaftlichen Themen. Zudem lernen die Studierenden, fachspezifische Methoden in den richtigen Momenten einzusetzen. Die Fachdidaktik stellt Lehr-Lernprozesse sowie fachorientiertes Vermitteln in den Mittelpunkt. Die Bildungswissenschaften helfen den Studierenden Theorie und Praxis zu verknüpfen. Nicht nur die Planungs- und Reflexionskompetenz werden gefördert, sondern auch Sozial- und Beratungskompetenzen und ein Verständnis für den Beruf, um den Anforderungen in der Schule gewachsen zu sein. Schulpraktika dienen der Umsetzung des Erlernten im schulischen Umfeld, um eine Entwicklung der Kompetenzen der unterrichtlichen und schulischen Handlungen zu erproben³³.

Das Unterrichtspraktikums am Ende der „universitären, wissenschaftlichen Berufsvorbildung“ soll durch ein „neues Kooperationsmodell zwischen Universität, Schule und anderen Instituten der Lehrerinnenbildung abgelöst werden“ (vgl. Entwicklungsplan 2012, S. 30). Bereits durch die Erlangung des Bachelors im Lehramtsfach „Bewegung und Sport“ sind die AbsolventInnen dazu befähigt, SchülerInnen der Sekundarstufe, also der 5. – 12. Schulstufe, zu unterrichten.

Dem Entwicklungsplan der Universität Wien ist zu entnehmen, dass „die Weiterentwicklung der Ausbildung von LehrerInnen [...] hohe Priorität“ hat, wodurch eine „qualitätsvolle, fachwissenschaftliche Ausbildung der Studierenden durch ihre WissenschaftlerInnen“ sichergestellt wird (vgl. Entwicklungsplan 2012, S. 30).

³² https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=241797

³³ https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=241797

3.4 Das „alte“ Lehramtsstudium Bewegung und Sport im Vergleich

Der zuletzt gültige Studienplan für das Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ wurde im Jahr 2005 das letzte Mal geändert und vom Senat beschlossen, was im Mitteilungsblatt vom 18.07.2005 der Universität Wien festgehalten worden ist. Das Sportstudium dauerte laut §17 mindestens 9 Semester, 4 Semester im ersten und 5 Semester im zweiten Studienabschnitt³⁴.

Erster Studienabschnitt:

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Inhalt	ECTS	SSSt
Einführung in die Bewegungs- und Sportpädagogik (VO, RV)	§ 24.2	3	2
Themen der Bewegungs- und Sportpädagogik (RV, VO)	§ 24.2	3	2
Einführung in die Biomechanik für den Schulsport (VO, VU)	§ 24.3	3	1
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (PS, VU)	§ 24.4	3	2
Einführung in die Sportinformatik und Statistik (PS, VU, VO)	§ 24.4	4	2
Qualitative Forschungsmethoden ((PS, VU, VO)	§ 24.4	3	2
Erste Hilfe und Akutversorgung von Verletzungen (VO, VU)	§ 24.5	2	1
Funktionelle Anatomie (VO, VU)	§ 24.5	3	2
Einführung in die Sozial- und Zeitgeschichte von Bewegung und Sport (VO, PS)	§ 24.6	3	2
Einführung in die Sportwissenschaften (RV, VU)	§ 24.7	1	2
Orientierung zwischen Schule und Studium: Studieneingang, Lernkultur und Informationsmanagement(VU, PS)	§ 24.8	1	1
Erfahrungsorientiertes Berufspraktikum: Bewegung und Sport (VU, PS, UE)	§ 24.8	1	1
Einführung in die Trainingswissenschaft (VO, VU)	§ 23.9	2	1
Leistungsphysiologie (VO)	§ 23.9	3	2
Physiologie unter besonderer Berücksichtigung gesundheitsbezogener Regelmechanismen (VO)	§ 23.9	3	2
Grundlagen der Sportpsychologie für den Schulsport (VO)	§ 23. 10	3	2
Einführung in die Sportsoziologie (VO)	§ 24.11	3	2

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSSt
Grundlagen koordinativer Fähigkeiten (UE)	§ 24.12	2	2
Grundlagen konditioneller Fähigkeiten (UE)	§ 24.12	2	2
Lernen, Üben und Vermitteln- Lernen spielorientierter Bewegungshandlungen (UE)	§ 24.12	2	2
Lernen, Üben und Vermitteln- Lernen schwimmentorierter Bewegungshandlungen (UE)	§ 24.12	2	2
Lernen, Üben und Vermitteln- Lernen natur- und erlebnisorientierter Bewegungshandlungen –zur Wahl: Orientierungslauf, Skilanglauf, Bergwandern/ Bergsteigen <i>oder</i> Lernen, Üben und Vermitteln– Lernen von Eissportarten (Eislaufen) (UE)	§ 24.12	2	2

³⁴ http://lehre-schmelz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/spl35/Formulare/UF_BuS_Studienplan.pdf

Lernen, Üben und Vermitteln- Lernen leichtathletischer Bewegungshandlungen (UE)	§ 24.12	2	2
Lernen, Üben und Vermitteln- Lernen turnerischer Bewegungshandlungen (UE)	§ 24.12	2	2
Lernen, Üben und Vermitteln- Lernen gestaltend- darstellender Bewegungshandlungen (UE)	§ 24.12	2	2
Lernen, Üben und Vermitteln- Lernen sportspielorientierter Bewegungshandlungen- (Basketball, Fußball, Volleyball, Handball,...) (UE)	§ 24.12	2	2
Können, Leisten und Vermitteln schwimmorientierter Bewegungshandlungen (UE)	§ 24.12	2	2
Können, Leisten und Vermitteln wintersportorientierter Bewegungshandlungen: Alpiner Skilauf (UE)	§ 24.12	2	2

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Bewegung und Sport unterrichten 1 (VO, VU)	§ 24.1	2	1
Bewegung und Sport unterrichten 2 (VO, VU)	§ 24.1	3	2
Fachdidaktik der Sportarten (RV, VO, VU)	§ 24.1	5	3
Schulrecht, Sicherheits- und Risikomanagement (VO, VU)	§ 24.1	2	1

Zweiter Studienabschnitt:

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Inhalt	ECTS	SSt
Geschlechtersensibles Unterrichten: Mädchen- und Bubenarbeit (VU, UE, PS)	§ 27.2	1	1
Quantitative Forschungsmethoden und Unterrichtsevaluation (PS, VU, VO)	§ 27.3	3	2
Gesundheitsförderung als Thema für den Schulsport (VU, PS, UE)	§ 27.4	2	1
Physiologie und Trainierbarkeit im Kindes- und Jugendalter (VO)	§ 27.5	3	2
Medizinische Aspekte der Gesundheitsvorsorge des Bewegungsapparates (VO, VU)	§ 27.6	3	2
Bewegungswissenschaftlich- biomechanisches Praktikum (UE, PS)	§ 27.7	2	1
Allgemeine Bewegungswissenschaft (VO)	§ 27.7	3	3
1 Fach zur Wahl: Ausgewählte Themen der Bewegungs- und Sportpädagogik für den Schulsport; Ausgewählte Themen der Bewegungs- und Sportdidaktik für den Schulsport; Sportpraktische Bewegungsanalyse; Ausgewählte Themen der Sportmedizin für den Schulsport; Sozial- und Zeitgeschichte von Bewegung und Sport; Ausgewählte Themen der Sportinformatik für den Schulsport; Ausgewählte Themen der Sportpsychologie für den Schulsport; Ausgewählte Themen der Sportsoziologie für den Schulsport; Ausgewählte Themen der Trainingswissenschaft für den Schulsport; Ausgewählte Themen der Frauen- und Genderforschung für den Schulsport		5	2

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Lernen, Üben und Vermitteln- Lernen sportspielorientierter Bewegungshandlungen (Basketball, Handball, Fußball, Volleyball.. Es ist eine andere Sportart als im 1.Abschnitt zu wählen) (UE)	§ 27.7	2	2
Können, Leisten und Vermitteln leichtathletischer Bewegungshandlungen	§ 27.7	2	2

(UE)			
Können, Leisten und Vermitteln turnerischer Bewegungshandlungen (UE)	§ 27.7	2	2
Können, Leisten und Vermitteln gestaltend-darstellender Bewegungshandlungen (UE)	§ 27.7	2	2
Erkennen, Gestalten und Vermitteln – Lernen „neuer“ Spiele (UE)	§ 27.7	2	2
Natur und Erlebnis thematisieren (Mountainbiken, Sportklettern, Integrative Outdooraktivitäten/ Erlebnispädagogik, Snowboarden oder Können, Leisten und Vermitteln von Wagnissportarten (Federnde und schleudernde Absprunghilfen, Hallenklettern) (UE)	§ 27.7	2	2
Grundlagen des Selbstverteidigens und Zweikämpfens (UE)	§ 27.7	2	2

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSSt
Schulpraktische Studien 1: Planen und Arrangieren(VU)	§ 27.1	3	2
Schulpraktische Studien 2: Durchführen und Reflektieren (VU)	§ 27.1	3	2
Fachdidaktik der Sport- und Projektwoche (zur Wahl: Wintersportwoche, Sommersportwoche, bewegungsorientierte Projektwoche) (VU, UE)	§ 27.1	1	1
Schulpraktische Studien 3: Themenorientierung und Mehrperspektivität (VU)	§ 27.1	3	2
Schulpraktische Studien 4: Problem- und Prozessorientierung (VU)	§ 27.1	3	2
Bewegungs- und Sportdidaktik (SE, IP, IS)	§ 27.1	4	2
Beraten und Intervenieren in psychosozialen Problemsituationen des Schulsports (VU)	§ 27.1	3	2
Behinderung und Integration im Schulsport (VU)	§ 27.1	2	1

Zusätzlich dazu sind weitere 12 SSSt freie Wahlfächer zu absolvieren. Es wird nicht vorgegeben, ob diese im ersten oder im zweiten Abschnitt besucht werden.

§ 24.1 – Allgemeine und spezielle Fachdidaktik des Schulsports

§ 24.2 – Bewegungs- und Sportpädagogik

§ 24.3 – Biomechanik und Bewegungswissenschaft

§ 24.4 – Forschungsmethoden und Evaluation

§ 24.5 – Medizinische Grundlagen

§ 24.6 – Sportgeschichte

§ 24.7 – Sportwissenschaftliches Basiswissen

§ 24.8 – Studieneingang und Berufsreflexion

§ 24.9 – Leistungsphysiologie und Trainingswissenschaft

§ 24.10 – Sportpsychologie

§ 24.11 – Sportsoziologie

§ 24.12 – Bewegungs- und sportpraktisches Können und Anwendungswissen

§ 27.1 – Allgemeine und spezielle Fachdidaktik des Schulsports

§ 27.2 – Frauen- und Genderforschung

§ 27.3 – Forschungsmethoden und Evaluation

§ 27.4 – Bewegungs- und Sportpädagogik

§ 27.5 - Leistungsphysiologie und Trainingswissenschaft

§ 27.6 – Medizinische Grundlagen

§ 27.7 – Biomechanik und Bewegungswissenschaft

§ 27.8 – Bewegungs- und sportpraktisches Können und Anwendungswissen

	Erster Studienabschnitt	Zweiter Studienabschnitt
Wissenschaftsdisziplin	44 ECTS	17 ECTS
Praxisanteil	22 ECTS	14 ECTS
Fachdidaktik	12 ECTS	22 ECTS
Wahlbereich	4 ECTS	12 SSt + 9 ECTS

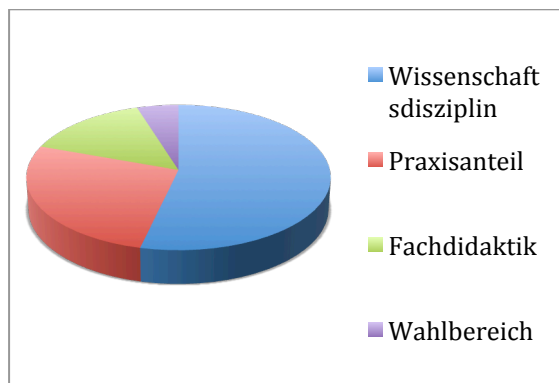


Abb. 8: ECTS-Punkte (1.Abschnitt alt) Wien

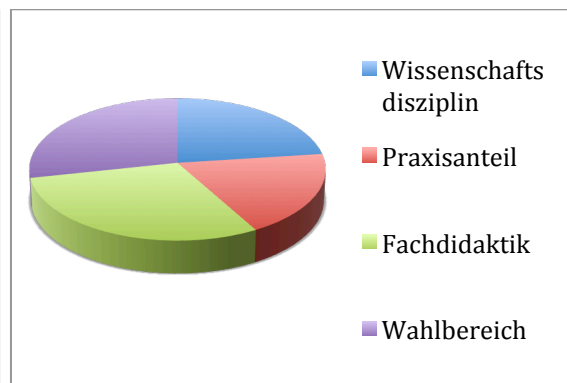


Abb. 9: ECTS-Punkte (2.Abschnitt alt) Wien

3.5 Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Wien

Kleiner (2002) schrieb, dass „Gesellschaftlich determinierte Veränderungsprozesse [aufordern], die Schule und die Ausbildung von LehrerInnen den notwendigen Anforderungen anzupassen“ (S. 28). So wurde das Curriculum des Bachelorstudiums „Bewegung und Sport“ Lehramt neu am ZSU (Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport) Wien eingeführt. Es trat am 1. Oktober 2014 in Kraft³⁵.



Abb. 10: Logo ZSU Wien³⁶

3.5.1 Ziele des Curriculums

Im neuen Curriculum des Lehramtsstudiums „Bewegung und Sport“ sind die Ziele dieses Studiums genau festgelegt. Zum einen bekommen die Studierenden Grundlagenwissen vermittelt, zum anderen wird auch auf vertieftes Wissen in der Bewegungs- und Sportdidaktik Wert gelegt. Die bewegungs- und sportpraktischen Einheiten dürfen auf keinen Fall zu kurz kommen. Schließlich soll das fachwissenschaftliche Hintergrundwissen dazu verhelfen, „Studierende dazu [zu] befähigen einen kompetenzorientierten, an den geltenden Bildungsstandards und Lehrplänen orientierten Unterricht im Fach ‚Bewegung und Sport‘ zu gestalten“ (Universität Wien 2014, §1). Doch nicht nur die „personale, soziale, körperliche und gesundheitsorientierte Entwicklungsförderung“ der zukünftigen SchülerInnen soll im Mittelpunkt stehen, sondern auch die dauerhafte, selbstständige Teilnahme an der Bewegungs- und Sportkultur soll gefördert werden (vgl. Universität Wien 2014, §1).

³⁵ <http://zsu-schmelz.univie.ac.at/>

³⁶ <https://zsuschmelz.univie.ac.at/>

3.5.2 Aufbau

Im Curriculum wird das Studium „Bewegung und Sport“ durch fächerübergreifende Module beschrieben, welche miteinander verbunden sind. Der Bachelor umfasst 10 Module, wobei die jeweiligen Voraussetzungen beachtet werden müssen. Grundlagenvorlesungen unterschiedlicher sportwissenschaftlicher Disziplinen sind mit bewegungs- und anwendungsorientierten Übungen und fachdidaktischen Vertiefungslehrveranstaltungen, Vorlesungen oder Seminaren miteinander verbunden. „Durch diese zeitnahe und strukturelle Verknüpfung in fachübergreifenden Modulen sollen die Studierenden befähigt werden, fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen aktiv in die Gestaltung bewegungs- und sportbezogener Bildungs- und Lehr-Lernprozesse im Fach „Bewegung und Sport“ einzubinden (Universität Wien 2014, §2). Das Curriculum für den Bachelor ist unter: http://lehreschmelz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/spowi/Curriculum_Bakk_UF_Bewegung_und_Sport_NEU.pdf zu finden.

Das Masterstudium Lehramt umfasst im Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ 26 ECTS-Punkte, weitere 26 ECTS-Punkte im zweiten gewählten Unterrichtsfach. Im Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ decken 10-14 ECTS die Fachdidaktik und 12-16 ECTS die Fachwissenschaft ab. Am Zentrum für LehrerInnenbildung werden allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen im Umfang von 20 ECTS absolviert. Einen wichtigen Teil der Ausbildung stellt die Schulpraxis dar, welche 18 ECTS umfasst und auch eine Praxisreflexion von 12 ECTS mit sich bringt. Für die Masterarbeit, welche in einem der beiden Unterrichtsfächer zu verfassen ist, werden 26 ECTS vergeben, für die Masterprüfung weitere 4 ECTS-Punkte. Dies ist eine kommissionelle, mündliche Gesamtprüfung aus dem Bereich der Masterarbeit und dem zweiten Unterrichtsfach. Das Curriculum für den Master ist unter http://www.univie.ac.at/mtbl02/2013_2014/2013_2014_254.pdf nachzulesen.

Bachelor

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSSt
Grundlagen der Bewegungswissenschaft (VO)	UF BuS 01	3	2
Grundlagen der Trainingswissenschaft (VO)	UF BuS 02	1	1
Grundlagen der Anatomie (VO)	UF BuS 03	3	2
Grundlagen der Physiologie (VO)	UF BuS 03	3	2
Physiologie unter Berücksichtigung körperlicher Aktivität (VO)	UF BuS 03	3	2
Erste Hilfe und Akutversorgung von Sportverletzungen (VO)	UF BuS 03	1	1

Die Lehramtsausbildung im UF „Bewegung und Sport“ im Vergleich

Grundlagen der Biomechanik (VO)	UF BuS 04	3	2
Grundlagen der Sportinformatik- Technologien für „BuS“ (VU)	UF BuS 04	1	1
Grundlagen der Bewegungs- und Sportpädagogik (VO)	UF BuS 05	3	2
Grundlagen der Sportpsychologie (VO)	UF BuS 06	3	2
Grundlagen der Sportsoziologie (VO)	UF BuS 07	3	2
Grundlagen der Sozial- und Zeitgeschichte von Bewegung und Sport (VO)	UF BuS 07	3	2
Funktionelles Bewegen und Gesundheitsförderung im Fach „BuS“: Vermittlungskonzepte	UF BuS 07	2	2
Heterogenität, Diversität und Inklusion im Fach „BuS“ (VO)	UF BuS 07	1	1
Geschlechtersensibles Unterrichten im Fach „BuS“ (VU)	UF BuS 07	1	1
Soziales Lernen und Gruppenprozesse im Fach „BuS“ (VO)	UF BuS 08	1	1
Sicherheits- und Risikomanagement im Fach „BuS“ (VO)	UF BuS 08	1	1
Anwendungen qualitativer Forschungsmethoden (UE)	UF BuS 11	1	1
Zur Wahl: Lehrveranstaltungen aus fachnahen Disziplinen		10	

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSSt
Koordinative Fähigkeiten-entwickeln, üben, trainieren: Vermittlungskonzepte (UE)	UF BuS 02	2	2
Konditionelle Fähigkeiten- entwickeln, üben, trainieren: Vermittlungskonzepte (UE)	UF BuS 03	2	2
Schwimmen und Tauchen 1 (UE)	UF BuS 02	2	2
Schwimmen, Wasserspringen, Retten 2 (VU)	UF BuS 02	2	2
Leichtathletik- Laufen, Springen, Werfen 1 (UE)	UF BuS 04	2	2
Leichtathletik- Laufen, Springen, Werfen 2: Vermittlungskonzepte, biomechanische Aspekte und sportinformatische Anwendungen (VU)	UF BuS 04	2	2
Turnen und Bewegungskünste 1 (UE)	UF BuS 04	2	2
Turnen und Bewegungskünste 2: Vermittlungskonzepte und biomechanische Aspekte (VU)	UF BuS 04	2	2
Übergreifende Ballspiel-Fähigkeiten entwickeln: Vermittlungskonzepte (VU)	UF BuS 05	2	2
Selbstverteidigung und Zweikampfsport- Sich-Verteidigen, Fallen, Ringen, Kämpfen: Vermittlungskonzepte (VU)	UF BuS 05	2	2
Schneesport- Alpiner Schilaulauf: Vermittlungskonzepte (UE)	UF BuS 06	2	2
Gymnastik und Tanz-Rhythmisches Bewegen, Gestalten, Darstellen 1 (UE)	UF BuS 06	2	2
Gymnastik und Tanz- Rhythmisches Bewegen, Gestalten, Darstellen 2- Vertiefung und Vermittlungskonzepte (VU)	UF BuS 06	2	2
Spiele- 3 Lehrveranstaltungen sind aus den folgenden 4 zu wählen (UE): Zielschuss- Spiele: Vermittlungskonzepte, Zielwurf- Spiele: Vermittlungskonzepte, Rückschlag-Spiele: Vermittlungskonzepte, Weitere Sportspiele: Schlagball-Spiele, Endzonen-Spiele, Präzisions-Spiele und Veränderung von Ballspielen: Vermittlungskonzepte	UF BuS 05	2 2 2	2 2 2
Schnee-, Eis- und Rollsport- Gleiten, Fahren, Rollen- 1 Lehrveranstaltung ist aus den folgenden 3 zu wählen (UE): Snowboard: Vermittlungskonzepte oder Schilanglauf und Schneeschuhwandern: Vermittlungskonzepte oder Eissportarten: Vermittlungskonzepte	UF BuS 06	2	2
Outdoor- Aktivitäten- Wandern, Bergsteigen, Orientierungslauf, Klettern, Integrative Outdoor Aktivitäten (UE): 1 Lehrveranstaltung ist auszuwählen: Wandern, Bergsteigen, Orientierungslauf: Vermittlungskonzepte oder Klettern: Vermittlungskonzepte oder Integrative Outdoor Aktivitäten: Vermittlungskonzepte	UF BuS 06	2	2

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSSt
Grundlagen der Bewegungs- und Sportdidaktik (VO)	UF BuS 01	3	2
Inklusives Unterrichten im Fach „BuS“ (UE)	UF BuS 07	1	1
Schulpraxis	UF BuS 10	2	
Schulpraktikum 1: Beratung und Begleitung von Unterricht im Fach „BuS“ im Rahmen des fachbezogenen Schulpraktikums (VU)	UF BuS 10	2	2
Schulpraktikum 2: Rekonstruktion und Reflexion von Unterricht im Fach „BuS“ im Rahmen des fachbezogenen Schulpraktikums (SE)	UF BuS 10	3	2
Unterrichtspraktische Studien 1: Beobachten, Planen, Durchführen und Analysieren (VU)	UF BuS 08	2	2
Unterrichtspraktische Studien 2: Mehrperspektivisch inszenieren, reflektieren und evaluieren (VU)	UF BuS 08	2	2
Unterrichtspraktische Studien 3: Themenorientiert und differenziert arrangieren und bewerten	UF BuS 08	2	2

Formale Kategorie:

Begleitung der Abfassung einer Bachelorarbeit (UE) & Bachelorarbeit	UF BuS 11	1 (+5)	1
---	-----------	--------	---

UF BuS 01- Einführungsmodul: Motorische Grundlagen sowie Grundlagen der Gestaltung des Unterrichts im Fach „BuS“

UF BuS 02- Training sportmotorischer Fähigkeiten

UF BuS 03- Anatomie und Physiologie unter Berücksichtigung bewegungs- und unterrichtsbezogener Anwendung

UF BuS 04- Biomechanik und Sportinformatik, bewegungs- und unterrichtsbezogene Anwendung

UF BuS 05- Erziehungs- und Bildungsprozesse in „BuS“ sowie Spiel, bewegungs- und unterrichtsbezogene Anwendung

UF BuS 06- Person, Entwicklung, Handeln und Gruppe in „BuS“, bewegungs- und unterrichtsbezogene Anwendung

UF BuS 07- Gesellschaft, Geschichte, Diversität in „BuS“, bewegungs- und unterrichtsbezogene Anwendung

UF BuS 08- Gestaltung, Evaluierung und Reflexion von Unterricht im Fach Bewegung und Sport

UF BuS 09- Wahlbereich

UF BuS 10- Fachbezogenes Schulpraktikum Bewegung und Sport

UF BuS 11- Bachelormodul- Begleitung Bachelorarbeit

UF BuS 09 **Wahlbereich** für LehramtsstudentInnen

Von den Studierenden werden Lehrveranstaltungen von insgesamt 10 ECTS-Punkten frei ausgewählt. Diese Lehrveranstaltungen sind aus dem Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ oder anderen fachnahen Disziplinen wie Biologie, Chemie, Ernährungswissenschaft, Geographie, Geschichte, Informatik, Philosophie, Physik, Psychologie auszuwählen. Die genehmigten Lehrveranstaltungen dieser Disziplinen sind einer Liste zu entnehmen.

Da es Unterschiede geben wird, ob Studierende die 10 ECTS-Punkte des Wahlbereiches im Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ belegen oder einer anderen, fachnahen Disziplin, sind insgesamt 97 oder 107 ECTS nach Beendigung des Bachelorstudiums „Bewegung und Sport“ zu zählen.

Master

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Wissenschaftliche Inhalte		12-16	

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
-		0	

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Fachdidaktische Inhalte (Praxisreflexion)		10+4	

Formale Kategorie:

Masterarbeit (in einem der beiden Unterrichtsfächer)	26
Masterprüfung	4

	Bachelor	Master
Wissenschaftsdisziplin	47 ECTS	12- 16 ECTS
Praxisanteil	36 ECTS	0 ECTS
Fachdidaktik	17 ECTS	14 ECTS
Wahlbereich	20 ECTS	0 ECTS
Formale Kategorie	6 ECTS	30 ECTS

Bachelor „Bewegung und Sport“ allgemein Universität Wien:

Fach A („BuS“)	97-107
Fach B	100
Bildungswissenschaft	40
	240 ECTS

Master „Bewegung und Sport“ allgemein Universität Wien:

Fach A („BuS“)	26
Fach B	26
Bildungswissenschaft	20
Schulpraxis+ Reflexion	18
Masterarbeit+Masterprüfung	26+4
	120 ECTS

3.5.3 Lehramtsstudium Bewegung und Sport „alt“ und „neu“

Nun werden die Veränderungen des auslaufenden Studienplans des Lehramtsstudiums „Bewegung und Sport“ mit dem seit Herbst 2014 gültigen, an die europäische Bildungslandschaft angepassten, Bachelor Master Studienplan verglichen. Es ist interessant, welche Veränderungen vorgenommen worden waren.

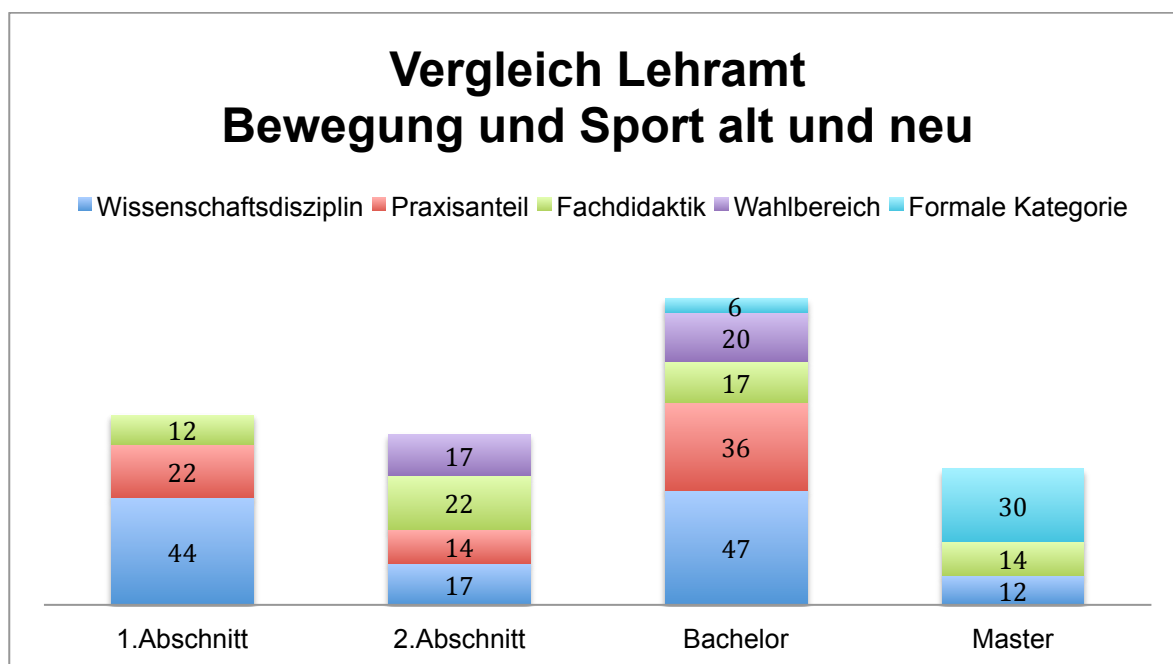


Abb. 11: Vergleich der Inhalte Lehramt „BuS“ alt und neu

Anhand dieser Tabellen soll die Verteilung der einzelnen Disziplinen veranschaulicht werden. Der alte Studienplan „Bewegung und Sport“ wird dem neuen Studienplan gegenübergestellt.

Auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass im gesamten Studium „Bewegung und Sport“ 61 ECTS-Punkte des alten Studienplans und 59 ECTS-Punkte des neuen Studienplans für die Wissenschaftsdisziplinen vorgesehen sind. Für die Praxisinhalte sind sowohl im alten, als auch im neuen Curriculum 36 ECTS-Punkte verankert. Für die fachdidaktischen Inhalte entfallen im alten Studienplan 34 ECTS-Punkte, im neuen Studienplan 41 ECTS-Punkte. Zusätzlich ist im neu entwickelten Studienplan der Wert für die Bachelor- und Masterarbeit explizit angegeben, im Bachelor mit 6 und im Master mit 30 ECTS-Punkten.

Viele der **wissenschaftsdisziplinären Lehrveranstaltungen** sind vom alten Studienplan erhalten geblieben. Oft gibt es nur kleine Veränderungen im Titel. Prüfungsfächer, welche mit „Einführung in ...“ begonnen haben, nennen sich nun „Grundlagen der...“. Dies betreffen die „Grundlagen der Bewegungs- und Sportdidaktik“, „Grundlagen der Sportpsychologie“, „Grundlagen der Sportsoziologie“, „Grundlagen der Bewegungs- und Sportpädagogik“, „Grundlagen der Sozial- und Zeitgeschichte von Bewegung und Sport“ und „Grundlagen der Biomechanik“. Bei diesen Fächern ist die Anzahl der ECTS-Punkte mit 3 gleich geblieben. Für die Vorlesung „Grundlagen der Trainingswissenschaft“ gibt es von nun an nur noch einen statt 2 ECTS-Punkten.

Viele weitere Lehrveranstaltungen sind vom Titel her wiederzuerkennen, welcher etwas abgeändert worden ist. Das ist beispielsweise bei der Vorlesung „Funktionelle Anatomie“ zu bemerken, welche nun „Grundlagen der Anatomie“ heißt, die 3 ECTS-Punkte sind gleich geblieben. Die Lehrveranstaltung „Schulrecht, Sicherheits- und Risikomanagement“ nennt sich nun „Sicherheits- und Risikomanagement im Fach BuS“ und umfasst statt 3 nur noch einen ECTS-Punkt. „Qualitative Forschungsmethoden“ (3 ECTS) werden nun „Anwendungen qualitativer Forschungsmethoden“ (1 ECTS) genannt.

Statt „Leistungsphysiologie“ (3 ECTS), „Physiologie unter besonderer Berücksichtigung gesundheitsbezogener Regelmechanismen“ (3 ECTS) und „Physiologie und Trainierbarkeit im Kindes- und Jugendalter“ (3 ECTS) werden nur noch zwei Vorlesungen mit physiologischen Inhalten angeboten, nämlich „Grundlagen der Physiologie“ (3 ECTS) und „Physiologie unter Berücksichtigung körperlicher Aktivität“ (3 ECTS). Die Vorlesung „Erste Hilfe und Akutversorgung von Verletzungen“ wird im neuen Studienplan „Erste Hilfe und Akutversorgung von Sportverletzungen“ genannt und umfasst statt 2 nur noch einen ECTS-Punkt. Die Vorlesung „Einführung in die Sportinformatik und Statistik“ (4 ECTS) wurde in „Grundlagen der Sportinformatik- Technologien für BuS“ (1 ECTS) verändert. „Gesundheitsförderung als Thema für den Schulsport“ heißt nun „Funktionelles Bewegen und Gesundheitsförderung im Fach BuS“ und behält die 2 ECTS-Punkte bei.

Lehrveranstaltungen wie „Themen der Bewegungs- und Sportpädagogik“, „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“, „Einführung in die Sportwissenschaften“, „Orientierung zwischen Schule und Studium“ und „Erfahrungsorientiertes Berufspraktikum“, „Quantitative Forschungsmethoden und Unterrichtsevaluation“, „Medizinische Aspekte der Gesundheitsvorsorge des Bewegungsapparates“ oder „Bewegungswissenschaftlich- biomechanisches Praktikum“ sind im Studienplan des Bachelor- Mastersystems nicht mehr zu finden.

Neue wissenschaftsdisziplinäre Inhalte des Bachelorstudiums „Bewegung und Sport“ sind allerdings „Heterogenität, Diversität und Inklusion im Fach BuS“ (1 ECTS) und „Soziales Lernen und Gruppenprozesse im Fach BuS“ (1 ECTS). Im Master werden wissenschaftliche Inhalte im Ausmaß von 12-16 ECTS-Punkten angeboten, welche bis dato nicht konkret vorgestellt wurden.

Auch bei den **fachdidaktischen Inhalten** sind einige Veränderungen zu erkennen. Statt der vier Schulpraktischen Studien (12 ECTS) werden nun drei Unterrichtspraktische Studien (6 ECTS) angeboten. Dafür ist im neuen Studienplan „Schulpraxis“ (2 ECTS) vorgesehen, was sowohl Hospitieren als auch Unterrichten beinhaltet. Dazu werden zwei unterstützende Lehrveranstaltungen angeboten, welche gleichzeitig zur Schulpraxis absolviert werden sollen: „Schulpraktikum 1: Beratung und Begleitung von Unterricht im Fach BuS im Rahmen des fachbezogenen Schulpraktikums“ (2 ECTS) und „Schulpraktikum 2: Rekonstruktion und Reflexion von Unterricht im Fach BuS im Rahmen des fachbezogenen Schulpraktikums“ (3 ECTS). Nun wird auch die Übung „Inklusives Unterrichten im Fach BuS“ (1 ECTS) im Bachelor angeboten. Im Master sind fachdidaktische Inhalte (10 ECTS) und zusätzlich die Praxisreflexion (4 ECTS) der Schulpraxis aus der Bildungswissenschaft verankert. Dafür entfallen Inhalte des ersten Studienabschnitts wie „Bewegung und Sport unterrichten 1“ (2 ECTS), „Bewegung und Sport unterrichten 2“ (3 ECTS), „Fachdidaktik der Sportarten“ (5 ECTS) und weitere Inhalte des zweiten Studienabschnitts wie „Fachdidaktik der Sport- und Projektwoche“ (1 ECTS), „Beraten und Intervenieren in psychosozialen Problemsituationen des Schulsports“ (3 ECTS), und „Behinderung und Integration im Schulsport“ (2 ECTS).

Schließlich sollen die **praktischen Inhalte** des neuen und alten Curriculums des Unterrichtsfachs „Bewegung und Sport“ miteinander verglichen werden. Auffallend ist, dass im alten Studienplan nicht nur im ersten, sondern auch im zweiten Studienabschnitt Praxis vorgesehen war. Im neuen Studienplan ist Praxis nur noch im Bachelor verankert. Somit waren die 36 ECTS-Punkte vorher auf die beiden Abschnitte aufgeteilt, nun findet die Praxis nur noch im Bachelorstudium statt. Die meisten Übungen sind vom Inhalt und der Anzahl der ECTS-Punkte ident. Oftmals wurde nur der Titel etwas verändert. Dies betrifft im neuen Studienplan „Koordinative Fähigkeiten- entwickeln, üben, trainieren: Vermittlungskonzepte“ (2 ECTS), „Konditionelle Fähigkeiten- entwickeln, üben, trainieren: Vermittlungskonzepte“ (2 ECTS), „Schwimmen und Tauchen 1“ (2 ECTS), „Schwimmen, Wasserspringen, Retten 2“ (2 ECTS), „Leichtathletik- Laufen, Springen, Werfen 1 (2

ECTS), „Turnen und Bewegungskünste 1“ (2 ECTS), „Selbstverteidigung und Zweikampfsport- Sich- Verteidigen, Fallen, Ringen, Kämpfen: Vermittlungskonzepte“ (2 ECTS), „Schneesport- Alpiner Schilaulauf: Vermittlungskonzepte“ (2 ECTS), „Gymnastik und Tanz- Rhythmisches Bewegen, Gestalten, Darstellen 1 (2 ECTS), „Gymnastik und Tanz- Rhythmisches Bewegen, Gestalten, Darstellen 2- Vertiefung und Vermittlungskonzepte“ (2 ECTS).

Auch die beiden folgenden Übungen bleiben inhaltlich sehr ähnlich, es erfolgt nun aber ein vertiefender biomechanischer Input anstelle der Lehrveranstaltung „Bewegungswissenschaftlich- biomechanisches Praktikum“ des alten Studienplans: „Leichtathletik- Laufen, Springen, Werfen 2: Vermittlungskonzepte, biomechanische Aspekte und sportinformatische Anwendungen“ (2 ECTS) und „Turnen und Bewegungskünste 2: Vermittlungskonzepte und biomechanische Aspekte“ (2 ECTS).

Bei den Ballspielen sind Veränderungen zu erkennen. Während es im alten Studienplan die Übung „Lernen spielorientierte Bewegungshandlungen“ (2 ECTS) und zweimal die Übung „Lernen sportspielorientierter Bewegungshandlungen“ (2 ECTS), bei der zwischen Basketball, Fußball, Volleyball, Handball und Rückschlagspiele gewählt werden konnte, gab, haben die Studierenden im neuen Studienplan die Wahl zwischen „Übergreifende Ballspiel-Fähigkeiten entwickeln: Vermittlungskonzepte“ (2 ECTS), was vermutlich der Übung „Lernen spielorientierter Bewegungshandlungen“ sehr ähnlich sein wird, und weitere 3 Lehrveranstaltungen aus 4 auszuwählen: „Zielschuss- Spiele“, „Zielwurf-Spiele“, „Rückschlag-Spiele“ und „weitere Sportspiele: Schlagball- Spiele, Endzonen- Spiele, Präzisions- Spiele, Veränderung von Ballspielen“ (je 2 ECTS). Diese Übungen scheinen sich nicht auf eine Ballsportart wie Fußball zu spezialisieren, sondern behandeln beispielsweise die „Zielschuss- Spiele“ im Allgemeinen. Die Lehrveranstaltung „Erkennen, Gestalten und Vermitteln- Lernen ‚neuer‘ Spiele“ fällt im neuen Curriculum weg.

Im alten Studienplan hatten die Studierenden die Wahl zwischen „Orientierungslauf, Schilanglauf, Bergwandern/ Bergsteigen“ und „Lernen von Eissportarten (Eislaufen)“. Zudem gab es die Lehrveranstaltung „Natur und Erlebnis thematisieren“ mit folgenden Inhalten: Es gab die Wahl zwischen „Mountainbiken“, „Sportklettern“, „Integrative Outdooraktivitäten/ Erlebnispädagogik“, „Snowboarden“ oder „Können, Leisten und Vermitteln von Wagnissportarten“. Im neuen Studienplan sind sehr ähnliche Inhalte etwas anders aufgeteilt. Die Studierenden haben einerseits die Wahl zwischen „Snowboard: Vermittlungskonzepte“, „Schilanglauf und Schneeschuhwandern“ oder „Eissportarten: Vermittlungskonzepte“.

Davon ist eine Übung zu wählen (2 ECTS). Zudem ist eine weitere Übung aus folgendem Angebot auszusuchen: „Wandern, Bergsteigen, Orientierungslauf: Vermittlungskonzepte“ oder „Klettern: Vermittlungskonzepte“ oder „Integrative Outdooraktivitäten: Vermittlungskonzepte“ (2 ECTS). Somit fällt im neuen Curriculum das Angebot von Mountainbiken, Erlebnispädagogik und Wagnissportarten weg.

Im neuen Studienplan werden die Bachelorarbeit (6 ECTS), die Masterarbeit und die Masterprüfung (30 ECTS) extra angeführt.

Was die **Wahlmöglichkeiten** betrifft, ist auffallend, dass es im neuen Studienplan mehr Möglichkeiten gibt, seinen eigenen Interessen nachzugehen. Im alten Curriculum standen 17 ECTS-Punkte zur Auswahl, im neuen Curriculum sind es 20 ECTS-Punkte. Nicht nur die Anzahl der „Freien Wahlfächer“ im Ausmaß von 10 ECTS-Punkten, bei denen auch Inhalte fachnaher Disziplinen wie beispielsweise der Biologie ausgewählt werden können, sondern auch die Auswahl an Übungen innerhalb der Module, wie die Entscheidung „Snowboard“ oder „Eissportarten“ stehen zur Auswahl.

In diesem Kapitel wurden Veränderungen vom alten zum neuen Studienplan Lehramt „Bewegung und Sport“ aufgezeigt und verglichen. Größtenteils sind die Inhalte und die Verteilung der ECTS-Punkte gleich geblieben, Änderungen sind hauptsächlich im fachdidaktischen Bereich zu erkennen. Zudem werden praktische Inhalte nur noch im Bachelor angeboten, im Masterstudium liegt der Fokus auf der Fachdidaktik, den Praktika und am Ende auf der abschließenden Masterarbeit- und prüfung.

3.6 Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Salzburg

Am IFFB (Interfakultärer Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft)- Salzburg wurde das Lehramtsstudium bereits ab dem 1. Oktober 2013 als Bachelor- und Masterstudium angeboten. Studierende, welche mit dem auslaufenden Studienplan zu Studieren begonnen hatten, können ihr Studium bis 30. November 2019 mit ihrem Studienplan beenden³⁷.



Abb. 12: Logo Universität Salzburg³⁸

3.6.1 Ziele des Curriculums

Nach Absolvierung dieses Studiums verfügen die Studierenden nicht nur über ein umfangreiches Wissen der theoretischen Inhalte von „Bewegung und Sport“, sondern auch ein entsprechendes Niveau der sportmotorischen Praxis. Doch nicht nur das Eigenkönnen zählt, auch unterschiedliche Unterrichtsmethoden sind Voraussetzung für das weitere unterrichtliche Handeln. Die StudentInnen sollen in der Lage sein, das eigene unterrichtliche Handeln zu reflektieren und sich in Unterrichts- und Schulprojekten mit verschiedenen Schwerpunkten zu engagieren.

3.6.2 Aufbau

Der Bachelor sowie der Master sind in Module eingeteilt. Im Studienplan ist eine Empfehlung zur Reihenfolge der Absolvierung der Module angegeben, welche nicht zwingend befolgt werden muss. Jedoch sind einige Lehrveranstaltungen Voraussetzung für andere. Nach Absolvierung der Bachelormodule (90 ECTS-Punkte) sind Bachelorwahlmodule auszuwählen sowie die Bachelorarbeit zu verfassen (10 ECTS-Punkte). Weitere 40 ECTS-Punkte sind für bildungswissenschaftliche Inhalte verantwortlich. Der Studienplan

³⁷ <http://www.sportwissenschaft.unisalzburg.at/spo/studium/studienangebot/lehramtsstudium/>

³⁸ <http://www.uni-salzburg.at>

für den Bachelor ist unter https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=241797 aufzurufen.

Das Masterstudium weist insgesamt einen Umfang von 120 ECTS-Punkten aus. 20 ECTS-Punkte entfallen auf das erste Unterrichtsfach, 20 weitere ECTS-Punkte auf die Inhalte des zweiten Unterrichtsfaches. Die Bildungswissenschaften umfassen 20 ECTS-Punkte und die Pflichtpraxis 30 ECTS-Punkte. Diese Induktionsphase dient der Einführung in die berufliche Praxis mit universitärer Begleitung. Auf die zu verfassende Masterarbeit in einem der beiden gewählten Unterrichtsfächer entfallen 20 ECTS-Punkte, für die zu begleitende Lehrveranstaltung werden 4 ECTS-Punkte verzeichnet. Die abschließende Masterprüfung ist 6 ECTS-Punkte wert³⁹.

Bachelor

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Funktionelle Anatomie (VO)	Modul 02	3	2
Sportphysiologie (VO)	Modul 02	3	2
Neurophysiologie der Bewegung (VO)	Modul 02	3	2
Wissenschaftliches Arbeiten (PS)	Modul 03	3	2
Entwicklungspsychologie für Lehramt (VU)	Modul 04	3	2
Bewegungswissenschaft (VO)	Modul 07	4,5	3
Allgemeine Trainingswissenschaft (VO)	Modul 07	4,5	3
Grundlagen der Biomechanik (VO)	Modul 07	1,5	1
Allgemeine Biomechanik (VO)	Modul 07	1,5	1
Biomechanik für Lehramt (VO)	Modul 07	1,5	1
Training motorischer Fähigkeiten (UE)	Modul 07	1,5	1
Sportpsychologie für Lehramt (VU)	Modul 08	3	2
Soziokulturelle und historische Aspekte des Schulsports (VU)	Modul 08	3	2
Quantitative Methoden (PS)	Modul 09	3	2
Qualitative Methoden (PS)	Modul 09	3	2

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Turnen und Akrobatik I (UE)	Modul 01	1,5	1
Wintersport für Lehramt I (UE)	Modul 01	3	2
Schwimmen I (UE)	Modul 01	1,5	1
Leichtathletik I (UE)	Modul 01	1,5	1
Eislauf und Rollsport (UE)	Modul 01	1,5	1
Gymnastik und Tanz (UE)	Modul 01	1,5	1
Turnen und Akrobatik II (UE)	Modul 04	1,5	1

³⁹ https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=241797

Die Lehramtsausbildung im UF „Bewegung und Sport“ im Vergleich

Schwimmen II (UE)	Modul 04	1,5	1
Leichtathletik II (UE)	Modul 04	1,5	1
Grundlagen der Kleinen Spiele/ Sportspiele (UE)	Modul 05	1,5	1
Fußball und Volleyball (UE)	Modul 05	1,5	1
Basketball und Handball (UE)	Modul 05	1,5	1
Rückschlagspiele (UE)	Modul 05	1,5	1
Vertiefung Kleine Spiele/ Sportspiele (UE)	Modul 06	1,5	1
Wandern- Bergsteigen- Klettern (UE)	Modul 10	1,5	1
Wintersport für Lehramt II (UE)	Modul 10	1,5	1

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Schulpraktische Übungen I (UE)	Modul 03	1,5	1
Pädagogik des Schulsports (VO)	Modul 03	3	2
Sportdidaktik I (VO)	Modul 04	4,5	3
Sportdidaktik II (VU)	Modul 04	3	2
Schulpraktische Übungen II (UE)	Modul 04	1,5	1
Fachdidaktik I (Kleine Spiele- Sportspiele) (VU)	Modul 06	3	2
Fachdidaktik II (Können- Leisten- Wettkämpfen) (VU)	Modul 08	3	2
Fachdidaktik III (Abenteuer- Erlebnis- Natur) (VU)	Modul 10	3	2

Wahlbereich- Einer dieser beiden Wahlmodulkataloge ist zu wählen. 7 ECTS- Punkte sind aus den folgenden Einheiten zu wählen (Wahlmodulkatalog Bachelormodul Sozialwissenschaften). Das PS Schulpraktische Studien muss absolviert werden:

Schulpraktische Studien I (PS)	Wahlmodul	3	2
Wahlpflichtseminar Bachelorarbeit Pädagogik (SE)	Wahlmodul	4	2
Wahlpflichtseminar Bachelorarbeit Psychologie (SE)	Wahlmodul	4	2
Wahlpflichtseminar Bachelorarbeit Soziologie (SE)	Wahlmodul	4	2

Weitere 7 ECTS Punkte sind aus folgenden Einheiten zu wählen (Wahlmodulkatalog Bachelormodul Naturwissenschaften). Das PS Schulpraktische Studien muss absolviert werden:

Schulpraktische Studien I (PS)	Wahlmodul	3	2
Wahlpflichtseminar Bachelorarbeit Bewegungswissenschaften (SE)	Wahlmodul	4	2
Wahlpflichtseminar Bachelorarbeit Biomechanik (SE)	Wahlmodul	4	2
Wahlpflichtseminar Bachelorarbeit Trainingswissenschaften (SE)	Wahlmodul	4	2

Formale Kategorie:

Bachelorarbeit		10	
----------------	--	----	--

Modul 01- Grundlagen der Sportpraxis

Modul 02- Biologische und medizinische Grundlagen

Modul 03- Grundlagen der Sportpädagogik

Modul 04- Lernen und Lehren in Bewegung und Sport

Modul 05- Spiele I

Modul 06- Spiele II

Modul 07- Naturwissenschaftliche Fächer für Bewegung und Sport

Modul 08- Psychologie und Soziologie für Bewegung und Sport

Modul 09- Methodologie

Modul 10- Outdoor und Erlebnissport

Wahlmodule

Master

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Sportökologie für Lehramt (VU)	Modul 01 3.Sem	1,5	1
Zur Wahl: Master Sozialwissenschaften: Wahlseminar Master Sportpädagogik; Wahlseminar Master Sportpsychologie; Wahlseminar Master Sportsoziologie Oder Master Naturwissenschaften: Wahlseminar Master Bewegungswissenschaften; Wahlseminar Master Biomechanik; Wahlseminar Master Trainingswissenschaften		4	2

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Kämpfen und Ringen (UE)	Modul 01 2.Sem	1,5	1

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS	SSt
Fachdidaktik IV (Gesundheit- Fitness) (VU)	Modul 01 1.Sem	3	2
Fachdidaktik V(Darstellen- Gestalten) (VU)	Modul 01 2.Sem	3	2

Die Lehramtsausbildung im UF „Bewegung und Sport“ im Vergleich

Fachdidaktik VI (Fachdidaktisches Projekt) (VU)	Modul 01 3.Sem	3	2
Schulpraktische Studien II		4	2

Formale Kategorie:

Masterarbeit (und begleitende Lehrveranstaltung)	20+4
Masterprüfung	6

	Bachelor	Master
Wissenschaftsdisziplin	42 ECTS	5,5 ECTS
Praxisanteil	25,5 ECTS	1,5 ECTS
Fachdidaktik	22,5 ECTS	13 ECTS
Wahlbereich	7 ECTS	4 ECTS
Formale Kategorie	10 ECTS	30 ECTS

Bachelor „Bewegung und Sport“ allgemein Universität Salzburg:

Fach A („BuS“)	100
Fach B	100
Bildungswissenschaft	40
	240 ECTS

Master „Bewegung und Sport“ allgemein Universität Salzburg:

Fach A („BuS“)	20
Fach B	20
Bildungswissenschaft	20
Schulpraxis+ Reflexion	30
Masterarbeit+Masterprüfung	24+6
	120 ECTS

4 Das Lehramtsstudium in Frankreich: Eine Zusammenschau von Aufbau und Struktur

Dieses Kapitel widmet sich der Lehramtsausbildung allgemein in Frankreich. Es wird aufgezeigt, welche sportwissenschaftlichen Studienzweige es neben der Lehramtsausbildung noch gibt und welche Gliederung das Studium für Lehramtsstudierende aufzuweisen hat. Im Anschluss werden die Curricula des Unterrichtsfaches „Bewegung und Sport“ einiger ausgewählter Universitäten in Frankreich aufgeschlüsselt. Die Studienpläne der Universitäten Paris, Orléans, Toulouse, Rennes und Nice werden dargelegt und hinsichtlich der Wissenschaftsdisziplinen, Fachdidaktik und der Praxisinhalte aufgegliedert.

In Frankreich werden grundsätzlich drei Haupthochschultypen unterschieden: Die Universität, die „Grande Ecole“ und die „école spécialisée“. Die Grandes Ecoles gelten als elitär und ermöglichen den Zugang erst nach einer positiven Absolvierung des Concours (Zulassungsprüfung). Die „écoles spécialisées“ sind spezialisierte Hochschulen wie beispielsweise eine Kunstakademie.

In Frankreich spricht man vom SYSTEM LMD (licence, master, doctorat). Die Licence (Bachelor) dauert 3 Jahre und wird deshalb nicht Bachelor genannt, weil als „baccalauréat“ an den französischen Schulen die Matura bezeichnet wird, und daher die Bezeichnung „licence“ geblieben ist. Der Master dauert weitere zwei Jahre und das Doktorat im Anschluss an den Master etwa drei Jahre. Grundsätzlich können an den französischen Universitäten drei Fachbereiche unterschieden werden, nämlich „Recht, Wirtschaft, Politik und Verwaltungswissenschaften“, außerdem „die Geistes- und Sozialwissenschaften“ und die Fachbereiche „Sportwissenschaften, Human- und Zahnmedizin, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaften“⁴⁰.

Das Lehramtsstudium fand früher an eigenen Lehrerbildungsinstituten „IUFM“ („Instituts Universitaires de Formation des Maîtres“) statt, welches nun aber an die Universitäten angeschlossen wurde. Nun gehört die gesamte LehrerInnenausbildung zur ESPE (École Supérieure du Professorat et de l'Éducation), welche erst im September 2013 die IUFM

⁴⁰ <http://www.allemagne.campusfrance.org/node/76946>

abgelöst hat. Dort werden Lehrpersonen für Vorschule, Volksschule und Unter- und Oberstufe ausgebildet⁴¹.

Beim Master MEEF (Métiers de l'enseignement, de l'éducation et de la formation) sind vier Studienzweige zu unterscheiden:

- Master MEEF 1er degré (Ausbildung für VolksschullehrerInnen)
- Master MEEF 2nd degré (Ausbildung für LehrerInnen der Sekundarstufe)
- Master MEEF encadrement éducatif (Ausbildung für VertrauenslehrerInnen)
- Master MEEF pratiques et ingénierie de la formation (Ausbildung für AusbilderInnen für Auszubildende und Fachkräfte, ProjektmanagerInnen, Bildungs KoordinatorInnen)

Der Master für LehrerInnen der Sekundarstufe in Österreich entspricht dem Master MEEF 2nd degré in Frankreich. Auch hier wird das Studium mit einer Masterarbeit und einer kommissionellen Prüfung abgeschlossen⁴². Nach den ersten beiden Semestern des Masterstudiums ist eine Prüfung, CAPES (Certificat d'aptitude Professorat de l'Enseignement du Second degré), zu absolvieren. Im Anschluss an das komplette Studium, also nach dem 4. Semester des Master, muss das CAPEPS (Certificat d'Aptitude au Professorat de l'Education Physique et Sportive) bestanden werden, um als LehrerIn an einer Schule tätig sein zu dürfen.

4.1 Universitäten, an denen das Lehramtsstudium Bewegung und Sport angeboten wird

Das Lehramtsstudium „Bewegung und Sport“, welches zum Studiengang STAPS (Les Sciences et Techniques des Activités Physiques et Sportives) zählt, wird in Frankreich an folgenden Universitäten angeboten: Aix-Marseille, Amiens, Besançon, Bordeaux, Grenoble, Caen, Clermont- Ferrand, Créteil, Dijon, Grenoble, Lille, Limoges, Lyon, Montpellier, Nancy-Metz, Nantes, Nice, Orléans, Paris, Poitiers, Reims, Rennes, Rouen, Strasbourg, Toulouse, Versailles⁴³.

⁴¹ vgl. <http://www.espe.education.fr/>

⁴² <http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid67107/tout-comprendre-du-master-meef-et-des-concours-enseignant-la-f.a.q.html>

⁴³ <ftp://trf.education.gouv.fr/pub/edutel/dpd/ni0139.pdf>

4.2 Studienzweige neben dem Lehramtsstudium Bewegung und Sport

Mittlerweile bildet die Studienrichtung STAPS nicht nur ein Studium für zukünftige SportlehrerInnen an, der Fokus kann auch bei Animation, Management, Betriebswirtschaftslehre oder Vermarktungsstrategien liegen⁴⁴.

Bei den fünf ausgewählten Universitäten Frankreichs gibt es neben dem Lehramtsstudium „Bewegung und Sport“ folgendes sportwissenschaftliches Angebot:

Die **Universität Paris Descartes** bietet als Bachelorstudium „Entraînement sportif“ (Sporttraining) und „Activités physiques adaptées“ (adaptierte körperliche Aktivitäten) an⁴⁵. Im Master gibt es die Möglichkeit „Vieillessement, Handicap, Mouvement, Adaptation“ (Alterung, Einschränkung, Bewegung, Adaptierung), „Entraînement, Biologie, Nutrition, Santé“ (Training, Biologie, Ernährung, Gesundheit) und „Santé Psycho-Sociale par le Sport“ (Psychosoziale Gesundheit durch den Sport) zu studieren⁴⁶.

An der **Universität Orléans** gibt es die Möglichkeit, „Entraînement Sportif“ (Sporttraining), „Management du Sport“ (Sportmanagement) und „Activité physique adaptée et sportif“ (Angepasste körperliche, sportliche Aktivität) zu studieren⁴⁷. Der sportwissenschaftliche Masterstudiengang bietet neben der Lehramtsausbildung auch „sports, prévention, santé, bien être“ (Sport, Prävention, Gesundheit, Wohlbefinden) und „ergonomie de la motricité“ (Ergonomie der Motorik) an⁴⁸.

An der **Universität Toulouse** wird für die Bachelorausbildung ein sehr ähnliches sportwissenschaftliches Studienangebot wie an der Universität Orléans, nämlich „activités physiques adaptées et santé“ (Angepasste körperliche Aktivitäten und Gesundheit), „entraînement sportif“ (Sporttraining) und „management du sport“ (Sportmanagement)⁴⁹ angeboten. Der Master bietet eine große Auswahl durch die Studiengänge „ingénierie de la formation et des compétences des intervenants en matière de sécurité, sûreté et défense“ (Projektplanung und Kompetenzen der Beteiligten in Sachen Sicherheit, Verlässlichkeit und Verteidigung), „sport et territoires“ (Sport und Bereiche), optimisation de la perfor-

⁴⁴ <http://www.allemagne.campusfrance.org/sites/locaux/files/allemagne/imce/sport.pdf>

⁴⁵ <http://www.staps.univ-paris5.fr/FORMATIONS/Licence>

⁴⁶ <http://www.staps.univ-paris5.fr/FORMATIONS/Master>

⁴⁷ http://formation.univ-orleans.fr/plugins/odf-web/odf/_content/program-staledu-308.pdf

⁴⁸ <http://www.univ-orleans.fr/sciences-techniques/staps/masters-0>

⁴⁹ http://www.univ-tlse3.fr/38042400/0/fiche___pagelibre/&RH=1237304576490

mance sportive et entraînement“ (Optimierung sportlicher Leistung und sportlichem Trainings), „ingénierie et management des Organisations Sportives“ (Projektplanung und Management von Sportorganisationen) und „Activités Physiques adaptées à la prévention et santé publique“ (Angepasste körperliche Aktivitäten zur Prävention und Volksgesundheit)⁵⁰.

Die **Universität Rennes** bietet im Bachelorstudiengang „management du sport“ (Sportmanagement), „entraînement sportif“ (Sporttraining), „activité physique adaptée et santé“ (Angepasste körperliche Betätigung und Gesundheit) und „ergonomie du sport et performance motrice“ (Ergonomie des Sports und motorische Leistung) an. Neben dem Lehramtsstudium im Master gibt es fünf weitere Schwerpunkte, die die Sportwissenschaft betreffen: „mouvement, sport, santé“ (Bewegung, Sport und Gesundheit), „sport et sciences sociales“ (Sport und Sozialwissenschaften), „management du sport“ (Sportmanagement), „mouvement, sport, santé en Europe“ (Bewegung, Sport, Gesundheit in Europa), „sports et humanités en Europe“ (Sport und die Menschheit in Europa)⁵¹.

Schließlich sind an der **Universität Nice** sportwissenschaftliche Studiengänge ohne die Lehramtsausbildung zu belegen. Wie an der Universität Rennes werden „management du sport“ (Sportmanagement), „entraînement sportif“ (Sporttraining) und „activité physique adaptée et santé“ (Angepasste körperliche Betätigung und Gesundheit) angeboten. Im Master haben Studierende die Auswahl zwischen „activité physique pour la santé- Parcours nutrition, activités physiques, prévention, education, santé (Körperliche Aktivität für die Gesundheit- Studiengang Ernährung, körperliche Aktivitäten, Prävention, Bildung, Gesundheit), „sciences et techniques du Coaching sportif, parcours préparation physique, réathlétisation (Wissenschaft und Techniken sportlichem Coachings, Studiengang körperliche Herstellung, Rehabilitation), „management des organisations sportives et des services sportives, parcours management des services du tourisme sportif“ (Management sportlicher Organisationen und sportlicher Dienste, Studiengang Management im Service von Sporttourismus) und „recherche sciences du mouvement humain“ (Wissenschaften menschlicher Bewegung)⁵².

⁵⁰ http://www.univ-tlse3.fr/84484052/0/fiche___pagelibre/&RH=1237305346255

⁵¹ <http://www.univ-rennes2.fr/suio-ip/formations-activites-physiques-sportives-universite-rennes-2>

⁵² http://www.unice.fr/ufrstaps/licence_EM.html

4.3 Die Gliederung des Lehramtsstudiums

Um das Lehramtsstudium „Bewegung und Sport“ zu studieren, wählen die Studierenden den Studiengang STAPS (Sciences et techniques des activités physiques et actives) an den Universitäten UFR (Unité de Formation et de Recherche). Im Gegensatz zu Österreich werden nicht zwei Fächer, sondern nur eines ausgewählt. Es gibt keine gesonderte bildungswissenschaftliche Ausbildung wie es in Österreich der Fall ist. Fachdidaktische und pädagogische Inhalte sind im Bewegungs- und Sportstudium bereits impliziert und werden nicht auch noch zusätzlich angeboten.

Zuerst wird der Bachelor absolviert, danach folgt das Masterstudium. Der Bachelor dauert 6 Semester und umfasst 180 ECTS-Punkte, der Master 4 Semester und 120 ECTS-Punkte, somit umfasst jedes Semester 30 ECTS-Punkte⁵³. Während des Masterstudiums sind Schulpraktika im Studienplan verankert. Im ersten Jahr des Masters überwiegt noch der Unterricht an der Universität und Praktika zum Hospitieren und Unterrichten sind selten. Nach dem Concours erfolgt das zweite Masterjahr mit aktiverem Unterrichten und weniger Zeit an der Universität selbst⁵⁴.

⁵³ <http://www.allemagne.campusfrance.org/node/72323>

⁵⁴ http://www.education.gouv.fr/cid72804/espe-une-formation-a-forte-dimension-professionnelle-reconnue-par-un-diplome-de-master.html#Le_memoire_de_master

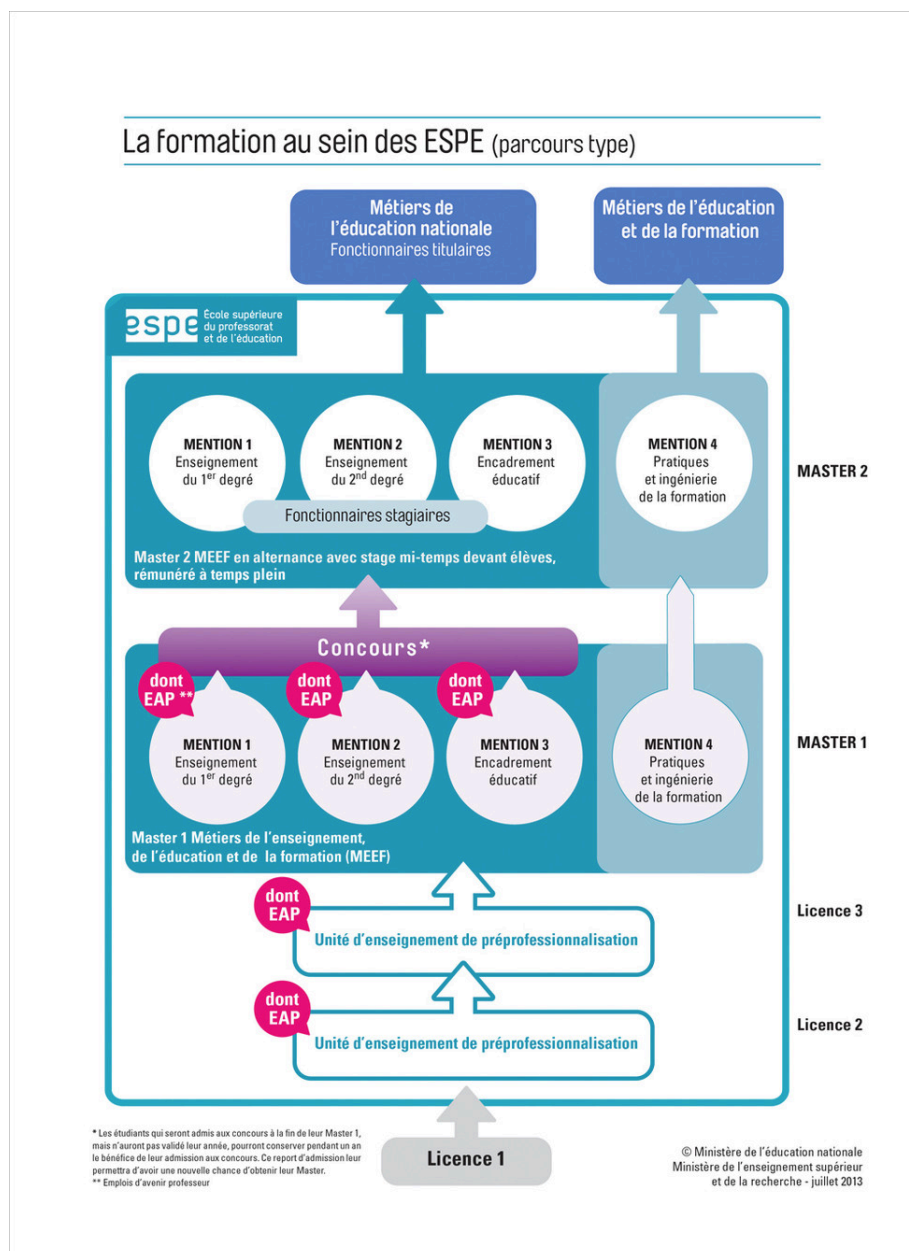


Abb. 13: Die Lehramtsausbildung in Frankreich⁵⁵

In dieser Abbildung ist der Weg der Lehramtsausbildung dargestellt. Nach 3 Jahren Bachelorstudium, Licence, folgt das Masterstudium 1, welches mit einem Test, dem Concours abgeschlossen wird. Im Anschluss daran ist der Master 2 zu absolvieren, wobei hier nicht mehr die Einheiten direkt auf der Universität, sondern die Praxiseinheiten und Hospitationsstunden in Schulen überwiegen.

⁵⁵ http://www.espe.education.fr/agrandissement_media.php?media=261125

4.4 Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Paris

An der Universität Paris Descartes ist es essentiell, genug Erfahrung während des Studiums zu sammeln. Die Studierenden müssen instande sein, die erforderliche Disziplin aufzubringen, um die motorischen Anforderungen erbringen zu können. Es ist im Sinne der Universität, Fachpersonal auszubilden, das in sportlichen Belangen organisieren und kommunizieren kann. Nicht zuletzt ist das Ziel erkennbar, neugierige und kritische Geister hervorzubringen, welche sensibel auf komplexe Probleme reagieren, die Entwicklung sportlicher Aktivität unserer Gesellschaft und Kultur an sie stellen.

Für diese Universität sind die praktischen Übungen essentiell. Dazu kommen Vorlesungen und Praktika an Schulen, um erkennbare Fortschritte in der Ausbildung zu gewährleisten⁵⁶.



Abb. 14: Logo Universität Paris⁵⁷

4.4.1 Ziele des Curriculums

Das Studium „Education et motricité“ soll die optimale Vorbereitung zum Concours bieten sowie Zugang zu unterschiedlichen Bereichen sportlicher Aktivitäten schaffen. Während des Studiums sollen die Studierenden ausgebildet werden, um körperliche Leistung analysieren und verstehen zu können, sportliche Aktivitäten organisieren und kommunizieren zu können sowie einen neugierigen, kritischen und sensiblen Geist für Probleme in der sportlichen Entwicklung der Gesellschaft zu formen⁵⁸.

⁵⁶ <http://www.staps.parisdescartes.fr/FORMATIONS/Licence>

⁵⁷ <http://www.staps.parisdescartes.fr/>

⁵⁸ <http://www.staps.parisdescartes.fr/FORMATIONS/Licence>

4.4.2 Aufbau

Der Studienplan des Bachelors ist unter http://mediabox.parisdescartes.fr/medias/NDUyMjU%3D/Prog_L_STAPS.pdf.fr/medias/DUyMjU%3D/Prog_L_STAPS.pdf zu finden. Das Curriculum des Masters ist unter http://mediabox.parisdescartes.fr/medias/NDUyOTg%3D/Master_Formation_enseignants.pdf nachzulesen.

Bachelor

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Motorisches Verhalten des Körpers (Du corps aux conduites motrices)	1.Semester	12
Methodik des universitären Arbeitens (Méthodologie du travail universitaire)	1.Semester	5
Motorik und Entwicklung (Motricité et développement)	2.Semster	8
Wissen über körperliche, sportliche und artistische Aktivitäten (Les savoirs des activités physiques et sportives et artistique)	2.Semester	4
Studienprojekt (Englisch) (Projet d'études)	2.Semester	5
Physiologie (Physiologie humaine)	3.Semester	4
Motorik, Wissen und Kommunikation (Motricité, connaissance et communication)	3.Semester	8
Methodik der universitären Arbeit (Englisch) (Projet d'étude et professionnel)	3.Semester	4
Die Veränderungen der Motorik (Anthropologische und soziologische Analyse) (Les transformations de la motricité)	4.Semester	4
Wandel der Motorik (Les transformations de la motricité)	4.Semster	8
Geschichte der körperlichen Erziehung und des Sports (Histoire de l'Education physique et des sports)	5.Semester	9
Soziologie des Sports und die motorische Praxis (Sociologie du sport et praxéologie motrice)	6.Semester	10

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Sportliches Können APSA 1 (Connaissances des activités physiques, sportives et artistiques) (LA und Turnen; Badminton, Tennis oder Tischtennis zur Auswahl)	1.Semester	8
Sportliches Können APSA 2 (Connaissances des APSA) (Fußball oder Rugby/ Basket- oder Hand- oder Volleyball & Boxen oder Judo/ Tanz)	1.Semester	5
Sportliches Können APSA 3 (Connaissances des APSA) (Krafttraining, Dehnung oder Energietraining/ ein Teamsport/ Kampfsport oder artistische Aktivität/ Schwimmen und Rettung- ausführen, anleiten und unterrichten)	2.Semster	10
Zur Wahl: (Optionnelle) Kanu-Kajak/ Golf/ Segeln/ Mountainbiken/ Klettern	2.Semester	3
Sportliches Können APSA 4 (Connaissances des APSA) (Vertiefung von 2 Aktivitäten: Tanz/ Teamsport/ Schwimmen und Rettung/ Turnen- ausführen, anleiten und unterrichten)	3.Semster	10
Sportliches Können APSA 5 (Connaissances des APSA) (Vertiefung von 2 Aktivitäten: Leichtathletik, Teamsport, Rückschlagspiele, Kampfsport- ausführen, anleiten und unterrichten)	4.Semster	10
Sportliches Können APSA 6 (Connaissances des APSA) (Vertiefung von 2 Aktivitäten: Leichtathletik, Teamsport, Rückschlagspiele, Schwimmen und	5.Semester	10

Retten- ausführen, anleiten und unterrichten)		
Sportliches Können APSA (Connaissances des APSA) (Vertiefung von 2 Aktivitäten: Tanz/ Team sport/ Kampfsport/ Turnen- ausführen, anleiten und unterrichten)	6.Semester	9

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Studiums- und Berufsprojekt (Unterrichten) (Projet d'étude et professionnel)	3.Semester	4
Studiums- und Berufsprojekt (Anleiten, Hospitieren) (Projet d'étude et professionnel)	4.Semester	5
Zur Wahl: Engagement in einem Sportverein- Kunstspringen, Wasser-Polo, Golf, Segeln, Mountainbiken, Analyse und Aufbau der Bewegungen (Optionnelle: engagement dans l'association sportive: Plongeon, water-polo, golf, voile, VTT, analyse et modélisation du mouvement)	4.Semester	3
Berufsorientiertes Projekt (Projet professionnel) (Didaktik und Pädagogik, Praktikum)	5.Semester	12
Berufsorientiertes Projekt (Projet professionnel) (Unterrichten, Reflexion, Analyse)	6.Semester	8
Zur Wahl: Engagement in einem Verein, Traditionelle sportliche Spiele ausführen, Sicherheit, Analyse und Aufbau einer Bewegung verstehen (Optionnelle: engagement dans l'association, pratique des jeux traditionnels et sportifs; secourisme et sécurité; capture, analyse et modélisation du mouvement)	6.Semester	3

Master

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Forschungsbildung: Prinzipien und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (formation à la recherche: principes et méthodes des démarches scientifiques)	7.Semester	5
Lehre des Sports und körperlicher Aktivität: Ü 7 ist verpflichtend, eine weitere zur Wahl (1 aus 6): Ü 1 physiologische und neurophysiologische Perspektiven; Ü 2 psychologische und psychosoziale Perspektiven; Ü 3 historische und soziologische Perspektiven; Ü 4 Perspektiven des Sportmanagements; Ü 5 Perspektiven angepasster körperlicher Aktivität und Gesundheit; Ü 6 Ökonomische Perspektiven und Sportrecht; Ü Perspektiven der Lehre sportlicher Aktivitäten (ECUE 7 obligatoire + obligatoire a choix (1 sur 6)- ECUE 1 perspectives physiologiques et neurophysiologiques; ECUE 2 perspectives psychologiques et psychosociologiques; ECUE 3 perspectives historiques et sociologiques; ECUE 4 perspectives en management du sport; ECUE 5 perspectives en activité physique adaptée et santé; ECUE 6 perspectives en économie et droit du sport; ECUE 7 perspectives sur l'enseignement des APSA)	7.Semester	9
Theoretische und methodische Elemente für eine soziohistorische Arbeit über den Bewegungs- und Sportunterricht (éléments théoriques et méthodologiques pour un écrit socio- historique sur l'EPS)	7.Semester	4
Vertiefte Forschung- verpflichtend zur Auswahl: 2 aus 3- ECUE 1 theoretische Annäherung an das Kontrollsystems des Körpers; ECUE 2 Theoretische Annäherung an Emotionen und Motivation; ECUE 3 Sportliche Kulturen (approfondissement recherche- obligatoire à choix: 2 sur 3 – ECUE 1 approches théoriques du contrôle moteur; ECUE 2 approches théoriques des émotions et de la motivation; ECUE 3 cultures sportives)	7.Semester	6
Bewegungslehre, Entwicklung der Person, der Ressourcen und erzieherischer Interventionsverfahren (apprentissage moteurs, développement de la person-	8.Semester	5

ne, des ressources et procédures d'intervention éducative)		
Soziologische und historische Erläuterung über Sportkulturen und Schulkulturen (éclairage sociologiques et historiques sur les cultures sportives et les cultures scolaires)	8.Semester	5
Unterrichtsfächer/ Englisch (métiers de l'enseignement/ anglais)	8.Semester	2
Soziohistorische und epistemologische Grundlagen des Sportunterrichts (fondements sociohistoriques et épistemologiques de l'EP)	9.Semester	9
Multiwissenschaftliche, technische, technologische und institutionelle Annäherung des Bewegungs- und Sportunterrichts in der Sekundarstufe II (approche pluri-scientifique, technique, technologique et institutionnelle de l'enseignement de l'EPS dans le second degré)	9.Semester	9
Wissenschaftliche Vertiefung und/ oder Neuorientierung (approfondissement scientifique et/ ou de réorientation)	9.Semester	3
Wissen über konkrete Aspekte des Bildungssystems um als „StaatsangestellteR ethisch und verantwortungsvoll zu handeln“ (connaissances des aspects concrets du fonctionnement du système éducatif pour „agir en fonctionnaire de l'Etat et de façon éthique et responsable“)	10.Semester	3

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
-		

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Theoretische und methodische Elemente für eine wissenschaftliche und didaktische Arbeit über den Bewegungs- und Sportunterricht (éléments théoriques et méthodologiques pour un écrit scientifique et didactique sur l'enseignement de l'EPS)	7.Semester	4
Vielseitigkeit sportlicher Aktivitäten 1: Praxis und wissenschaftliche Analyse, schulische Technologie und Didaktik und Hilfsmittel zur Beobachtung und Evaluation (APSA polyvalence 1: pratique + analyse scientifique, technologique et didactique scolaire et outils d'observation et d'évaluation)	7.Semester	2
Sportliche Aktivitäten zur Wahl: Praxis und wissenschaftliche Analyse; Technologie und schulische Didaktik und audiovisuelle Hilfsmittel (APSA option: pratique et analyse scientifique, technologique et didactique scolaire et outil audio-visuel)	8.Semester	2
Vielseitigkeit sportlicher Aktivitäten 2: Praxis und wissenschaftliche Analyse, schulische Technologie und Didaktik und Hilfsmittel zur Beobachtung und Evaluation (APSA polyvalence 2: pratique + analyse scientifique, technologique et didactique scolaire et outils d'observation et d'évaluation)	8.Semester	2
Professionalisierung: Unterricht in der Schule und erzieherische Themen: 1 aus 2 wählen: Praktikum in der Schule (halber Tag pro Woche) davon 30 Stunden mindestens im direkten Bezug- pädagogische Intervention und Wissen über das Schulsystem- Analyse des Unterrichtsverhaltens et der Praktikumspraxis und Forschungsabteilung und Forschungsbericht über erzieherische Problemstellungen/ Workshop und Forschungsarbeit über erzieherische Problemstellungen (professionalisation: enseignement en milieu scolaire et questions éducatives: 1 sur 2: stage long en milieu scolaire (1/2 journée par semaine) dont 30h minimum en intervention directe- intervention pédagogique et connaissance du système scolaire - Analyse de l'acte d'enseignement et des pratiques de stage + Atelier recherche et note de recherche sur des problématiques éducatives/ atelier et mémoire de recherche sur problématiques éducatives)	8.Semester	14
Sportliche Aktivität zur Wahl: Praxis und wissenschaftliche Analyse, Technologie und schulische Didaktik (APS option: pratique et analyse scientifique,	9.Semester	4

technologique et didactique scolaire)		
Vielseitigkeit sportlicher Aktivitäten 3: Praxis und wissenschaftliche Analyse, schulische Technologie und Didaktik und Hilfsmittel zur Beobachtung und Evaluation (APSA polyvalence 3: pratique + analyse scientifique, technologique et didactique scolaire et outils d'observation et d'évaluation)	9.Semester	2
Der Bewegungs- und Sportunterricht: Konzeption, Wissen und Methodik (la leçon d'EPS : conceptions, connaissances et méthodologie)	9.Semester	3
Sportliche Aktivität zur Wahl: Praxis und wissenschaftliche, technologische Analyse und schulische Didaktik (APSA option: pratique et analyse scientifique, technologique et didactique scolaire)	10.Semester	4
Vielseitige sportliche Aktivitäten 1,2,3: ausgewählte Praxis aus 3 verschiedenen Kompetenzfeldern (APSA polyvalences 1, 2, 3: pratiques choisies dans 3 champs différents de compétences)	10.Semester	3
Der Bewegungs- und Sportunterricht: Konzeption, Wissen, Methodik, Sporttheorie (la leçon d'EPS : conceptions, connaissances et méthodologie, théories APSA)	10.Semester	5

Formale Kategorie:

Praktikum im Ausmaß von 4 Wochen pädagogischer Intervention- 1 Woche Vorbereitung im Vorhinein- zu zweit vor einem anderen schulischen Publikum als im ersten Publikum; Wissen über Publikum, Analysen der Praxis im Praktikum; Masterarbeit und Schreibwerkstatt (stage massé 4 semaines en intervention pédagogique-avec préparation sur une semaine antérieure- par binôme sur un public scolaire différent de celui du stage de M1; connaissance des publics, analyse des pratiques de stage; Mémoire professionnel avec atelier de construction du mémoire)	10.Semester	15
--	-------------	----

	Bachelor	Master
Wissenschaftsdisziplin	81 ECTS	60 ECTS
Praxisanteil	65 ECTS	0 ECTS
Fachdidaktik	35 ECTS	50 ECTS
Wahlbereich	71 ECTS	39 ECTS
Formale Kategorie		10 ECTS

4.5 Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Orléans

Das Bachelorstudium bietet Inhalte zu Themen der Erziehung und Bildung sowie zur Entwicklung des Bewegungsapparates und der Jugendlichen selbst. Zudem sind methodische Inhalte und Reflexionen Teil des Studiums. Fächerübergreifende, wissenschaftliche Inhalte haben an dieser Universität Priorität. Außerdem gehört auch die sportliche Praxis der Studierenden dazu. Die Praktika in den ersten drei Jahren des Bachelors dienen dazu, Kompetenzen sportlicher Interventionen im Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ zu entwickeln. Es soll eine Verbindung zwischen den universitären Inhalten und den Ansprüchen in der Schule bestehen⁵⁹.

Neben dem Lehramtsstudium gibt es eine große Auswahl an weiteren sportwissenschaftlichen Studiengängen.



Abb. 15: Logo Universität Orléans⁶⁰

4.5.1 Ziele des Curriculums

Das Lehramtsstudium „éducation motricité“ in Orléans stellt zum einen die Berufsvorbereitung in den Mittelpunkt, zum anderen die multidisziplinären, wissenschaftlichen Inhalte wie die Psychologie, Soziologie oder Anatomie. Ziel der Studierenden soll sein, die Entwicklung des Kindes, des Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verstehen und passende körperliche und sportliche Aktivitäten durchzuführen⁶¹.

⁵⁹ <http://www.univ-orleans.fr/sciences-techniques/staps/sp%C3%A9cialit%C3%A9-education-motricit%C3%A9>

⁶⁰ <http://www.univ-orleans.fr/>

⁶¹ <http://www.univ-orleans.fr/sciences-techniques/staps/sp%C3%A9cialit%C3%A9-education-motricit%C3%A9>

4.5.2 Aufbau

Der Studienplan der Bachelors ist unter <http://formation.univ-orleans.fr/fr/formation/offre-de-formation/licence-lmd-XA/sciences-et-techniques-des-activites-physiques-et-sportives-STA/licence-staps-program-staledu-308.html> herunterzuladen. Die ECTS-Punkte dazu sind extra aus verschiedenen Dateien abzulesen und unter diesem Link abzurufen: <http://www.univ-orleans.fr/en/sciences-techniques/staps/bachelors>. Im ersten Semester belegen alle Sportstudierenden dieselben Kurse, ab dem 2.Semester wird ein Teil gemeinsam unterrichtet, die restlichen Einheiten finden separat für die Studierenden des Lehramts, Sportmanagements, Sporttrainings oder des Gesundheitssports statt. Das Masterstudium „Parcours éducation physique et sportive“ in Orléans ist unter dem Link <file:///Users/bettina/Downloads/Maquette%20minist%C3%A8re%20MEEF%20EPS.pdf> nachzulesen.

Bachelor

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Angewandtes Englisch (Anglais appliqué au sport)	1.Semester	3
Historisch anthropologische und soziologische Annäherung der Motorik 1 (Approches historiques anthropologiques et sociologiques de la motricité 1)	1.Semester	6
Modelle der Psychologie (Les modèles de la psychologie)	1.Semester	6
Physiologie und Anatomie 1 (Physiologie et anatomie des grandes fonctions 1)	1.Semester	6
Persönliches- und Berufsprojekt- Methodik (Projet personnel et professionnel- Méthodologie)	1.Semester	2
Angewandtes Englisch (Anglais appliqué au sport)	2.Semester	3
Historisch anthropologische und soziologische Annäherung der Motorik 2 (Approches historiques anthropologiques et sociologiques de la motricité 2)	2.Semester	4
Ich und die anderen: Psychologische Vorgehensweise (Moi et les autres: approches psychologiques)	2.Semester	4
Physiologie und Anatomie 2 (Physiologie et anatomie des grandes fonctions 2)	2.Semester	5
Informatik- Bürokommunikation (Informatique- Bureautique)	2.Semester	1
Wissen über das Kind und seine Motorik, Praktikum (Connaissance de l'enfant et motricité, stage)	2.Semester	4
Erziehliche Institutionen und Organisationen nach sozialen Fragen (Les institutions et organisations éducatives face aux questions sociales)	2.Semester	4
Informatik (Informatique)	3.Semester	1
Theorien, Konzepte und Analysen, Geschichtswissenschaft der Gesellschaft 1 (Théories, concepts et analyses, histoire- sciences la société 1)	3.Semester	4
Individuelle Entwicklung und Ausbildung (Développement et apprentissages individuels)	3.Semester	4
Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates (Anatomie et physiologie de l'appareil locomoteur)	3.Semester	4
Freier Unterricht, Vertiefung (Enseignement libre)	3.Semester	3
Erziehungswissenschaft (Science de l'éducation)	3.Semester	3

Methodik von Umfragen, Soziologie und Völkerkunde (Méthodologie l'enquête, sociologie et ethnologie)	4.Semester	4
Individuelle Ausbildung und kollektive Interaktionen (Apprentissages individuels et interactions collectives)	4.Semester	3
Muskuläre Biomechanik und neuromuskuläre Kontrolle (Biomécanique musculaire et contrôle neuromusculaire)	4.Semester	3
Angewandtes Englisch 3 (Anglais appliqué au sport 3)	4.Semester	2
Freier Unterricht, Vertiefung (Enseignement libre)	4.Semester	3
Geschichte des Sportunterrichts, des Sports und von Erziehungseinrichtungen (Histoire de l'E.P., du sport et des institutions éducatives)	4.Semester	3
Methodik von Umfragen, Geschichte (Méthodologie de l'enquête, histoire)	5.Semester	3
Grundlagen der Physiologie von Bewegung (Bases de physiologie de l'exercice)	5.Semester	5
Freier Unterricht, Vertiefung (Enseignement libre)	5.Semester	3
Geschichte des Sportunterrichts, des Sports und von Erziehungseinrichtungen (Histoire de l'E.P., du sport et des institutions éducatives)	5.Semester	3
Theorien, Konzepte und Analysen, Geschichtswissenschaft der Gesellschaft (Théories, concepts et analyses, histoire- sciences la société)	6.Semester	3
Erziehungswissenschaft (Science de l'éducation)	6.Semester	3
Interdisziplinarität um die Bewegungsausbildung (Interdisciplinarité autour de l'apprentissage moteur)	6.Semester	4

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Vielseitigkeit: Klettern, Leichtathletik, Teamsport im großen Feld, Kampf, Teamsport im kleinen Feld, Tanz, Turnen, Schwimmen, Rückschlagspiele (APS- Polyvalences: Escalade, athlétisme, sports collectifs de grands terrains, combat, sports collectifs petits terrains, danse, gym, natation, sports de raquette)	1.Semester	4
Sportliche Aktivitäten zur Wahl: Basketball, Tanz, Handball, Volleyball, Klettern, Leichtathletik, Badminton, Fitness, Turnen, Judo, Kayak, Schwimmen, Rugby, Tennis, Fußball, Tischtennis (APS-Options, 50% Theorie, 50% Praxis: basketball, danses, handball, volleyball, escalade, athlétisme, badminton, fitness, gym, judo, kayak, natation, rugby, tennis, football, tennis de table)	1.Semester	3
Vielseitigkeit: Klettern, Leichtathletik, Teamsport im großen Feld, Kampf, Teamsport im kleinen Feld, Tanz, Turnen, Schwimmen, Rückschlagspiele (APS-Polyvalences: escalade, athlétisme, sports collectifs de grands terrains, combat, danse, gym, natation, sports de raquette)	2.Semester	3
Sportliche Aktivitäten zur Wahl: Basketball, Tanz, Handball, Volleyball, Klettern, Leichtathletik, Badminton, Fitness, Turnen, Judo, Kayak, Schwimmen, Rugby, Tennis, Fußball, Tischtennis (APS-Options, 50% Theorie, 50% Praxis: basketball, danses, handball, volleyball, escalade, athlétisme, badminton, fitness, gym, judo, kayak, natation, rugby, tennis, football, tennis de table)	2.Semester	2
Vielseitigkeit: Klettern, Leichtathletik, Teamsport im großen Feld, Kampf, Teamsport im kleinen Feld, Tanz, Turnen, Schwimmen, Rückschlagspiele (APS- Polyvalences: Escalade, athlétisme, sports collectifs de grands terrains, combat, sports collectifs petits terrains, danse, gym, natation, sports de raquette)	3.Semester	3
Sportliche Aktivitäten zur Wahl: Basketball, Tanz, Handball, Volleyball, Klettern, Leichtathletik, Badminton, Fitness, Turnen, Judo, Kayak, Schwimmen, Rugby, Tennis, Fußball, Tischtennis (APS-Options, 50% Theorie, 50% Praxis: basketball, danses, handball, volleyball, escalade, athlétisme, badminton, fitness, gym, judo, kayak, natation, rugby, tennis, football, tennis de table)	3.Semester	2
Vielseitigkeit: Klettern, Leichtathletik, Teamsport im großen Feld, Kampf, Teamsport im kleinen Feld, Tanz, Turnen, Schwimmen, Rückschlagspiele (APS- Polyvalences: Escalade, athlétisme, sports collectifs de grands ter-	4.Semster	3

rains, combat, sports collectifs petits terrains, danse, gym, natation, sports de raquette)		
Sportliche Aktivitäten zur Wahl: Basketball, Tanz, Handball, Volleyball, Klettern, Leichtathletik, Badminton, Fitness, Turnen, Judo, Kayak, Schwimmen, Rugby, Tennis, Fußball, Tischtennis (APS-Options, 50% Theorie, 50% Praxis: basketball, danses, handball, volleyball, escalade, athlétisme, badminton, fitness, gym, judo, kayak, natation, rugby, tennis, football, tennis de table)	4.Semester	2
Sportliche Aktivitäten zur Wahl: Basketball, Tanz, Handball, Volleyball, Klettern, Leichtathletik, Badminton, Fitness, Turnen, Judo, Kayak, Schwimmen, Rugby, Tennis, Fußball, Tischtennis (APS-Options, 50% Theorie, 50% Praxis: basketball, danses, handball, volleyball, escalade, athlétisme, badminton, fitness, gym, judo, kayak, natation, rugby, tennis, football, tennis de table)	5.Semester	2
Vielseitigkeit: körperliche Vorbereitung, Outdooraktivitäten, Schwimmen, Badminton, Tanz, Teamsport (APS-Polyvalences: préparation physique, APPN-activités physiques de pleine nature, natation, badminton, danse, sports collectifs)	5.Semester	2
Sportliche Aktivitäten zur Wahl: Basketball, Handball, Tanz, Volleyball, Klettern, Leichtathletik, Badminton, Fitness, Turnen, Judo, Kayak, Aktivitäten im Wasser, Rugby, Tennis, Fußball, Tischtennis (APS-Options, 50% Theorie, 50% Praxis: basketball, handball danses, volleyball, escalade, athlétisme, badminton, fitness, gymnastique, judo, kayak, activités aquatique, rugby, tennis, football, tennis de table)	6.Semester	2
Vielseitigkeit: Leichtathletik, Badminton, Fußball, Turnen, Handball, Judo, Schwimmen, Akrobatik, Volleyball (APS-Polyvalences: athlétisme, badminton, football, gymnastique, handball, judo, natation, acrosport, volleyball)	6.Semester	2

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Sportdidaktik (Didactique des APS)	3.Semester	3
Praktikumsvorbereitung: institutioneller und ethischer Rahmen (Préparation stage: cadre institutionnel et éthique)	3.Semester	3
Didaktik (Didactique)	4.Semester	2
Praktikum	4.Semester	3
Praxis von Interventionen: Sammlung von Daten, Analyse (pratique d'intervention: recueil de données, analyse)	4.Semester	2
Beobachtung: Modellierung, Analyse und Nutzung einer gegebenen Situation in der Ausbildung (Observation: modélisation, analyse et exploitation de données en situation de formation)	5.Semester	2
Begleitetes Praktikum: Berufsethik und institutioneller Rahmen (Stage filé: déontologie et cadre institutionnel)	5.Semester	4
Didaktik (Didactique)	5.Semester	2
Sportliche und körperliche Aktivitäten: Praxis und Unterricht (APS: pratique et enseignement)	5.Semester	2
Institutionelle Annäherung an Interventionskontexte (Approche institutionnelle des contextes d'intervention)	5.Semester	2
Theoretische Modelle zur Intervention (Modèles théoriques de l'intervention)	6.Semester	2
Theoretische Modelle und Praxisanalyse von Schulsituationen (Modèles théoriques analyse de pratiques en situation de formation)	6.Semester	3
Begleitetes Praktikum (Stage filé)	6.Semester	5
Didaktik (Didactique)	6.Semester	3
Sportliche und körperliche Aktivitäten: Praxis und Unterricht (APS: pratique et enseignement)	6.Semester	3

Master

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Unterricht: Beziehung LehrerIn-SchülerIn; den Prozess der Ausbildung kennenlernen; evaluieren: Formen und Modalitäten der Evaluation; Technologien der Information und Kommunikation für den Unterricht; vorschriftsmäßige Aspekte (faire cours: la relation enseignant- élève; connaître les processus d'apprentissage; évaluer: formes et modalités de l'évaluation; TICE- Technologies de l'Information et de la Communication pour l'enseignement, aspects réglementaires)	1.Semester	2
Soziohistorische und epistemologische Grundlagen des Bewegung- und Sportunterrichts und körperlicher Aktivitäten (fondements sociohistoriques et épistémologiques de l'éducation physique et des APSA)	1.Semester	8
Begünstigende Unterrichts- und Lehrbedingungen für das Lernen der SchülerInnen (conditions d'enseignement et d'apprentissage favorisant les acquisitions des élèves)	1.Semester	8
Lebende Sprache (langue vivante)	1.Semester	2
Institutionelle und rechtliche Dimensionen des Berufes- juristische Aspekte von Technologien der Information und Kommunikation für den Unterricht (dimensions institutionnelles et réglementaires du métier- dont aspects juridiques des TICE)	1.Semester	2
Einführung in die Forschung im Bewegungs- und Sportunterricht (initiation à la recherche en EPS)	1.Semester	1
Unterrichten: Autorität- sein, haben und durchführen; Verschiedenheit des Publikums berücksichtigen (Faire classe: être, avoir et faire autorité; prendre en compte la diversité des publics)	2.Semester	2
Soziohistorische und epistemologische Grundlagen des Bewegung- und Sportunterrichts und körperlicher Aktivitäten 2 (fondements sociohistoriques et épistémologiques de l'éducation physique et des APSA 2)	2.Semester	4
Begünstigende Unterrichts- und Lehrbedingungen für das Lernen der SchülerInnen 2 (conditions d'enseignement et d'apprentissage favorisant les acquisitions des élèves 2)	2.Semester	4
Angewandte Forschung im Bewegungs- und Sportunterricht)	2.Semester	2
Kontext unter verschiedenen Dimensionen (le contexte dans ses différentes dimensions)	3.Semester	5
Englisch (anglais)	3.Semester	2
Eintragung des Unterrichts und der Handlungen in einem Rahmen: Kennen des Bildungssystems; schwierige Situationen leiten; den Erfolg aller SchülerInnen begleiten (inscrire son enseignement et son action dans un cadre: connaître le système éducatif; gérer les situations difficiles; accompagner la réussite de tous les élèves)	4.Semester	3

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
-		

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Berufsprojekt im simulierten Kontext, basierend auf körperlicher Betätigung (projet d'intervention professionnelle en contexte simulé, basé sur la	1.Semester	2

Die Lehramtsausbildung im UF „Bewegung und Sport“ im Vergleich

pratique physique)		
Didaktik des Bewegungs- und Sportunterrichts und körperlicher Aktivitäten (didactique de l'EPS et des APSA)	1.Semester	4
Berufseingliederungspraktikum (mise en situation professionnelle)	1.Semester	1
Berufsprojekt im simulierten Kontext, basierend auf körperlicher Betätigung (projet d'intervention professionnelle en contexte simulé, basé sur la pratique physique)	2.Semester	8
Berufseingliederungspraktikum (mise en situation professionnelle)	2.Semester	5
Schnupperpraktikum und begleitete Praxis (stage d'observation et de pratique accompagnée)	2.Semester	2
Praxisanalyse: über die soziologischen und institutionellen Dimensionen; über die pädagogischen und didaktischen Dimensionen (analyse de pratiques: sur les dimensions sociologiques et institutionnelles; sur les dimensions pédagogiques et didactiques)	2.Semester	3
Seinen Unterricht an den Kontext anpassen: Die Sekundarstufe II kennen und im Team in und außerhalb der Schule arbeiten; die Verschiedenheit des Publikums berücksichtigen 2; evaluieren: Evaluation durch Kompetenzen, gemeinsame Basis durch Wissen und Kompetenzen (adapter son enseignement au contexte: connaître l'EPL et travailler en équipe dans et hors de l'école; prendre en compte la diversité des publics 2; évaluer : l'évaluation par compétences, le socle commun de connaissances et de compétences)	3.Semester	3
Praxisanalyse: Supervision; pädagogische und didaktische Dimensionen (analyse de pratiques: sur les gestes professionnels; sur les dimensions pédagogiques et didactiques)	3.Semester	3
Sportdidaktik (didactique des APSA)	3.Semester	5
Praxisanalyse (analyse des pratiques)	3.Semester	2
Praxisanalyse: über die Handlungsweisen; über pädagogische und didaktische Dimensionen (analyses de pratiques: sur les manières d'agir; sur les dimensions pédagogiques et didactiques)	4.Semester	3
Bewegung- und Sport unterrichtet (l'EPS enseignée)	4.Semester	3
Sportdidaktik (didactique des APSA)	4.Semester	3
Praxisanalyse 2 (analyse des pratiques 2)	4.Semester	2

Formale Kategorie:

Eigenverantwortliches Praktikum und Vorbereitung Masterarbeit (stage en responsabilité et préparation mémoire)	3.Semester	10
Eigenverantwortliches Praktikum, Masterarbeit, mündliche Prüfung (stage en responsabilité, mémoire et soutenance)	4. Semester	16

	Bachelor	Master
Wissenschaftsdisziplin	109 ECTS	45 ECTS
Praxisanteil	30 ECTS	0 ECTS
Fachdidaktik	41 ECTS	49 ECTS
Wahlbereich	22 ECTS	2 ECTS
Formale Kategorie		26 ECTS

4.6 Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Toulouse

Die zu erreichenden Diplome an der Universität Toulouse rund um das Thema „Bewegung und Sport“ umfassen wieder vier Bereiche: Unterricht, Sportmanagement, sportliches Training sowie körperliche Betätigung und Gesundheit. Allgemein decken die Inhalte dieser Studiengänge die Psychologie, Biomechanik, Soziologie, Management, Sportdidaktik und viele weitere Themenbereiche ab. In den ersten beiden Semestern besuchen alle Studierenden die selben Pflichtkurse, im zweiten Studienjahr findet nur noch ein Teil gemeinsam statt, danach spezialisieren sich die StudentInnen auf einen der Studiengänge „Activités Physiques Adaptées et Santé“, „Entrainement sportif“, „Management du sport“ oder „Education et motricité“, wenn sie Lehramt studieren möchten. Der Studienplan des Lehramtsstudiums „Bewegung und Sport“ an der Universität Toulouse ist sehr ausführlich beschrieben⁶². Auch im Master gibt es einige Sportstudiengänge zur Spezialisierung, eine Möglichkeit davon ist die Lehramtsausbildung.



Abb. 16: Logo Universität Toulouse⁶³

4.6.1 Ziele des Curriculums

Das erste Studienjahr soll vorbereiten und dazu dienen, dass die Studierenden danach imstande sind, sich zu spezialisieren. Es sollen allgemeine sportliche Fähigkeiten wie Leichtathletik oder Turnen trainiert, anatomische und biomechanische Grundlagen erlernt und eine Einführung in die Humanwissenschaften geboten werden. Im weiteren Verlauf des Bachelorstudiums werden die Fächer je nach gewähltem Studiengang immer spezialisierter.

⁶² http://www.univ-tlse3.fr/38042400/0/fiche___pagelibre/&RH=1237305346255&RF=1237393908528

⁶³ <http://www.univ-tlse3.fr/>

4.6.2 Aufbau

Der Bachelor ist genau unter http://www.univ-tlse3.fr/38042400/0/fiche___pagelibre/&RH=1237305346255&RF=1237393908528 beschrieben. Das Curriculum des Masters der Universität Toulouse kann man unter http://www.univ-tlse3.fr/84484052/0/fiche___pagelibre/&RH=1237305346255 nachlesen.

Bachelor

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Biologische Grundlagen (Bases biologiques)	1.Semester	3
Körper, Sport und Sozialisation (corps, sport, socialisation)	1.Semester	3
Körper, Sport, Individuum, Gruppe (corps, sport, individu, groupe)	1.Semester	3
Funktionelle Anatomie und Bewegung (anatomie fonctionelle et exercice)	1.Semester	3
Methodik universitärer Arbeit (Méthodologie du travail universitaire)	1.Semester	6
Sprachen, Englisch/ Spanisch (langues, anglais/ espagnol)	1.Semester	3
Kontrolle zur Bewegungswahrnehmung (contrôle perceptivo-moteur)	2.Semester	6
Körper, Sport, Institutionen, Veränderungen (corps, sport, institutions, évolutions)	2.Semester	3
Die Sportorganisation in Frankreich (l'organisation du sport en France)	2.Semester	3
Biomechanik (biomécanique)	2.Semester	3
Methodik universitärer Arbeit (Méthodologie du travail universitaire)	2.Semester	3
Sprachen, Englisch/ Spanisch (langues)	2.Semester	3
Entwicklung der Wahrnehmung, der Bewegungen, der Gefühle und soziale Entwicklung (Développement perceptif, moteur, affectif et social développement)	3.Semester	3
Biomechanik und Bewegungsanalyse, kinetische Analyse (Biomécanique et analyse du mouvement, analyse cinétique)	3.Semester	3
Körper, Sport, Institutionen, Veränderungen (corps, sport, institutions, évolutions)	3.Semester	3
Wahlmöglichkeit sportliche Aktivität und Werkzeuge zur Beobachtung oder theoretische und praktische Vertiefung, Videoanalyse an die Bewegungen angewandt (Option APS et outils de l'observation: option APS - approfondissement théorique et pratique, analyse vidéo appliquée aux APS)	3.Semester	3
Sprachen- Englisch, Deutsch, Russisch, Spanisch (langues)	3.Semester	3
Körperliche Trainingsanpassungen: Funktionen von Herz und Atmung und Training (adaptations physiologiques à l'exercice: fonction cardiorespiratoire et exercice)	4.Semester	3
Körper, Sport, Sozialisation: Körperliche Zusammenhänge und soziale und geschlechtliche Differenzierung (corps, sport, socialisation: rapports au corps et différenciations sociales et sexuées)	4.Semester	3
Körper, Sport, Individuum, Gruppe: Körper, Sport und soziale Darstellung: psychologische Vorgehensweise (Corps, sport, individu, groupe: corps, sport et représentations sociales: approche psychologique)	4.Semester	3
Sprachen (langues)	4.Semester	3
Kenntnisse über Bildungssysteme: Geschichte und Soziologie & Analyse erziehlicher Zusammenhänge (Connaissance des systèmes éducatifs: histoire et sociologie & Analyses des contextes éducatifs)	4.Semester	6
Körper, Sport, Institutionen, Evolution (Corps, sport, institutions, evolution)	5. Semester	3
Körper, Sport, Sozialisation (Corps, sport, socialisation)	5.Semester	3
Sprachen- Englisch, Spanisch (langues)	5.Semester	3

Die Lehramtsausbildung im UF „Bewegung und Sport“ im Vergleich

Erlernen, wissenschaftliche Arbeit, Motorik (apprentissage, mémoire et motricité)	5.Semester	3
Problemstellungen der Lehre und pädagogischer Zweck (problématiques de l'apprentissage et finalités éducatives)	6.Semester	6
Entwicklung, Wachstum und Bewegung (développement, croissance et exercice)	6.Semester	3
Methodik universitärer Arbeit- Einführung in die Forschung und Forschungsarbeit & angewandte Analyse von sportlichen Tätigkeiten (Méthodologie du travail universitaire- Initiation à la recherche et travaux de recherche encadrés & analyse de données appliquées aux APS)	6.Semester	3
Sprachen- Englisch, Spanisch (langues)	6.Semester	3

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Technologische Annäherung sportlicher Bewegungen- Leichtathletik, Kampfsport, Turnen und rhythmische Gymnastik, Teamsportarten, sportliches Wissenschaftsforum (approche technologique des APS- athlétisme, sports de combat, gymnastique sportive et rythmique, sports collectifs, carrefour APS- Sciences)	1.Semester	9
Technologische Annäherung sportlicher Bewegungen- Leichtathletik, Kampfsport, Turnen und rhythmische Gymnastik, Teamsportarten, sportliches Wissenschaftsforum (approche technologique des APS- athlétisme, sports de combat, gymnastique sportive et rythmique, sports collectifs, carrefour APS- Sciences)	2.Semester	9
Technologische Annäherung sportlicher Bewegungen-Sport im Freien, Tanz, Schwimmen, Rückschlagsspiele (approche technologique des APS- activités physiques de pleine nature, danse, natation, sports de raquette)	3.Semester	6
Sportliches Wissenschaftsforum (Carrefour APS- Science)	3.Semester	3
Technologische Annäherung sportlicher Bewegungen-Sport im Freien, Tanz, Schwimmen, Rückschlagsspiele (approche technologique des APS- activités physiques de pleine nature, danse, natation, sports de raquette)	4.Semester	6
Sportliche Aktivität zur Wahl und persönliche Entwicklung (Option APS et développement personnel) oder Theoretische und praktische Vertiefung (Option APS- approfondissement théorique et pratique)	4.Semester	3
Sportliche Aktivität zur Wahl- Klettern, Kanu/ Kajak, Windsurfen, tauchen, Rallye, Langlauf, Drachenfliegen, Tanz, Musik und Bewegung, Basketball, Fußball, Rugby, Handball, Volleyball, Kampf, Leichtathletik, Rettung und Sicherheit im Wasser, Turnen und Akrobatik, Rückschlagsspiele/ Tischtennis, Rückschlagsspiele/ Badminton, Krafttraining/ Fitness, Dehnungs- und Entspannungsübungen (Option APS- escalade, Canoë/ kayak, planche à voile, plongée, raid, ski de fond, vol libre, danse, musique et mouvement, basketball, football, rugby, handball, volleyball, combat, activités athlétiques, sauvetage et sécurité en milieu aquatique, activités gymniques et acrobatiques. raquettes/ tennis de table, raquettes/ badminton, musculation/ fitness, pratique de détente et relaxation)	5.Semester	3
Sportliche Aktivität zur Wahl- Klettern, Kanu/ Kajak, Windsurfen, tauchen, Rallye, Langlauf, Drachenfliegen, Tanz, Musik und Bewegung, Basketball, Fußball, Rugby, Handball, Volleyball, Kampf, Leichtathletik, Rettung und Sicherheit im Wasser, Turnen und Akrobatik, Rückschlagsspiele/ Tischtennis, Rückschlagsspiele/ Badminton, Krafttraining/ Fitness, Dehnungs- und Entspannungsübungen (Option APS- escalade, Canoë/ kayak, planche à voile, plongée, raid, ski de fond, vol libre, danse, musique et mouvement, basketball, football, rugby, handball, volleyball, combat, activités athlétiques, sauvetage et sécurité en milieu aquatique, activités gymniques et acrobatiques. raquettes/ tennis de table, raquettes/ badminton, musculation/ fitness, pratique de détente et relaxation)	6.Semester	3

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Zur Wahl: Analyseinstrumente: Allgemeine Didaktik, Schriftlicher Ausdruck (à choix: Outils d'analyse: didactique générale, expression écrite); Sportliche Aktivität und Situationen der Lehre (APS et situations d'apprentissage); Orientierungspraktikum im Kontext: Analyse im speziellen Zusammenhang, Vorbereitung und Weiterverfolgung des Praktikums (orientation stage en contexte: analyse de contextes spécifiques, préparation et suivi de stage)	3.Semester	3+3
Orientierungspraktikum im Kontext: Vorbereitung und Weiterverfolgung, Praktikum, Sportdidaktik 1 (Orientation stage et contexte: préparation et suivi de stage, didactique APS1)	4.Semester	3
Erziehlische Problemstellungen von Interaktionen: Aufbau von körperlicher und sportlicher Erziehung & Soziologie der Erziehung (Problématiques éducatives des interactions: la construction des éducations physiques et sportives & sociologie de l'éducation)	5.Semester	6
Technologische und didaktische Annäherung sportlicher Aktivität: Sportdidaktik 1, Sportdidaktik 2, Unterrichtsanalyse (Approche technologique et didactique des APS: didactique APS 1, didactique APS 2, analyse de l'enseignement)	5.Semester	6
Evaluation der Person und Methodik der Intervention: Vorbereitung und Durchführung des Praktikums (évaluation de la personne et méthodologie de l'intervention: préparation et suivi de stage)	5.Semester	3
Technologische und didaktische Annäherung sportlicher Aktivität: Sportdidaktik 3, Sportdidaktik 4, Interventionsentwicklung (Approche technologique et didactique des APS: didactique APS 3, didactique APS 4, conception de l'intervention)	6.Semester	6
Evaluation der Person und Methodik der Intervention: Praktikum und Durchführung, Werkzeuge zum Unterrichten, Vorbereitung und Durchführung, Video (évaluation de la personne et méthodologie de l'intervention: stage et suivi: préparation à la conception, outils de l'enseignement, préparation et suivi de stage, outil vidéo)	6.Semester	3
Einführung in den Unterricht der sportlichen Praxis (Introduction à l'enseignement des pratiques physiques)	6.Semester	3

Master

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Methodik des Berufsprojektes im UF Bewegung und Sport (méthodologie du projet professionnel en EPS)	7.Semester	3
4 UE zur Wahl: Analyse von Interaktionen in schulischen Interventionssituationen (analyse des interactions en situation d'intervention éducatif) Institutionelle Geschichte von Schulmodellen (histoire institutionnelle des modèles d'éducation) Soziologie der Erziehung (sociologie de l'éducation) Ausbildung und Anpassung von motorischer Fähigkeiten (apprentissage et adaptation des habilités motrices) Körper, Sport, Gesellschaft: Sportliche Kulturen (corps, sport, société: les cultures sportives) Geschichte der sportlichen Disziplinen (histoire des disciplines sportives)	7.Semester	4 * 6 = 24
Soziohistorische Analyse und Epistemologie des Unterrichts	8.Semester	6
Sprache- Englisch, Spanisch (langues)	8.Semester	3
1 UE zur Wahl: Wissenschaftliche Arbeit der Verhaltenswissenschaft (mémoire de recherche en sciences du comportement)	8.Semester	6

Wissenschaftlicher Arbeit der Human- und Sozialwissenschaften (mémoire de recherche en sciences humaines et sociales) Wissenschaftliche Arbeit der angewandten Lebenswissenschaften (mémoire de recherche en sciences de la vie appliquées)		
1 UE zur Wahl: Methodik zur Recherche der Lebenswissenschaften (méthodologie de la recherche en sciences de la vie) Methodik der Recherche der Human- und Sozialwissenschaften (méthodologie de la recherche en sciences humaines et sociales)	8.Semester	3
Wissenschaftliche Vorgehensweise des Unterrichts- Lehre motorischer Fähigkeiten & Soziologie des sozialen Wissens im UF Bewegung und Sport & Interaktion in schulischen Interventionssituationen (approches scientifiques de l'enseignement- apprentissage des habilités motrices & sociologie des savoirs scolaires en éducation physique & interactions en situation d'interventions éducatives)	9.Semester	6
Hilfsmittel- Englisch oder Spanisch allgemein und wissenschaftlich an den Unterricht angepasst & Wirtschaftsinformatik mit individueller Betreuung (outils- anglais ou espagnol général et scientifique adapté à l'ens. & Informatique appliquée à la gestion du suivi individuel)	9.Semester	6

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
-		0

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Planung, Sammlung und Analyse von Daten (planification, recueil et analyse de données)	7.Semester	3
Erzieherische Praktiken und Übertragung auf motorische Fähigkeiten (pratiques éducatives et transmission des habilités motrices)	8.Semester	6
Praktikum und berufliche Instrumente des Unterrichtens (stage et outils professionnels de l'enseignement)	8.Semester	6
Epistemologie und Geschichte erzieherischer Praktiken- Geschichte der Entwicklungen, Methoden und Praktiken & sportliche Tätigkeiten und nationale Bildungspolitik (épistémologie et histoire des pratiques éducatives- histoires des conceptions, méthodes et pratiques & APSA et politiques publiques éducatives nationales)	9.Semester	6
Bewegungs- und Sportunterricht und Zusammenspiel wissenschaftlicher Beiträge- Bewegungs- und Sportunterricht und institutionelle Erwartungen & Interventionen mit erzieherischem Ziel im schulischen Rahmen (enseignement de l'EPS et articulation des apports scien.- enseignement de l'EPS et attentes institutionnelles & interventions à visée éducative dans le cadre scolaire)	9.Semester	6
Regulierung pädagogischer Interventionen- sich bilden zur Unterrichtsaktivität im UF Bewegung und Sport & Didaktik der sportlichen Tätigkeiten, Training der beiden sportlichen Tätigkeiten & Praxis der sportlichen Tätigkeiten: Vertiefung (réguler l'intervention pédagogique- se former à l'activité d'enseignement de l'EPS & didactique des APSA, traitement des deux APSA & pratique et des APSA: approfondissement)	9.Semester	6
Schwierigkeiten der Lehre und didaktische Umsetzung- sich bilden im Bewegungs- und Sportunterricht & Sportdidaktik, Verarbeitung der beiden sportlichen Tätigkeiten & Praxis und Technologie sportlicher Tätigkeiten: Vertiefung (difficultés d'apprentissage et mise en oeuvre didactique- se former à l'activité d'enseignement de l'EPS & didactique des APSA, traitement de deux APSA)	10.Semester	6

& pratique et technologie des APSA: approfondissement)		
--	--	--

Formale Kategorie:

Berufsausbildung, Praktikum und Masterarbeit: sich bilden in der Unterrichtsaktivität von Bewegung und Sport & Didaktik der sportlichen Tätigkeiten: beobachten, begreifen und regulieren & technologische und didaktische Vorgangsweise eines Fachgebietes (Formation professionnelle, stage et mémoire: se former à l'activité d'enseignement de l'EPS & didactiques des APSA: observer, concevoir et réguler & approche technologique et didactique de spécialité)	10.Semester	24
---	-------------	----

	Bachelor	Master
Wissenschaftsdisziplin	102 ECTS	57 ECTS
Praxisanteil	42 ECTS	0 ECTS
Fachdidaktik	36 ECTS	39 ECTS
Wahlbereich	36 ECTS	42 ECTS
Formale Kategorie		24 ECTS

4.7 Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Rennes

Wie bereits in Kapitel 3.2 aufgelistet, gibt es an der Universität Rennes neben der Lehramtsausbildung sowohl im Bachelor, als auch im Master viele weitere sportwissenschaftliche Studiengänge. Auch an dieser Universität dienen die ersten Semester des Bachelors zur Orientierung und finden für alle Studierenden eines sportwissenschaftlichen Faches zusammen statt. Erst ab dem 4. Semester gilt es, sich zu spezialisieren und einen der Schwerpunkte zu wählen.



⁶⁴ <http://www.univ-rennes2.fr/>

4.7.1 Ziele des Curriculums

Der Bachelor soll vor allem dazu dienen, den Studierenden allgemeine, fundierte Kenntnisse zu vermitteln. Dies betrifft zum Beispiel die Geschichte des Sports, Soziologie, Physiologie oder Biomechanik. Da dieses Verständnis für alle Disziplinen grundlegend ist, wird es für alle Studiengänge als Grundlage gesehen. Bei der SportlehrerInnenausbildung „Eduaction et motricité“ ist es außerdem wichtig, theoretische und praktische Kenntnisse des Sporttreibens zu vermitteln und auf das Unterrichtsfach im Speziellen vorzubereiten. Das Bachelorstudium umfasst drei große Aufgabenbereiche: Diagnostik und Konzeption von Interventionen sportlicher Tätigkeiten, direkte pädagogische Intervention und Kommunikation⁶⁵. Die vier Semester des Masters sollen die Studierenden dazu befähigen, ein hohes Level an beruflichen Kompetenzen sowie didaktischen und wissenschaftlichen Disziplinen im Kontext zu erwerben. Der Erwerb der notwendigen Kompetenzen für den Beruf der SportlehrerInnen steht an erster Stelle der Ausbildung. Theorie und Praxis werden mit Schnupperpraktika verbunden⁶⁶.

4.7.2 Aufbau

Der genaue Leitfaden des Bachelorstudiums ist unter <http://www.univ-rennes2.fr/system/files/UHB/CAMPUS-MAZIER/suioeducmotSB2014.pdf> nachzulesen. In den ersten beiden Semestern gibt es zwei Optionen: Entweder die Studierenden wählen eine weiterführende Sprache (welche in der Schule bereits gelernt wurde), oder die Studierenden erlernen eine neue Sprache. Ist dies der Fall, dann haben die StudentInnen die doppelte Zeit des Sprachkurses, einen ECTS-Punkt mehr und dafür weniger allgemeine Methodik und dafür einen ECTS-Punkt weniger. In der folgenden Auflistung der Inhalte wurde Option 2, das Erlernen einer neuen Sprache, ausgewählt. Der Master ist mit dem Link <http://www.univ-rennes2.fr/system/files/UHB/SUIO-IP/MEEF%20EPS.pdf> zu öffnen, 4 Semester zu je 30 ECTS-Punkten sind zu absolvieren.

⁶⁵ <http://www.univ-rennes2.fr/system/files/UHB/CAMPUS-MAZIER/suioeducmotSB2014.pdf>

⁶⁶ <http://www.univ-rennes2.fr/system/files/UHB/SUIO-IP/MEEF%20EPS.pdf>

Bachelor

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Wissenschaftliche Erkenntnisse: Human- und Sozialwissenschaften & Lebenswissenschaften (Enseignements scientifiques: Sciences humaines et sociales & Sciences de la vie)	1.Semester	10
Disziplinäre Methodik: Erkundung von Schulen & ADEP= körperliche Aktivität, Entwicklung körperlicher Eigenschaften (Méthodologie disciplinaire: découverte des milieux professionnels & ADEP= activités physiques de développement des qualités physiques)	1.Semester	2
Sprache: Einführung- Bretonisch oder Französische Gebärdensprache (langue en initiation: breton, LSF)	1.Semester	7
Allgemeine Methodik: Entwicklung eines Bildungs- und Berufsprojektes & Methodik Computer (Méthodologie générale: Elaboration du projet de formation et professionnel & méthodologie informatique)	1.Semester	1
Allgemeine Methodik: Dokumentarische Methodik (Méthodologie générale: Méthodologie informatique)	1.Semester	1
Wissenschaftliche Erkenntnisse: Human- und Sozialwissenschaften & Lebenswissenschaften (Enseignements scientifiques: Sciences humaines et sociales & Sciences de la vie)	2.Semester	10
Disziplinäre Methodik: Erkundung von Schulen & ADEP (Méthodologie disciplinaire: découverte des milieux professionnels & ADEP)	2.Semester	2
Berufsfelder: Berufe des Unterrichts und der Bildung & Berufe der Administration und der Organisation (champs professionnels: métiers de l'enseignement et de la formation & métiers de l'administration et des organisations)	2.Semester	5
Allgemeine Methodik: Methodik Informatik (Méthodologie générale: méthodologie informatique)	2.Semester	1
Sprache: Einführung- Bretonisch oder Französische Gebärdensprache (langue en initiation: breton, LSF)	2.Semester	4
Wissenschaftlich Bildung: Human- und Sozialwissenschaften & Lebenswissenschaften (enseignement scientifiques: sciences humaines et sociales & sciences de la vie)	3.Semester	8
Sprache (langue)	3.Semester	3
Wissenschaftliche, vertiefte Bildung: Erziehung (enseignements scientifiques d'approfondissement: éducation)	4.Semester	6
Sprache (langue)	4.Semester	3
Wissenschaftliche Erziehung: Human- und Sozialwissenschaften und Interventionswissenschaften & Lebenswissenschaften (enseignements scientifiques: sciences humaines et sociales et sciences de l'intervention & sciences de la vie)	5.Semester	8
Sprache (langue)	5.Semester	3
Wissenschaftliche Erziehung: Human- und Sozialwissenschaften und Interventionswissenschaften & Lebenswissenschaften (enseignements scientifiques: sciences humaines et sociales et sciences de l'intervention & sciences de la vie)	6.Semester	8
Sprache (langue) oder Validierung studentischer Erfahrung (validation expérience étudiante)	6.Semester	3

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Sportliche Tätigkeiten 1+2+3- Turnerische und ästhetische Aktivitäten, Springreiten, Leichtathletik, Badminton, Tanz, Klettern, Fußball, Rhythmische Gymnastik, Sportgymnastik, Judo, Schwimmen, Rugby, Cricket, Vol-	1.Semester	9

Die Lehramtsausbildung im UF „Bewegung und Sport“ im Vergleich

leyball (APSA 1+2+3- Activités gymniques et esthétiques, AQP, Athlétisme, Badminton, Danse, Escalade, Football, Gymnastique rythmique, Gymnastique sportive, Judo, Natation, Rugby, SCGT, Volley)		
Freiwilliger Sport 2h (Sport facultatif)	1.Semester	-
Sportliche Tätigkeiten 1+2+3- Turnerische und ästhetische Aktivitäten, Sppringreiten, Leichtathletik, Badminton, Tanz, Klettern, Fußball, Rhythmische Gymnastik, Sportgymnastik, Judo, Schwimmen, Rugby, Cricket, Volleyball (APSA 1+2+3- Activités gymniques et esthétiques, AQP, Athlétisme, Badminton, Danse, Escalade, Football, Gymnastique rythmique, Gymnastique sportive, Judo, Natation, Rugby, SCGT, Volley)	2.Semester	8
Freiwilliger Sport 2h (Sport facultatif)	2.Semester	-
Sportliche Aktivitäten: Praxis und Theorie der sportlichen Tätigkeiten & Beratung und Training, Sportliche Tätigkeiten 1+2+3: Leichtathletik, Turnen, Teamsport, Schwimmen, Rückschlagspiele, Zweikampf, Tanz, Outdooraktivitäten (activités physiques et sportives: pratique et théorie des APSA & expertise et ingénierie, APSA 1+2+3: athlétisme, gymnastique, sports collectifs, natation, raquettes, combat, danse, APPN)	3.Semester	8
Freiwilliger Sport 2h (Sport facultatif)	3.Semester	-
Sportliche Aktivitäten: Praxis und Theorie der sportlichen Tätigkeiten & Beratung und Training, Sportliche Tätigkeiten 1+2+3: Leichtathletik, Turnen, Teamsport, Schwimmen, Rückschlagspiele, Zweikampf, Tanz, Outdooraktivitäten (activités physiques et sportives: pratique et théorie des APSA & expertise et ingénierie, APSA 1+2+3: athlétisme, gymnastique, sports collectifs, natation, raquettes, combat, danse, APPN)	4.Semester	8
Freiwilliger Sport 2h (Sport facultatif)	4.Semester	-
Sportliche Tätigkeiten 1+2+3: Leichtathletik, Turnen, Teamsport, Schwimmen, Rückschlagspiele, Zweikampf, Tanz, Outdooraktivitäten (APSA 1+2+3: athlétisme, gymnastique, sports collectifs, natation, raquettes, combat, danse, APPN)	5.Semester	6
Freiwilliger Sport 2h (Sport facultatif)	5.Semester	-
Sportliche Tätigkeiten 1+2+3: Leichtathletik, Turnen, Teamsport, Schwimmen, Rückschlagspiele, Zweikampf, Tanz, Outdooraktivitäten (APSA 1+2+3: athlétisme, gymnastique, sports collectifs, natation, raquettes, combat, danse, APPN)	6.Semester	6
Freiwilliger Sport 2h (Sport facultatif)	6.Semester	-

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Unterricht zur Sensibilisierung im schulischen Umfeld: Hilfsmittel und Methoden & Annäherung an das berufliche Milieu (enseignement de sensibilisation aux milieux prof: outils et méthodes & approches des milieux professionnels)	3.Semester	6
Praktikum wird empfohlen (stage conseillé)	3.Semester	-
Lehrberuf und Ausbildung & Beruf der Administration und Organisationen (métiers de l'enseignement et de la formation & métiers de l'administration et des organisations)	3.Semester	5
Methodische und berufliche Vorgangsweise: Angewandtes Wissen des Ausbildungsschwerpunktes & Schnupperunterricht (approche méthodologique et professionnelle: connaissances appliquées au spécialité & enseignements préprofessionnels appliqués au spécialité) & Verpflichtendes Praktikum (stage obligatoire)	4.Semester	8
Lehrberuf und Ausbildung & Beruf der Administration und Organisationen (métiers de l'enseignement et de la formation & métiers de l'administration et des organisations)	4.Semester	5
Methoden des Unterrichts und Berufs: Einführung in Recherche und Statistiken & methodische und berufsvorbereitende Beiträge (enseignements méthodologiques et professionnels: initiation à la recherche et aux statistiques & apports méthodologiques et professionnalisants) & Verpflichtendes Praktikum (stage obligatoire)	5.Semester	8

Lehrberuf und Ausbildung & Beruf der Administration und Organisationen (métiers de l'enseignement et de la formation & métiers de l'administration et des organisations)	5.Semester	5
Methoden des Unterrichts und Berufs: Einführung in Recherche und Statistiken & methodische und berufsvorbereitende Beiträge (enseignements méthodologiques et professionnels: initiation à la recherche et aux statistiques & apports méthodologiques et professionnalisants) & Verpflichtendes Praktikum (stage obligatoire)	6.Semester	8
Lehrberuf und Ausbildung & Beruf der Administration und Organisationen (métiers de l'enseignement et de la formation & métiers de l'administration et des organisations)	6.Semester	5

Master

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Lebende Sprache (Langue vivante)	7.Semester	2
Digitale Kultur (cultures numériques)	7.Semester	0
Sportunterricht- Sport und Gesellschaft (education physique- sport et société)	7.Semester	8
Sportunterricht- Ausbildung und Unterricht- Lehre des Sportunterrichts (EPS- apprentissage et enseignement- l'enseignement de l'EPS)	7.Semester	8
Methodik der Recherche (méthodologie de la recherche)	7.Semester	3
Digitale Kultur (cultures numériques)	8.Semester	2
Sportunterricht- Sport und Gesellschaft (education physique- sport et société)	8.Semester	3
Sportunterricht- Ausbildung und Unterricht- Lehre des Sportunterrichts (EPS- apprentissage et enseignement- l'enseignement de l'EPS)	8.Semester	3
Die Lehre des Sportunterrichts (la leçon d'EPS)	8.Semester	6
Methodik der Recherche (méthodologie de la recherche)	8.Semester	3
Pädagogik und digitale Daten (pédagogie numérique)	9.Semester	2
Wissen über Basis des Bewegungs- und Sportunterrichts (connaissance des supports de l'enseignement de l'EPS)	9.Semester	4
Disziplinäre Begleitung (accompagnement disciplinaire)	9.Semester	2
Disziplinäre Begleitung (accompagnement disciplinaire)	10.Semester	2

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
-		0

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Praxis und Sportdidaktik 1 (Pratique et didactique des APSA 1)	7.Semester	6
Kontext der Berufsausübung: LehrerIn sein heute & psychokognitiver Prozess der Ausbildung & Bildungspolitik heute (contexte d'exercice du métier: être enseignant aujourd'hui & processus psycho-cognitif des apprentissages & politiques éducatives d'aujourd'hui)	7.Semester	3
Berufseingliederungspraktikum: Schnupper- und Bezugspraktikum beruflicher Kompetenzen (mise en situation professionnelle: stage d'observation et référentiel des compétences professionnelles)	7.Semester	0
Praxis und Sportdidaktik (Pratique et didactique des APSA)	8.Semester	7
Kontext der Berufsausübung: die Vielfalt der Gruppen & schulische Schwierigkeit & Prozess der Orientierung der SchülerInnen (contexte d'exercice du métier: la diversité des publics & la difficulté scolaire & processus	8.Semester	3

Die Lehramtsausbildung im UF „Bewegung und Sport“ im Vergleich

d'orientation des élèves)		
Berufseingliederungspraktikum: Begleitetes Schnupper- und Bezugspraktikum beruflicher Kompetenzen (mise en situation professionnelle: stage d'observation accompagnée et référentiel des compétences professionnelles)	8.Semester	3
Ausbildung und Unterricht (apprentissage et enseignement)	9.Semester	6
Didaktische Begleitung (accompagnement didactique)	9.Semester	4
Kontext der Berufsausübung: Aufbau der Autorität & Berücksichtigung der Verschiedenheit der SchülerInnen (contexte d'exercice du métier: construire son autorité & prendre en compte la diversité des élèves)	9.Semester	2
Berufseingliederungspraktikum: Analyse der beruflichen Praxis & Praktikum & Weiterführung des Praktikums (mise en situation professionnelle: analyse de la pratique professionnelle & stage & suivi du stage)	9.Semester	10
Ausbildung und Unterricht (apprentissage et enseignement)	10.Semester	4
Didaktische Begleitung (accompagnement didactique)	10.Semester	2
Kontext der Berufsausübung: Staatsangehörigkeit bilden & das Erlernen der SchülerInnen evaluieren (contexte d'exercice du métier: former à la citoyenneté & évaluer les apprentissages des élèves)	10.Semester	2
Berufseingliederungspraktikum: Analyse der beruflichen Praxis & Praktikum & Weiterführung des Praktikums (mise en situation professionnelle: analyse de la pratique professionnelle & stage & suivi du stage)	10.Semester	10

Formale Kategorie:

Recherche: Methodik der Masterarbeit- Verbunden mit dem Block „Berufseingliederungspraktikum“ (recherche: méthodologie du mémoire professionnel- en lien avec le bloc „mise en situation professionnelle“)	9.Semester	0
Recherche: Masterarbeit und mündliche Prüfung- Verbunden mit dem Block „Berufseingliederungspraktikum“ (recherche: mémoire professionnel et soutenance- en lien avec le bloc „mise en situation professionnelle“)	10.Semester	10

	Bachelor	Master
Wissenschaftsdisziplin	85 ECTS	48 ECTS
Praxisanteil	45 ECTS	0 ECTS
Fachdidaktik	50 ECTS	62 ECTS
Wahlbereich	23 ECTS	2 ECTS
Formale Kategorie		10 ECTS

4.8 Curriculum für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport an der Universität Nice

An der Universität Nice Sophia Antipolis gibt es ein sehr großes Angebot an Studienrichtungen. Im sportwissenschaftlichen Bereich werden hier wieder die vier bekannten Studiengänge für Lehramt, Sportmanagement, Sporttraining und Angepasstes körperliches Bewegungsprogramm und Gesundheit angeboten, welche auch im Master weiterstudiert werden können. Besonders für die SportlehrerInnenausbildung werden StudentInnen mit vielseitigen sportlichen Begabungen gesucht, welche gerne vor Gruppen stehen, zuhören und kommunizieren, mit unterschiedlichem Publikum arbeiten und Wissen gut weitergeben können⁶⁷.



Abb. 18: Logo Universität Nice⁶⁸

4.8.1 Ziele des Curriculums

Bei der Lehramtsausbildung „education et motricité“ ist nicht nur die sportliche, sondern auch die wissenschaftliche Ausbildung von Bedeutung, was auf der Homepage extra hervorgehoben wird. Die Bachelorausbildung hat zum Ziel, die Studierenden auf das Lehren der sportlichen Tätigkeiten vorzubereiten. Der Unterricht konzentriert sich auf die Altersgruppe der Kinder und jungen Erwachsenen. Die StudentInnen sollen imstande sein zu planen, zu steuern und Interventionen evaluieren zu können⁶⁹. Die Ziele des Masters werden nicht explizit erwähnt.

4.8.2 Aufbau

Jedes Semester des Bachelor setzt sich wieder aus 30 ECTS Punkten zusammen. Das Programm des Bachelorstudiums ist unter dem Link: <http://unice.fr/formation/formation->

⁶⁷ http://www.unice.fr/ufrstaps/licence_EM.html

⁶⁸ <http://unice.fr/>

⁶⁹ http://www.unice.fr/ufrstaps/licence_EM.html

initiale/plstap122 nachzulesen. Die ECTS-Punkte sind in diesem Formular nicht angegeben, sie sind jedoch unter folgendem Link abrufbar: http://www.unice.fr/adminstaps/ORGA_ETUDES/MCC/test.php. Im Masterstudium ist in den ersten beiden Semestern jeweils ein zweiwöchiges Praktikum verpflichtend. Während des dritten und vierten Semesters arbeiten die StudentInnen halbtags, insgesamt 13 Wochen in einer Schule und haben parallel dazu auch Seminare zu besuchen. Der Aufbau des Masters ist unter <http://espe-nice-toulon.fr/formations/meef-mention-2-2nd-degre/parcours-dans-academie-de-nice-site-denseignement> zu finden.

Bachelor

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Lebenswissenschaften und körperliche Aktivität: Neuromuskuläre Physiologie, Stoffwechsel und körperliche Tätigkeit; Funktionelle Anatomie des Bewegungsapparates (sciences de la vie et APS: physiologie neuromusculaire, métabolisme et APS; anatomie fonctionnelle de l'appareil locomoteur)	1.Semester	9
Geistes- und Sozialwissenschaften und sportliche Tätigkeit: Psychologie an sportliche Tätigkeiten angewandt; Soziologie an sportliche Tätigkeiten angewandt (sciences de l'homme et de la société et APS: psychologie appliquée aux APS; sociologie appliquée aux APS)	1.Semester	7
Lebenswissenschaften und körperliche Aktivität: Physiologie der Körperfunktionen und Bewegung; Funktionelle Anatomie des Bewegungsapparates (sciences de la vie et APS: physiologie des grandes fonctions et exercice; anatomie fonctionnelle de l'appareil locomoteur)	2.Semester	7,5
Geistes- und Sozialwissenschaften und sportliche Tätigkeit: Psychologie der Ausbildung und der Entwicklung; Entstehung und Entwicklung des modernen Sports (sciences de l'homme et de la société et APS: psychologie de l'apprentissage et du développement; naissance et développement du sport moderne)	2.Semester	7,5
Kompetenzen für die berufliche Eingliederung: Entdeckung der beruflichen Bereiche; Kompetenzen der Intervention; Englisch; Informatik (compétences pour l'insertion professionnelle: découverte des secteurs professionnels; compétences intervention; anglais; informatique)	2.Semester	3
Kompetenzen für die berufliche Eingliederung: Informatik, Englisch, Entdeckung der beruflichen Bereiche, Kompetenzen im Management (compétences pour l'insertion professionnelle: informatique, anglais, découverte des secteurs professionnels, compétences management)	3.Semester	4
Grundlegendes wissenschaftliches Wissen: Ernährung, neurophysiologische Basis der Bewegung, Veränderung der Systeme und biologischen Ressourcen (connaissances scientifiques fondamentales: nutrition, bases neurophysiologiques du mouvement, évolution des systèmes et ressources biologiques)	3.Semester	6
Grundlegendes wissenschaftliches Wissen: Theorie der Motivation und der Emotionen an sportliche Tätigkeiten angewandt; Soziologie des Sports und der sportlichen Tätigkeiten; Anthropologie des Körpers; Sport, Politik, Gesundheit (connaissances scientifiques fondamentales: théorie de la motivation et des émotions appliquées aux APS; sociologie du sport et des APS; anthropologie du corps; sport, politique, sante)	3.Semester	8
Wissenschaft und Berufe: Individuelle Unterschiede erzieherischer und schulischer Verhältnisse; Verfahren der Steuerung des motorischen Lernens (sci-	4.Semester	5

ences et métiers: différences individuelles en milieux éducatifs et scolaires; procédures de guidage de l'apprentissage moteur)		
Wissenschaft und Berufe: Bewegungsanalyse; Kenntnis über das Bildungssystem; Geschichte der schulischen und disziplinären Politik von 1945 bis heute; Unterricht in der Volksschule (sciences et métiers: analyse du mouvement; connaissance du système éducatif; histoire des politiques éducatives et disciplinaires de 1945 à nos jours; l'enseignement à l'école primaire)	4.Semester	6
Tool Sprache: audiovisuell angewandt im Unterricht (outils langage: audiovisuel appliqué à l'éducation)	5.Semester	2
Wissenschaft und Berufe: Biologische Grundlagen der Gesundheitserziehung; Psycho-Soziologie der Gesundheit; Soziale Beziehungen und Lernen in erzieherischer und schulischer Umgebung (sciences et métiers: bases biologiques de l'éducation à la santé; psycho-sociologie de la santé; relations sociales et apprentissages en milieux éducatifs et scolaire)	5.Semester	6
Tool Sprache: Englisch angewandt im Unterricht; Techniken des schriftlichen Ausdrucks (outils langage: anglais appliqué à l'éducation; techniques d'expression écrite)	6.Semester	5
Wissenschaft und Berufe: Ethik, Rechtsübertretungen, Staatsangehörigkeit im erzieherischen und schulischen Umfeld; Evaluation und Entwicklung der biologischen Ressourcen im Bewegungs- und Sportunterricht (sciences et métiers: éthique, transgressions, citoyenneté en milieux éducatifs et scolaires; évaluation et développement des ressources biologiques en EPS)	6.Semester	7

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Vielseitigkeit sportlicher Tätigkeiten: Einführung in die Praxis von 3 sportlichen Aktivitäten: Leichtathletik, Schwimmen, Turnen, 1 Teamsport (Handball, Volleyball oder Fußball und Rugby), Orientierungslauf, Fitnesstraining (polyvalence dans les APS: initiation à la pratique de 3 APS: athlétisme, natation, gymnastique, 1 sport collectif (handball, volley-ball ou football et rugby) course d'orientation, mise en condition physique)	1.Semester	4
Theoretische und praktische Spezialisierung einer sportlichen Tätigkeit: Leichtathletik, Badminton, Basketball, alpine Umwelt, Kampf, Tanz, Fußball, Turnen, Handball, Schwimmen, Tauchen und Meeresumwelt, Rugby, Schi/ Snowboard, Tennis, Segeln und Surfen, Volleyball (spécialisation théorique et pratique dans 1 APS: athlétisme, badminton, basket-ball, milieu alpin, combat, danse, football, gymnastique, handball, natation, plongée apnée et milieu marin, rugby, ski/ snowboard, tennis, voile et planche à voile, volley-ball)	1.Semester	6
Vielseitigkeit sportlicher Tätigkeiten: Einführung in die Praxis von 3 sportlichen Aktivitäten- von der Liste (polyvalence dans les APS: initiation à la pratique de 3 APS- sur liste)	2.Semester	6
Theoretische und praktische Spezialisierung einer sportlichen Tätigkeit- von der Liste (spécialisation théorique et pratique dans 1 APS- sur liste)	2.Semester	6
Theoretische und praktische Spezialisierung einer sportlichen Tätigkeit- von der Liste (spécialisation théorique et pratique dans 1 APS- sur liste)	3.Semester	6
Vielseitigkeit: Einführung in die Theorie und Praxis von 3 sportlichen Aktivitäten; körperliche Bewegung Gesundheit Fitness; Leichtathletik; Turnen (polyvalence: initiation à la théorie et à la pratique dans 3 APS; AP santé condition physique; athlétisme; gymnastique)	3.Semester	6
Theoretische und praktische Spezialisierung einer sportlichen Tätigkeit- von der Liste (spécialisation théorique et pratique dans 1 APS- sur liste)	4.Semester	4
Vielseitigkeit: Einführung in die Theorie und Praxis von einer sportlichen Aktivität; Vielseitigkeit 1: Kampf; Vielseitigkeit 2: Zirkuskünste (polyvalence: initiation à la théorie et à la pratique dans une APS; polyvalence 1: combat; polyvalence 2: expression arts du cirque)	4.Semester	5
Theoretische und praktische Spezialisierung einer sportlichen Tätigkeit- von der Liste (spécialisation théorique et pratique dans 1 APS- sur liste)	5.Semester	5
Vielseitigkeit der sportlichen Aktivitäten 1: Schwimmen; Vielseitigkeit 2: Klet-	5.Semester	5

Die Lehramtsausbildung im UF „Bewegung und Sport“ im Vergleich

tern (polyvalence dans les APS: polyvalence 1: natation; polyvalence 2: escalade)		
Theoretische und praktische Spezialisierung einer sportlichen Tätigkeit- von der Liste (spécialisation théorique et pratique dans 1 APS- sur liste)	6.Semester	5
Vielseitigkeit der sportlichen Aktivitäten: Vielseitigkeit 1 : Turnen; Vielseitigkeit 2: Teamsport (polyvalence dans les APS: polyvalence 1: gymnastique; polyvalence 2: sports collectifs)	6.Semester	7

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Kompetenzen für die berufliche Eingliederung: Methodik der Analyse von sportlichen Tätigkeiten; Techniken des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks (compétences pour l'insertion professionnelle: méthodologie de l'analyse de l'APS; techniques d'expression écrites et orales)	1.Semester	4
Vor-Professionalisierung: Merkmale des Lehrberufs; Thesennote und Schulkultur; Entwicklung und Umsetzung von Unterrichtssequenzen (pré-professionnalisation: caractéristiques du métier de l'enseignant; note de synthèse et culture scolaire; conception et mise en oeuvre de séquences d'enseignement)	4.Semester	10
Vor-Professionalisierung: Interventionsanalyse der Lehrenden; gegenwärtige Geschichte (pré-professionnalisation : analyse de l'intervention de l'enseignant; histoire contemporaine)	5.Semester	6
Vor-Professionalisierung: Praktikum im erzieherischen oder schulischen Umfeld; Vorbereitung auf das Praktikum und Durchführung der Aktivität (pré-professionnalisation : stage en milieux éducatifs ou scolaires; préparation au stage et régulation de l'activité)	5.Semester	6
Vor-Professionalisierung: Wissenschaftliches Wissen und Erwerb der Kompetenzen im Bewegungs- und Sportunterricht, Gesundheitserziehung und Sicherheitsausbildung im schulischen Umfeld (pré-professionnalisation : connaissances scientifiques et acquisition des compétences en EPS, éducation à la santé et à la sécurité en milieu scolaire)	6.Semester	6

Master

Welche **Wissenschaftsdisziplinen** werden unterrichtet?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Soziohistorische und erkenntnistheoretische Grundlagen des Bewegungs- und Sportunterrichts und des Bildungssystems: Lehrplan und Unterricht von Bewegung und Sport (fondements sociohistorique et épistémologique de l'EPS et du système éducatif: programme et enseignement de l'EPS)	7.Semester	13
Gemeinsame Kultur: wissenschaftliche Kultur, Englisch (culture commune: cultur scientifique, anglais)	7.Semester	5
Soziohistorische und erkenntnistheoretische Grundlagen des Bewegungs- und Sportunterrichts und des Bildungssystems: Lehrplan und Unterricht von Bewegung und Sport (fondements sociohistorique et épistémologique de l'EPS et du système éducatif: programme et enseignement de l'EPS)	8.Semester	9
Gemeinsame Kultur: wissenschaftliche Kultur (culture commune: culture scientifique)	8.Semester	8
Gemeinsame Kultur: Englisch (culture commune: anglais)	9.Semester	4
Gemeinsame Kultur (culture commune)	10.Semester	4

Wie hoch ist der **Praxisanteil**?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
-		0

Wie hoch ist der **Fachdidaktik** Stundenanteil?

Prüfungsfach	Modul	ECTS
Besonderheiten des Studienfachs und des Sportunterrichts: Unterricht von Bewegung und Sport im ökologischen Kontext; Entwicklung der Ausbildung sportlicher Aktivitäten durch Kompetenzen; Vorbereitung auf körperliche Praxis (spécificités de la discipline et de son enseignement: enseignement de l'EPS en contexte écologique; démarche d'apprentissage des APSA par compétence; préparation aux pratiques physiques)	7.Semester	11
Besonderheiten des Studienfachs und des Sportunterrichts: Unterricht von Bewegung und Sport im umweltbewussten Kontext; Entwicklung der Ausbildung sportlicher Aktivitäten durch Kompetenzen; Vorbereitung auf körperliche Praxis (spécificités de la discipline et de son enseignement: enseignement de l'EPS en contexte écologique; démarche d'apprentissage des APSA par compétence; préparation aux pratiques physiques)	8.Semester	11
Didaktik des Bewegungs- und Sportunterrichts: Organisation und Verfolgung des Lernweges der SchülerInnen (didactique de l'EPS: organisation et suivi du parcours d'apprentissage des élèves)	9.Semester	12
Bewegung- und Sport unterrichten und Wissen über sportliche Aktivitäten: disziplinäre Vertiefung (enseignement de l'EPS et connaissance des APS: approfondissements disciplinaires)	9.Semester	6
Didaktik des Bewegungs- und Sportunterrichts: Organisation und Verfolgung des Lernweges der SchülerInnen (didactique de l'EPS: organisation et suivi du parcours d'apprentissage des élèves)	10.Semester	4
Bewegung- und Sport unterrichten Wissen über und sportlichen Aktivitäten: disziplinäre Vertiefung (enseignement de l'EPS et connaissance des APS: approfondissements disciplinaires)	10.Semester	2

Formale Kategorie:

Berufseingliederungspraktikum und wissenschaftliche Bildung: Vorbereitung auf die Ausübung des Berufs; Praktikum und Unterstützung (mise en situation professionnelle et culture scientifique: préparation à l'exercice du métier ; stage et vite conseil)	7.Semester	1
Berufseingliederungspraktikum und wissenschaftliche Bildung: Vorbereitung auf die Ausübung des Berufs; Praktikum und Unterstützung (mise en situation professionnelle et culture scientifique: préparation à l'exercice du métier ; stage et vite conseil)	8.Semester	2
Berufseingliederungspraktikum und wissenschaftliche Bildung: Professionalisierung der Aufgabe des Berufs; Praktikum und Betreuung; Methodik und Verfolgung der Masterarbeit (mise en situation professionnelle et culture scientifique: professionnalisation à l'exercice du métier; stage et visite conseil; méthodologie et suivi du mémoire)	9.Semester	8
Berufseingliederungspraktikum und wissenschaftliche Bildung: Praktikum und Betreuung; Methodik der Masterarbeit und mündliche Prüfung (mise en situation professionnelle et culture scientifique: stage et vite conseil; méthodologie du mémoire et soutenance)	10.Semester	20

	Bachelor	Master
Wissenschaftsdisziplin	83 ECTS	43 ECTS
Praxisanteil	65 ECTS	0 ECTS
Fachdidaktik	32 ECTS	46 ECTS
Wahlbereich	42 ECTS	0 ECTS
Formale Kategorie		31 ECTS

5 Vergleich

In diesem Kapitel sollen die einzelnen Studienpläne der Universitäten Wien, Salzburg, Paris, Orléans, Toulouse, Rennes und Nice gegenübergestellt werden. Miteinander verglichen werden die „Verteilung der ECTS-Punkte“, „sprachliche und inhaltliche Unterschiede der Themengebiete“, das „Ausmaß der Praktika“, die „Schwerpunkte“ und die „Möglichkeiten der wählbaren Lehrveranstaltungen“ der ausgewählten Universitäten in Österreich und Frankreich. Dieser Vergleich wurde, nachdem die einzelnen Lehrveranstaltungen den Kategorien „Wissenschaftsdisziplin“, „Praxisanteil“, „Fachdidaktik“ und „Formale Kategorie“ mit den jeweiligen ECTS-Punkten zugeteilt worden waren, möglich. Trotz der Angleichung der Bildungslandschaft durch den Bologna- Prozess wird erkennbar sein, dass nach wie vor Unterschiede in den einzelnen Bereichen auftreten.

5.1 Vergleich der ECTS- Punkte

Zu Beginn wird die Verteilung der ECTS-Punkte der einzelnen Studienpläne genauer betrachtet. Damit soll erkennbar werden, an welchen Universitäten welche Disziplinen überwiegen. Die Verteilung der Anzahl der ECTS-Punkte auf die unterschiedlichen Bereiche des Lehramtsstudiums „Bewegung und Sport“ an den sieben ausgewählten Universitäten wird nun in Diagrammen dargestellt.

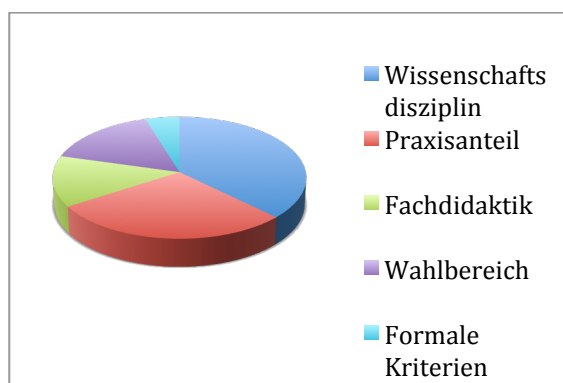


Abb. 19: ECTS-Punkte (Bachelor) Wien

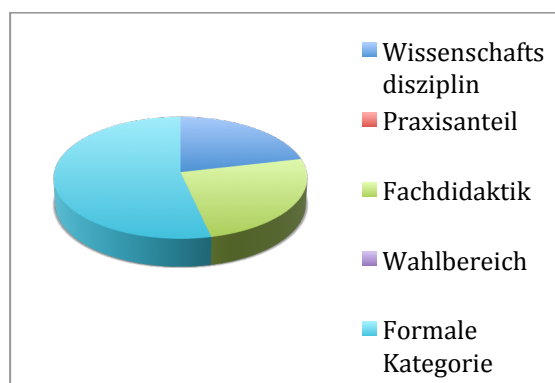


Abb. 20: ECTS-Punkte (Master) Wien

Im Bachelorstudium der **Universität Wien** ist eindeutig zu erkennen, dass zum einen die Praxis, zum anderen die Wissenschaftsdisziplinen den Großteil der ECTS-Punkte ein-

nehmen. Der Schwerpunkt dieses Studiums liegt aber besonders auf der wissenschaftsdisziplinären Ausbildung, da 47 ECTS-Punkte, also etwa 41% der Inhalte darauf entfallen. 36 ECTS-Punkte, etwa ein Drittel der ECTS-Punkte, stellen immerhin die praktische Ausbildung dar. Die Fachdidaktik besteht aus 17 ECTS-Punkten, 6 ECTS-Punkte erhalten die Studierenden für ihre Bachelor Arbeit. 20 ECTS-Punkte der Studieninhalte sind von den Studierenden frei zu wählen. Damit sind nicht nur die freien Wahlfächer, in denen auch Inhalte anderer Disziplinen auszuwählen sind, sondern die Auswahl innerhalb einer vorgegebenen Lehrveranstaltung, wenn Studierende die Möglichkeit haben zwischen „Volleyball“, „Fußball“ oder „Basketball“ zu wählen.

Im Master an der Universität Wien gibt es keine praktischen Übungen mehr, wissenschaftsdisziplinäre und fachdidaktische Inhalte wechseln sich ab. Darunter fallen auch viele Praktika. Dazu kommen weitere bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Lehrveranstaltungen, welche aber von der Bildungswissenschaft vermittelt werden. In der Graphik entfallen 54% der ECTS-Punkte auf die Masterarbeit und Masterprüfung, wobei die Masterarbeit nicht zwingend im Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ zu verfassen ist, sondern auch im Zweitfach geschrieben werden kann.

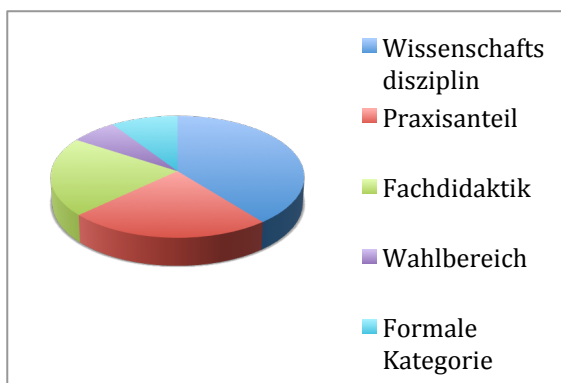


Abb. 21: ECTS-Punkte (Bachelor) Salzburg

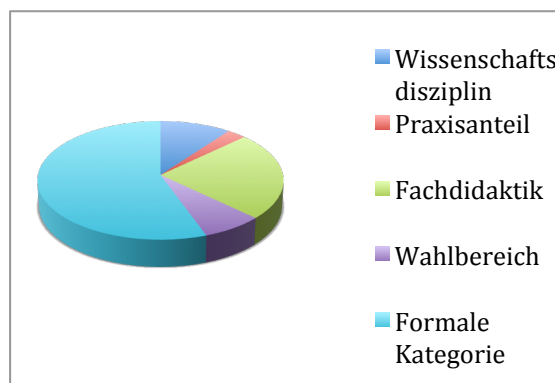


Abb. 22: ECTS-Punkte (Master) Salzburg

An der **Universität Salzburg** ist zu erkennen, dass im Bachelorstudium die Vorlesungen der Wissenschaftsdisziplinen überwiegen. 42 ECTS-Punkte stellen nicht ganz die Hälfte des kompletten Bachelorstudiums dar. Mit 25,5 ECTS-Punkten sind auch die praktischen Inhalte ein wichtiger Teil der SportlehrerInnenausbildung. Die Fachdidaktik nimmt mit 22,5 ECTS-Punkten einen nicht unwesentlichen Stellenwert ein. Während des Studiums haben

die Studierenden einmal die Möglichkeit, Inhalte aus einem Wahlmodulkatalog auszuwählen, welche einen Umfang von 7 ECTS-Punkten haben.

Im Masterstudium nimmt die Masterarbeit mit der damit verbundenen Masterprüfung einen wichtigen Platz ein, sie ergeben zusammen 30 ECTS-Punkte. Dafür wird auf die Praxis der Studierenden weniger Wert gelegt, es gibt nur noch eine Übung mit 1,5 ECTS-Punkten. Einige wissenschaftsdisziplinäre Inhalte werden gelehrt, sie umfassen 5,5 ECTS-Punkte. Mit 26% des Masterstudiums ist die Fachdidaktik inhaltlich ebenfalls wichtig. Dafür ist die Wahlfreiheit nicht sehr groß, da die Studierenden nur zwischen sozialwissenschaftlichen oder naturwissenschaftlichen Einheiten im Ausmaß von 4 ECTS-Punkten auswählen können.

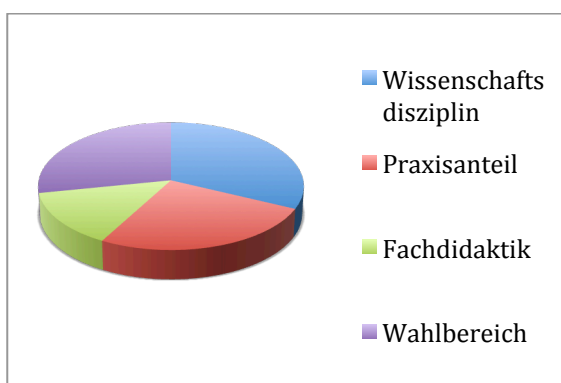


Abb. 23: ECTS-Punkte (Bachelor) Paris

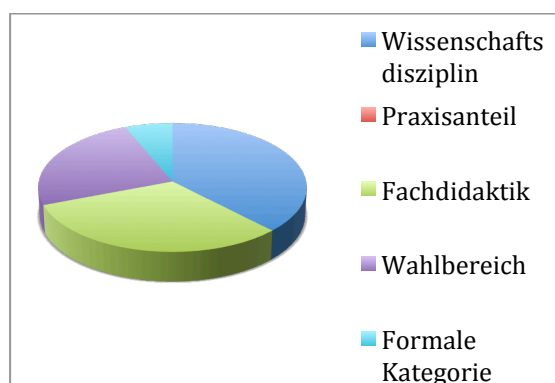


Abb. 24: ECTS-Punkte (Master) Paris

An der **Universität Paris Descartes** zeigt sich im Bachelorstudium die wissenschaftliche Grundlage vorrangig, auf die Wissenschaftsdisziplinen entfallen 81 ECTS-Punkte, dies entspricht 45% der gesamten Inhalte. Auch die praktischen Inhalte sind mit 65 ECTS-Punkten von Bedeutung. Auffallend ist, dass die Studierenden in Paris viele ihrer Lehrveranstaltungen, besonders in den praktischen Einheiten, auswählen können. Aber nicht nur in den praktischen Übungen, auch in der Fachdidaktik können die StudentInnen aus verschiedenen Projekten selektieren.

Im Master überwiegt wieder die Wissenschaftsdisziplin mit 60 ECTS-Punkten. Das bedeutet, dass sich genau die Hälfte des Studiums mit wissenschaftsdisziplinären Inhalten befasst. Zudem ist die Fachdidaktik mit 50 ECTS-Punkten von nicht geringer Bedeutung, wobei viele Projekte und das aktive Engagement im Vordergrund stehen. Auf die Masterarbeit und Masterprüfung entfallen lediglich 10 ECTS-Punkte. Auch im Masterstudium gibt

es an der Universität Paris viele Lehrveranstaltungen auszuwählen. Eine Wahlmöglichkeit ist bei 33% aller Vorlesungen, Übungen oder Projekte gegeben.

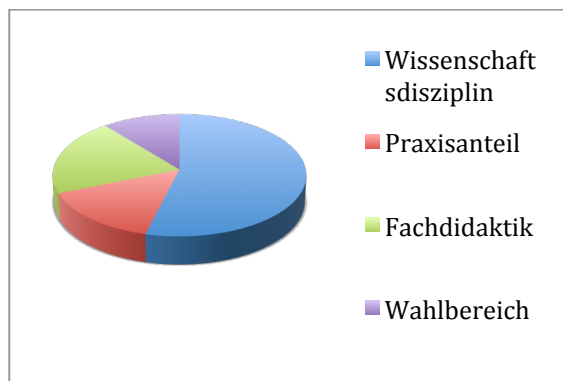


Abb. 25: ECTS-Punkte (Bachelor) Orléans

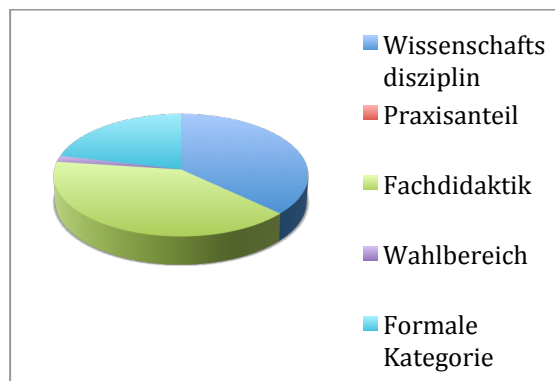


Abb. 26: ECTS-Punkte (Master) Orléans

An der **Universität Orléans** überwiegen mit 60% aller Inhalte des Bachelorstudiums die Wissenschaftsdisziplinen. 109 ECTS-Punkte ergeben die wissenschaftsdisziplinären Inhalte, 41 ECTS-Punkte entfallen auf die fachdidaktischen Inhalte. Mit 30 ECTS-Punkten soll die Praxis nicht vernachlässigt werden. An dieser Universität können 22 ECTS-Punkte von den Studierenden selbst ausgewählt werden, dies betrifft vor allem die praktischen Inhalte. Das Besondere an dieser Universität ist, dass es das Angebot des „enseignement libre“, des „freien Unterrichts“, also einer Vertiefung, gibt. Auch diese Einheiten werden je nach Interesse ausgewählt.

Im Master der SportlehrerInnenausbildung fallen die praktischen Übungen wieder weg, der Schwerpunkt liegt in der Fachdidaktik mit 49 ECTS-Punkten. Den Inhalt bilden Praxis, Praxisanalysen und Supervision. Auch die wissenschaftlichen Inhalte sind mit 45 ECTS-Punkten wichtig. Eine freie Auswahlmöglichkeit gibt es nur bei einer Übung, nämlich der der „Lebenden Sprachen“ mit 2 ECTS-Punkten. 26 ECTS-Punkte sind für die Masterarbeit und –prüfung vorgesehen.

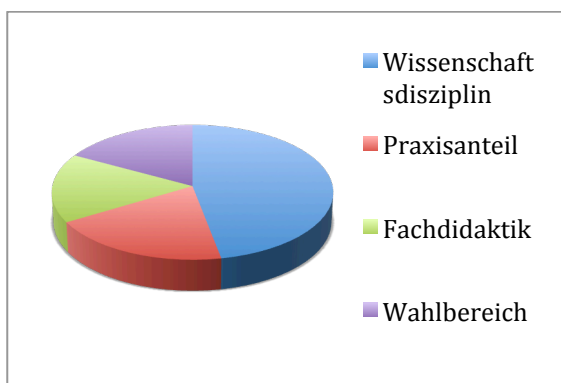


Abb. 27: ECTS-Punkte (Bachelor) Toulouse

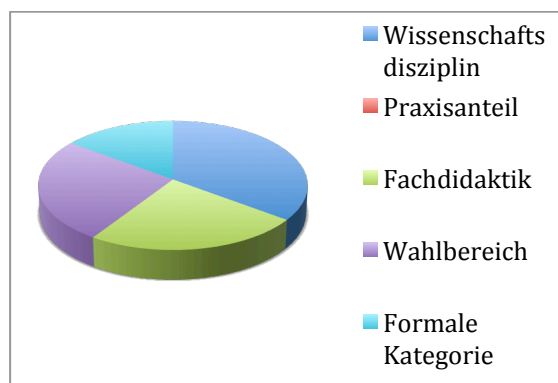


Abb. 28: ECTS-Punkte (Master) Toulouse

Auch an der **Universität Toulouse Paul Sabatier** überwiegen die Wissenschaftsdisziplinen. 102 ECTS-Punkte sind mehr als die Hälfte des Bachelorstudiums. Auf die Praxis entfallen 42%. Etwa 20% des Bachelorstudiums, also 36 ECTS-Punkte, sind für die Fachdidaktik bereitgestellt. Außerdem können die Studierenden 20% der Inhalte ihres Studiums selbst wählen. Dies betrifft vor allem die praktischen Inhalte mit einem sehr großen Angebot. Zudem kann zwischen „Englisch“, „Spanisch“, „Russisch“ oder „Deutsch“ gewählt werden.

Im Master sind mehr als die Hälfte der Inhalte, genau 57 ECTS-Punkte, wissenschaftsdisziplinäre Lehrveranstaltungen. Auch hier finden keine praktischen Übungen mehr statt. Die fachdidaktischen Inhalte ergeben mit Planungen, Praktika und Reflexionen 39 ECTS-Punkte. Die Masterarbeit und –prüfung umfassen 24 ECTS-Punkte. 35% des Masterstudiums, nämlich 42 ECTS-Punkte, können die Studierenden aus den Wissenschaftsdisziplinen auswählen und somit selbst Schwerpunkte setzen.

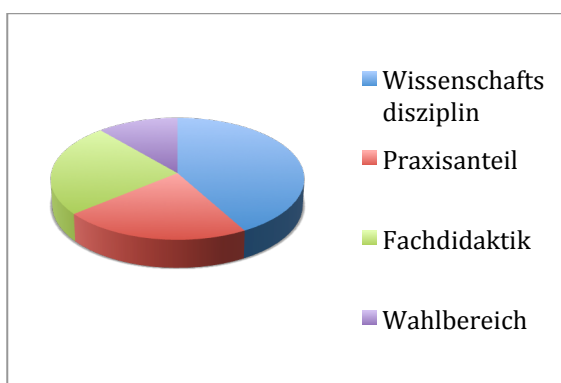


Abb. 29: ECTS-Punkte (Bachelor) Rennes

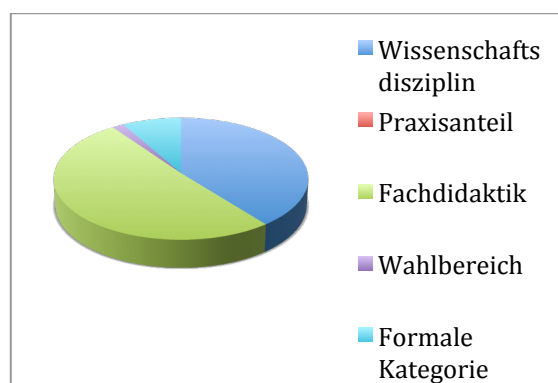


Abb. 30: ECTS-Punkte (Master) Rennes

An der **Universität Rennes** nehmen die Wissenschaftsdisziplinen mit 85 ECTS-Punkten fast die Hälfte aller ECTS-Punkte ein. Die Fachdidaktik übernimmt 50 ECTS-Punkte, die Praxis 45 ECTS-Punkte. 23 ECTS-Punkte können von den StudentInnen ausgewählt werden, es gibt meist zwei oder drei Auswahlmöglichkeiten. Dazu gehören zum Beispiel „Bretonisch“ oder das Erlernen der „Französischen Gebärdensprache“.

Im Masterstudium der Universität Rennes überwiegen eindeutig fachdidaktische Inhalte und Praktika, welche insgesamt 62 ECTS-Punkte ergeben. Die Wissenschaftsdisziplin umfasst 43 ECTS-Punkte, auf die Masterarbeit und die Masterprüfung entfallen 10 ECTS-Punkte. Im Master gibt es lediglich die Möglichkeit die lebende Fremdsprache selbst auszusuchen. Das entspricht 2 ECTS-Punkten.

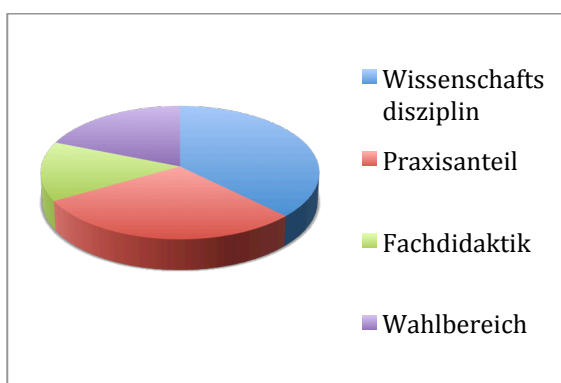


Abb. 31: ECTS-Punkte (Bachelor) Nice

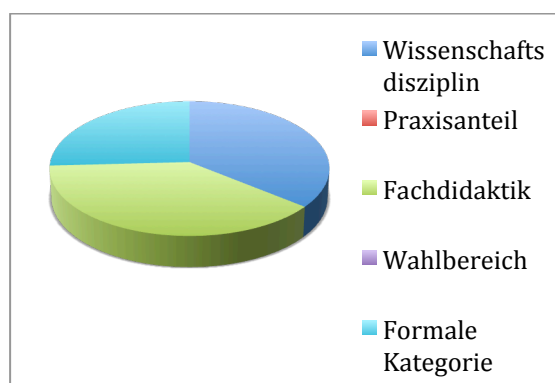


Abb. 32: ECTS-Punkte (Master) Nice

An der **Universität Nice Sophia Antipolis** überwiegen im Bachelor wieder die Wissenschaftsdisziplinen mit 83 ECTS-Punkten. Aber auch die Praxis stellt einen wichtigen Stellenwert dar, sie umfasst 65 ECTS-Punkte. Die fachdidaktische Ausbildung ist im Bachelor in Nice nicht stark vertreten, doch auch hier finden bereits Praktika im schulischen Umfeld statt. Insgesamt umfasst die Fachdidaktik ein Volumen von 32 ECTS-Punkten. 42 ECTS-Punkte können von den Studierenden ausgewählt werden, dies betrifft die Praxis, bei der sehr viele unterschiedliche Sportarten zur Auswahl stehen.

Im Master der Universität Nice ist die Fachdidaktik umso bedeutender. Mit 46 ECTS-Punkten wird auf die Besonderheiten des Unterrichtsfaches „Bewegung und Sport“ eingegangen und mit der praktischen Erfahrung reflektiert. Auch im Master dieser Universität kommt keine praktische Ausbildung mehr vor. Die Wissenschaftsdisziplinen werden mit

43 ECTS-Punkten angeboten. Die Abschlussphase mit der Masterprüfung und der Masterarbeit umfasst 31 ECTS-Punkte.

In diesem Kapitel wurde gezeigt, wie die Verteilung der ECTS-Punkte an den ausgewählten Universitäten aussieht. Zusammenfassend ist erkennbar, dass bei allen Universitäten in der Bachelorausbildung hauptsächlich die Wissenschaftsdisziplinen überwiegen. Außerdem ist die Verbesserung des sportlichen Eigenkönnens besonders wichtig. Im Master gibt es meist keine praktischen Inhalte mehr, dafür werden die fachdidaktischen Inhalte mit Erfahrungen im schulischen Umfeld vertieft.

5.2 Sprachliche und inhaltliche Unterschiede der Themengebiete

In diesem Kapitel werden die verschiedenen Themen und Gebiete der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie die Inhalte der praktischen Lehrveranstaltungen miteinander verglichen. Von Bedeutung sind daher nicht nur die Inhalte der Lehrveranstaltungen, sondern auch deren Bezeichnungen und Titel.

Zu Beginn kommt es zu einem Vergleich der **fachwissenschaftlichen Themen**. Aufgrund der Inhalte der Lehrveranstaltungen ist es sinnvoll, die Vorlesungen und Übungen unterschiedlichen Themengebieten zuzuordnen. Insgesamt werden acht Bereiche herausgearbeitet: Medizinische Grundlagen, Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden, Sprachen, technische und digitale Kenntnisse, Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaften, Historisches, weitere sportwissenschaftliche Disziplinen sowie spezielle Lehrveranstaltungen. Zuletzt werden Lehrveranstaltungen erwähnt, die nur an den jeweiligen Universitäten angeboten werden.

Die Inhalte **medizinischen Grundlagenwissens** zeigen sich in allen Studienplänen stark vertreten. An der Universität Wien werden Vorlesungen zu „Grundlagen der Anatomie“, „Grundlagen der Physiologie“, „Physiologie unter Berücksichtigung körperlicher Aktivität“ und „Erste Hilfe und Akutversorgung von Sportverletzungen“ angeboten. An der Universität in Salzburg ist dieses Angebot sehr ähnlich. Zu absolvieren gibt es „Funktionelle Anatomie“, Sportphysiologie“ und „Neurophysiologie der Bewegung“.

Auch in Frankreich werden diese Inhalte sehr ernst genommen. An der Universität Paris müssen die Studierenden die Lehrveranstaltungen „Motorisches Verhalten des Körpers“, „Physiologie“ sowie „Die Veränderungen der Motorik“ absolvieren. Außerdem steht eine der folgenden beiden Lehrveranstaltungen zur Wahl: „Physiologische und neurophysiologische Perspektiven“ oder „Theoretische Annäherung an das Kontrollsystem des Körpers“.

An der Universität Orléans ist „Physiologie und Anatomie“ aufbauend und dadurch zweimal zu absolvieren, „Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates“, „Muskuläre Biomechanik und neuromuskuläre Kontrolle“, „Grundlagen der Physiologie von Bewegung“ und „Interdisziplinarität um die Bewegungsausbildung“. Im Studienplan von Toulouse sind „Biologische Grundlagen“, „Funktionelle Anatomie und Bewegung“ und „Körperliche Trainingsanpassungen: Funktionen von Herz und Atmung und Training“ verankert. Dies ist an der Universität Rennes nicht der Fall, hier finden keine Lehrveranstaltungen mit speziell medizinischen Inhalten statt.

Dafür sind medizinische Aspekte an der Universität Nice umso stärker vertreten. Im Studienplan ist das Angebot groß mit „Lebenswissenschaften und körperliche[r] Aktivität: Neuromuskuläre Physiologie, Stoffwechsel und körperliche Tätigkeit“, „Funktionelle Anatomie des Bewegungsapparates“ gibt es zweimal und „Grundlegendes wissenschaftliches Wissen: Ernährung, neurophysiologische Basis der Bewegung, Veränderung der Systeme und biologischen Ressourcen“.

All diese Inhalte sind Teil des medizinischen Grundlagenwissens und finden im Zuge des Bachelorstudiums statt. Nur eine Lehrveranstaltung der Universität Paris findet im Master statt. Die Titel der Vorlesungen und Übungen sind bei allen Universitäten sehr ähnlich und unterscheiden sich auch inhaltlich nicht signifikant.

Auch Inhalte zum **wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsmethoden** sind grundlegend und wichtig und werden an allen Universitäten angeboten. An der Universität Wien sind dies zwei Übungen nämlich „Anwendungen qualitativer Forschungsmethoden“ und „Wissenschaftliches Arbeiten“. In Salzburg ist das Angebot sehr ähnlich mit „Wissenschaftliches Arbeiten“, „Quantitative Methoden“ und „Qualitative Methoden“.

In Frankreich ist das Angebot zu diesen Inhalten teilweise spezifischer, teilweise auch weniger. An der Universität Paris wird das wissenschaftliche Arbeiten mit den Inhalten „Methodik des universitären Arbeitens“, „Methodik der universitären Arbeit (Englisch)“

sowie „Forschungsbildung: Prinzipien und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens“ gefördert. An der Universität Orléans müssen die Übungen „Persönliches- und Berufsprojekt: Methodik“ und „Methodik von Umfragen, Geschichte“ absolviert werden.

An der Universität Toulouse wird diesbezüglich in die Tiefe gegangen. Die Lehrveranstaltung „Methodik universitärer Arbeit“ gilt es zweimal und aufbauend zu absolvieren. Des Weiteren sind „Erlernen, wissenschaftliche Arbeit und Motorik“ und „Methodik universitärer Arbeit- Einführung in die Forschung und Forschungsarbeit & angewandte Analyse von sportlichen Tätigkeiten im Studienplan verankert. Im Master gibt es eine weitere Übung zum wissenschaftlichen Arbeiten, bei welcher zwischen „Wissenschaftliche Arbeit der Verhaltenswissenschaft/ der Human- und Sozialwissenschaften“ oder der „Angewandten Lebenswissenschaften“ gewählt werden kann. Zudem ist „Methodik zur Recherche der Lebenswissenschaften oder der Human- und Sozialwissenschaften“ auszuwählen.

An der Universität Rennes werden solche Inhalte erst speziell im Master angeboten. Die Lehrveranstaltung „Methodik der Recherche“ gilt es dann dafür gleich zweimal zu besuchen. Auch an der Universität Nice sind solche Inhalte erst im Master verankert. In jedem Semester des Masterstudiums gilt es wissenschaftlich zu arbeiten und im 10. Semester gibt es das Seminar „Methodik der Masterarbeit“, welches durch ein Praktikum begleitet ist.

Insgesamt ist zu erkennen, dass das wissenschaftliche Arbeiten einen wichtigen Stellenwert in den österreichischen und französischen Studienplänen einnimmt. Nur an den Universitäten Rennes und Nice gibt es erst ab dem Master Lehrveranstaltungen dazu.

Das Thema **Fremdsprachen** ist spannend und unterscheidet die Universitäten Österreichs von den Universitäten Frankreichs. Fremdsprachen sind deshalb interessant, weil sie an den Universitäten Wien und Salzburg nicht im Studienplan verankert sind. Es ist nicht vorgesehen, dass eine weitere Sprache zu erlernen ist oder dass eine Lehrveranstaltung in einer Fremdsprache angeboten wird. Natürlich ist es möglich, dass die Studierenden eine Sprache als Wahlfach wählen, aber das ist allen frei überlassen und nicht fixer Bestandteil des Curriculums „Bewegung und Sport“.

In Frankreich ist hingegen im Master Englisch vorgesehen. An der Universität Orléans ist im Bachelor „Angewandtes Englisch angelehnt an den Sport“ dreimal zu absolvieren. Im Master ist „Lebende Fremdsprache“ und „Englisch“ verankert. Im Curriculum ist nicht angegeben, welche lebenden Fremdsprachen zur Auswahl stehen. An der Universität

Toulouse hingegen gibt es „Sprachen: Englisch oder Spanisch“ zweimal und ab dem 3. Semester „Sprachen- Englisch, Deutsch, Russisch, Spanisch“ bis zum 6. Semester auszuwählen. Im 8. Semester des Masters ist zwischen „Englisch“ und „Spanisch“ zu wählen, im 9. Semester steht „Englisch oder Spanisch allgemein und speziell an den Unterricht angepasst, Wirtschaftsinformatik mit individueller Betreuung“ im Curriculum.

An der Universität Rennes gibt es ein anderes spezielles Angebot, nämlich „Sprache: Einführung- Bretonisch“ oder „Französische Gebärdensprache“ in jedem Semester des Bachelors. Im 7. Semester des Masters ist eine „Lebende Fremdsprache“ zu wählen. An der Universität Nice sind die Lehrveranstaltungen „Tool Sprache: audiovisuell angewandt im Unterricht“ und „Tool Sprache: Englisch angewandt im Unterricht: Techniken des schriftlichen Ausdrucks“ im Bachelor zu finden. Im Master stehen „Gemeinsame Kultur: wissenschaftliche Kultur, Englisch“ und „Gemeinsame Kultur: Englisch“ im Curriculum.

Besonders bei den Sprachen gibt es große Unterschiede zwischen den Universitäten. Während weder an der Universität Wien noch an der Universität Salzburg das Erlernen oder Vertiefen einer Fremdsprache im Curriculum des Studiums „Bewegung und Sport“ vorgesehen ist, reicht das Angebot an den Universitäten in Frankreich von Englischseminaren oder Inhalten auf Englisch zu einer Fremdsprachenauswahl zwischen „Englisch, Deutsch, Russisch oder Spanisch“ an der Universität Toulouse bis zum „Erlernen der Gebärdensprache“ an der Universität Rennes.

Inhalte zu **technischen, digitalen und Informatikkenntnissen** sind nicht an allen Universitäten in einer Form vertreten. An der Universität Wien beispielsweise gibt es die Vorlesung „Grundlagen der Sportinformatik- Technologien für BuS“. An den Universitäten Salzburg, Paris und Toulouse findet man keine Lehrveranstaltungen zu diesem Themenblock im Curriculum.

Dafür bietet die Universität Orléans „Informatik- Bürokommunikation“ im 2. Semester und „Informatik“ im 3. Semester an. An der Universität Rennes gibt es mehr Inhalte dazu. Im Studienplan stehen „Methodik Informatik“ im Bachelor und „Digitale Kultur“ zweimal sowie „Pädagogik und digitale Daten“ im Master. Auch an der Universität Nice ist „Informatik“ zwei Semester zu besuchen. Es ist zu erkennen, dass technische Informatikkenntnisse unterschiedlich gewichtet sind und an manchen Universitäten oft, an anderen Universitäten wie Salzburg, Paris und Toulouse gar nicht vorkommen.

Sozialwissenschaftliche, lebenswissenschaftliche und erziehungswissenschaftliche Inhalte sind Teil aller Studienpläne der ausgewählten Universitäten.

An der Universität Wien gibt es folgende angebotene Lehrveranstaltungen: „Grundlagen der Sportsoziologie“, „Heterogenität Diversität und Inklusion im Fach BuS“, „Geschlechtersensibles Unterrichten im Fach BuS“ und „Soziales Lernen und Gruppenprozesse im Fach BuS“. Dies alles stellt Teil der Ausbildung im Bachelor dar. An der Universität Salzburg können die Studierenden das „Wahlpflichtseminar Bachelorarbeit Soziologie“ und das „Wahlseminar Master Sportsoziologie“ wählen.

An der Universität Paris gibt es „Soziologie des Sports und die motorische Praxis“. An der Universität Orléans ist diese Vielfalt mit „Erziehungswissenschaft“, welche zweimal zu besuchen ist, „Individuelle Entwicklung und Ausbildung“, „Individuelle Ausbildung und kollektive Interaktionen“ sowie „Methodik von Umfrage, Soziologie und Völkerkunde“ größer.

Auch an der Universität Toulouse gibt es diesbezüglich ein großes Angebot. Im Studienplan stehen die Lehrveranstaltungen „Körper, Sport und Sozialisation“, „Körper, Sport, Individuum, Gruppe“. „Körper, Sport, Institutionen, Veränderungen“ ist im 2. und im 3. Semester zu belegen. Die Lehrveranstaltungen „Körper, Sport, Sozialisation: Körperliche Zusammenhänge und soziale und geschichtliche Differenzierung“, „Körper, Sport, Individuum, Gruppe: Körper, Sport und soziale Darstellung: psychologische Vorgehensweise“, „Körper, Sport, Institutionen, Evolution“ und schließlich „Körper, Sport, Sozialisation“ stehen im Curriculum. Im Master ist „Soziologie der Erziehung, Körper, Sport, Gesellschaft: Sportliche Kulturen“ zu absolvieren.

Die Universität Rennes gibt folgende Lehrveranstaltungen vor: „Wissenschaftliche Erkenntnisse: Human- und Sozialwissenschaften & Lebenswissenschaften“. Diese sind wie auch „Wissenschaftliche Bildung: Human- und Sozialwissenschaften & Lebenswissenschaften“, und „Wissenschaftliche Erziehung: Human- und Sozialwissenschaften und Interventionswissenschaften & Lebenswissenschaften“ zweimal zu absolvieren. Ebenso im Master die Lehrveranstaltung „Sportunterricht- Sport und Gesellschaft“. Schlussendlich sind noch die Inhalte an der Universität Nice zu diesem Thema zu nennen: „Geistes- und Sozialwissenschaften und sportliche Tätigkeit“, „Psychologie an sportliche Tätigkeiten angewandt, Soziologie an sportliche Tätigkeiten angewandt“, „Geistes- und Sozialwissenschaften und sportliche Tätigkeit, Psychologie der Ausbildung und Entwicklung“ und „Entstehung und Entwicklung des modernen Sports“.

Bei den sozialwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Inhalten gehen die Themen teilweise in unterschiedliche Richtungen. Außerdem werden diese Themen teilweise sehr intensiv, teilweise nur wenig behandelt. Es sind große Unterschiede zwischen den Universitäten zu erkennen.

Als letzten, speziellen Punkt wird das Themengebiet **Historisches** in den Studienplänen verglichen. An der Universität Wien wird dazu die Vorlesung „Grundlagen der Sozial- und Zeitgeschichte von Bewegung und Sport“ angeboten. In Salzburg gibt es „Soziokulturelle und historische Aspekte des Schulsports“.

An der Universität Paris ist „Geschichte der körperlichen Erziehung und des Sports“ fixer Bestandteil des Studienplans. Die Studierenden können Inhalte wie „Historische und soziologische Perspektiven“, „Sportliche Kulturen“ und „Theoretische und methodische Elemente für eine soziohistorische Arbeit über den Bewegungs- und Sportunterricht“ auswählen. Im 8. und 9. Semester sind „Soziologische und historische Erläuterung über Sportkulturen und Schulkulturen“ sowie „Soziohistorische und epistemologische Grundlagen des Sportunterrichts“ Pflicht. An der Universität Orléans sind die folgenden drei Lehrveranstaltungen „Theorien, Konzepte und Analysen, Geschichtswissenschaft der Gesellschaft“, „Geschichte des Sportunterrichts, des Sports und von Erziehungseinrichtungen“ und „Soziohistorische und epistemologische Grundlagen des Bewegungs- und Sportunterrichts und körperlicher Aktivitäten“ aufbauend und je zweimal im Curriculum verankert.

An der Universität Toulouse ist lediglich im Master „Geschichte der sportlichen Disziplinen“ vorgesehen, an der Universität Rennes sind gar keine Inhalte diesbezüglich verankert. Dafür ist das Angebot dazu an der Universität Nice wieder größer. Im Studienplan stehen „Wissenschaft und Berufe- Kenntnis über das Bildungssystem, Geschichte der schulischen und disziplinären Politik 1945 bis heute“, „Gemeinsame Kultur: Wissenschaftliche Kultur“ und die Lehrveranstaltung „Soziohistorische und erkenntnistheoretische Grundlagen des Bewegungs- und Sportunterrichts und des Bildungssystems: Lehrplan und Unterricht von Bewegung und Sport“ ist zweimal zu absolvieren.

Insgesamt werden historische Inhalte unterschiedlich wichtig behandelt. Während es an den österreichischen Universitäten Wien und Salzburg jeweils nur eine Vorlesung dazu gibt, gehen die Universitäten in Frankreich teilweise genau auf verschiedene Themenschwerpunkte ein. Auf jeden Fall ist zu erkennen, dass sich die Universitäten in Frankreich intensiver mit der historischen Thematik auseinandersetzen.

Nun werden **weitere sportwissenschaftliche Disziplinen** der einzelnen Studienpläne erwähnt. An der Universität Wien fällt unter diesen Bereich „Grundlagen der Trainingswissenschaft“, „Grundlagen der Biomechanik“, „Grundlagen der Bewegungs- und Sportpädagogik“ und „Grundlagen der Sportpsychologie“. An der Universität Salzburg werden „Bewegungswissenschaften“, „Allgemeine Trainingswissenschaft“, „Grundlagen der Biomechanik“, „Allgemeine Biomechanik“ sowie „Biomechanik für Lehramt“ angeboten. Zudem gilt es die Lehrveranstaltung „Training motorischer Fähigkeiten“ und „Sportpsychologie für Lehramt“ zu absolvieren. Im Master steht „Sportökologie für Lehramt“ im Studienplan, und ein Schwerpunkt zwischen Master Sozialwissenschaften und Master Naturwissenschaften ist zu wählen.

Auch die französischen Universitäten bieten eine große Vielfalt an Wissenschaftsdisziplinen. Im Studienplan der Universität Paris befinden sich die Lehrveranstaltungen „Motorik und Entwicklung“ und „Wissen über körperliche, sportliche und artistische Aktivitäten“. Inhalte wie „Psychologische und psychosoziale Perspektiven“, „Perspektiven des Sportmanagements“, „Perspektiven angepasster körperlicher Aktivität und Gesundheit“, „Ökonomische Perspektiven und Sportrecht“ oder „Theoretische Annäherung an Emotionen und Motivation“ sind nicht verpflichtend, aber wählbar. Die Lehrveranstaltungen „Bewegungslehre, Entwicklung der Person, der Ressourcen und erzieherischer Interventionsverfahren“ und „Wissen über konkrete Aspekte des Bildungssystems um als Staatsangestellter ethisch und verantwortungsvoll zu handeln“ sind auf jeden Fall vorgesehen.

An der Universität Orléans reichen die angebotenen Lehrveranstaltungen von „Modelle der Psychologie“, „Psychologische Vorgehensweise“, „Einführung in die Forschung im Bewegungs- und Sportunterricht“ bis „Unterrichten- Autorität- sein, haben und durchführen; Verschiedenheit des Publikums berücksichtigen“.

An der Universität Toulouse stehen im Curriculum „Kontrolle zur Bewegungswahrnehmung“, „Biomechanik und Bewegungsanalyse, kinetische Analyse“, „Entwicklung, Wachstum und Bewegung“, „Analyse von Interaktionen von schulischen Interventionssituationen“ und „Lehre motorischer Fähigkeiten & Soziologie des sozialen Wissens im Unterrichtsfach Bewegung und Sport & Interaktion in schulischen Interventionssituationen“.

An der Universität Rennes werden folgende sportwissenschaftliche Disziplinen angeboten: „Berufe des Unterrichts und der Bildung & Berufe der Administration und der Organi-

sation“, „Sportunterricht- Ausbildung und Unterricht- Lehr des Sportunterrichts“ und „Wissen über die Basis des Bewegungs- und Sportunterrichts“.

An der Universität Nice wird diesbezüglich Beispiel „Grundlegendes wissenschaftliches Wissen: Theorie der Motivation und der Emotionen an sportliche Tätigkeiten angewandt; Soziologie des Sports und der sportlichen Tätigkeiten; Anthropologie des Körpers; Sport, Politik, Gesundheit“ als ein Block, welcher im 3. Semester vorgesehen ist, angeboten. Zudem gibt es „Wissenschaft und Berufe: Ethik, Rechtsübertretungen, Staatsangehörigkeit im erzieherischen und schulischen Umfeld; Evaluation und Entwicklung der biologischen Ressourcen im Bewegungs- und Sportunterricht“.

Schließlich sollen zu den Unterschieden der Themen noch einige **spezielle Lehrveranstaltungen** erwähnt werden, welche nur an bestimmten Universitäten angeboten und dort thematisiert werden.

An der Universität Wien wäre eine dieser „besonderen“ Lehrveranstaltungen die Vorlesung „Sicherheits- und Risikomanagement im Fach BuS“ und in Salzburg „Entwicklungspsychologie für Lehramt“. An der Universität Paris ist die Lehrveranstaltung „Motorik, Wissen und Kommunikation“ einzigartig und an der Universität Orléans betrifft das „Begünstigende Unterrichts- und Lehrbedingungen für das Lernen der SchülerInnen“, welche im Master stattfindet. „Problemstellungen der Lehre und pädagogischer Zweck“ findet nur an der Universität Toulouse statt. Besonders spannend ist das Angebot der „Französischen Gebärdensprache“ an der Universität Rennes. Nur an der Universität Nice findet „Biologische Grundlagen der Gesundheitserziehung; Psycho-Soziologie der Gesundheit; Soziale Beziehungen und Lernen in erzieherischer und schulischer Umgebung“ statt. Diese Inhalte werden nur an den jeweiligen Universitäten behandelt und kommen in dieser Form an den anderen Universitäten nicht vor.

Auch die **fachdidaktischen Inhalte** sollen aufgezeigt und verglichen werden. An der Universität Wien wird im Bachelor „Inklusives Unterrichten“ als Übung angeboten. Um die Studierenden mit dem schulischen Umfeld vertraut zu machen, sind im Studienplan 3 „Unterrichtspraktische Studien“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten verankert. Zuerst ist „Beobachten, Planen, Durchführen, Analysieren“ zu absolvieren, danach folgt „Mehrperspektivisch inszenieren, reflektieren und evaluieren“ und schließlich folgt „Themenorientiert und differenziert arrangieren und bewerten“. Des Weiteren müssen die Studierenden ein begleitetes Schulpraktikum absolvieren, welches durch Reflexionen und Besprechun-

gen unterstützt wird. Im Master sind „fachdidaktische Inhalte mit Praxisreflexion“ vorgesehen, welche im Moment jedoch noch nicht genauer definiert sind.

An der Universität Salzburg werden „Schulpraktische Übungen“ im Bachelor zweimal angeboten, bei denen es darum geht, Praxiserfahrung im schulischen Umfeld zu sammeln. Auch „Schulpraktische Studien I“ sind vorgesehen. Dann gilt es „Fachdidaktik I, II und III“ zu absolvieren. Jede dieser drei Übungen ist durch verschiedene Schwerpunkte gekennzeichnet, wie „Kleine Spiele, Sportspiele“, „Können, Leisten und Wettkämpfen“ und „Abenteuer Erlebnis, Natur“. Zudem sind 2 Vorlesungen „Pädagogik des Schulsports“ und „Sportdidaktik I“ vorgesehen. Es wird aufbauend auch „Sportdidaktik II“ als Übung angeboten. Im Master sind „Schulpraktische Studien II“ sowie eine Fortsetzung der Fachdidaktik Übungen vorgesehen. Die Lehrveranstaltung „Fachdidaktik IV“ legt den Fokus auf „Gesundheit- Fitness“, „Fachdidaktik V“ auf „Darstellen- Gestalten“ und Fachdidaktik VI beschäftigt sich mit einem „Fachdidaktischen Projekt“.

An den Universitäten Frankreichs ist man sehr auf Praktika und das Sammeln von Berufserfahrung konzentriert. Viele Praxiseinheiten prägen das Lehramtsstudium „Bewegung und Sport“.

An der Universität Paris Descartes widmen sich die Studierenden im 3. und 4. Semester einem „Studiums- und Berufsprojekt“, und im 5. und 6. Semester einem „Berufsorientierten Projekt“. Zudem ist im 4. und 6. Semester das Engagement in einem Verein notwendig. Abgesehen von den Projekten sind keine Grundlagenvorlesungen zur Fachdidaktik im Studienplan verankert.

Im Master ist drei Semester lang „Vielseitigkeit sportlicher Aktivitäten“, Praxis mit Didaktik und Evaluation vorgesehen. Im 8. Semester haben die Studierenden ein Praktikum an einer Schule zu absolvieren, im 9. und 10. Semester wird schließlich die Lehrveranstaltung „Der Bewegungs- und Sportunterricht: Konzeption, Wissen, Methodik, Sporttheorie“ angeboten.

An der Universität Orléans sind die Lehrveranstaltungen „Sportdidaktik“ oder „Didaktik“ im 3., 4., 5. und 6. Semester eingeplant. Es gibt auch viele Praktikumsvorbereitungen und vier Praktika. Weitere Lehrveranstaltungen sind „Praxis von Interventionen: Sammlung von Daten, Analyse“, „Institutionelle Annäherung an Interventionskontexte“, „Theoretische Modelle zur Intervention“ und „Theoretische Modelle und Praxisanalyse von Schulsituationen“. Im Master sind 2 Praktika geplant, neben vielen Reflexionen sind Supervision so-

wie Besprechungen der pädagogischen und didaktischen Dimensionen vorgesehen. Zudem gibt es die Lehrveranstaltung „Didaktik des Bewegungs- und Sportunterrichts und körperlicher Aktivitäten“ und zweimal „Sportdidaktik“.

An der Universität Toulouse sind ab dem 3. Semester fachdidaktische Inhalte zu absolvieren. Es gibt die Lehrveranstaltungen „Allgemeine Didaktik“, „Erzieherische Problemstellungen von Interaktionen“, „Technologische und didaktische Annäherung sportlicher Aktivität: Sportdidaktik 1, Sportdidaktik 2, Unterrichtsanalyse, Sportdidaktik 3, Sportdidaktik 4“ und „Einführung in den Unterricht der sportlichen Praxis“. Im Curriculum sind vier Praktika mit Vorbereitung, Evaluationen und Reflexionen fixiert. Der Master bietet von den fachdidaktischen Inhalten „Planung, Sammlung und Analyse von Daten“, „Erzieherische Praktiken und Übertragung auf motorische Fähigkeiten“, „Geschichte der Entwicklungen, Methoden und Praktiken“, „Bewegungs- und Sportunterricht und Zusammenspiel wissenschaftlicher Beiträge- Bewegungs- und Sportunterricht und institutionelle Erwartungen und Interventionen mit erzieherischem Ziel im schulischen Rahmen“ und „Regulierung pädagogischer Interventionen- sich bilden zur Unterrichtsaktivität im UF Bewegung und Sport & Sportdidaktik“. Im letzten Semester ist die Lehrveranstaltung „Schwierigkeiten der Lehre und didaktische Umsetzung“ vorgesehen.

An der Universität Rennes 2 sind folgende fachdidaktische Inhalte im Bachelor geplant: „Unterricht zur Sensibilisierung im schulischen Umfeld: Hilfsmittel und Methoden & Annäherung an das berufliche Milieu“, „Lehrberuf und Ausbildung & Beruf der Administration und Organisationen“, „Methodische und berufliche Vorgangsweise: Angewandtes Wissen des Ausbildungsschwerpunktes & Schnupperunterricht“ und „Methoden des Unterrichts und Berufs: Methodische und Berufsvorbereitende Beiträge“. Bis zum 5. Semester wird ein freiwilliges Praktikum, wofür keine ECTS-Punkte vergeben werden, empfohlen, im 5. Semester findet ein verpflichtendes Praktikum statt. Im Master gibt es die Lehrveranstaltung „Praxis und Sportdidaktik“ zweimal. Zudem wird die Lehrveranstaltung „Kontext der Berufsausbildung“ in vier Semestern mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten. Im 7. Semester liegt der Fokus auf „LehrerIn sein heute & der psychokognitive Prozess der Ausbildung & Bildungspolitik heute“. Im 8. Semester lautet der Titel „Die Vielfalt der Gruppen & schulische Schwierigkeiten & Prozess der Orientierung der SchülerInnen“, im 9. Semester „Aufbau der Autorität & Berücksichtigung der Verschiedenheit der SchülerInnen“. Im 10. Semester liegt der Schwerpunkt auf „Staatsangehörigkeit bilden & das Erlernen der SchülerInnen evaluieren“. In jedem der vier Semester ist ein Praktikum mit

didaktischer Begleitung vorgesehen. Zudem gibt es zweimal die Lehrveranstaltung „Ausbildung und Unterricht“.

Auch die Universität Nice deckt ein breites Spektrum an fachdidaktischen Inhalten ab. Im Bachelor sind Lehrveranstaltungen zu den Inhalten „Kompetenzen für die berufliche Eingliederung: Methodik der Analyse von sportlichen Tätigkeiten; Techniken des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks“, „Vor-Professionalisierung: Merkmale des Lehrberufs; Thesennotiz und Schulkultur; Entwicklung und Umsetzung von Unterrichtssequenzen“, „Vor-Professionalisierung: Interventionsanalyse der Lehrenden“ und „Vor-Professionalisierung: Wissenschaftliches Wissen und Erwerb der Kompetenzen im Bewegungs- und Sportunterricht, Gesundheitserziehung und Sicherheitsausbildung im schulischen Umfeld“ zu absolvieren. Außerdem ist im 5. Semester ein Praktikum vorgesehen.

Im 7. und 8. Semester des Masters werden die Inhalte „Besonderheiten des Studienfaches und des Sportunterrichts: Unterricht von Bewegung und Sport im umweltbewussten Kontext; Entwicklung der Ausbildung sportlicher Aktivitäten durch Kompetenzen; Vorbereitung auf körperliche Praxis“ durchlaufen. Je zweimal werden die Lehrveranstaltungen „Didaktik des Bewegungs- und Sportunterrichts: Organisation und Verfolgung des Lernweges der SchülerInnen“ und „Bewegung und Sport unterrichten und Wissen über sportliche Aktivitäten“ von den StudentInnen belegt.

Auffallend ist, dass die Bezeichnungen für Lehrveranstaltungen mit ähnlichen Inhalten different sind. An der Universität Wien sind im Studienplan „Unterrichtspraktische Studien“ vorgesehen, welche erste Unterrichtserfahrungen der Studierenden mit spezifischen inhaltlichen Zielsetzungen verbinden. An der Universität Salzburg nennt sich diese Lehrveranstaltung „Schulpraktische Übungen“, welche dem „Berufsprojekt“ oder „Berufsorientierten Projekt“ der Universität Paris Descartes inhaltlich ähnlich ist. An der Universität Orléans sind einige einführende fachdidaktische Lehrveranstaltungen vorgesehen. Die Universität Toulouse fällt durch eine genau aufbauende Struktur, wie bei „Sportdidaktik 1-4“ auf. An der Universität Rennes absolvieren die Studierenden die Lehrveranstaltung „Kontext der Berufsausübung“ viermal, wobei jedes Mal eine andere Zielsetzung vordergründig ist. An der Universität Nice wiederholt sich die Lehrveranstaltung „Vor-Professionalisierung“ mehrmals mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten.

Nun sollen die **praktischen Inhalte** der Universitäten miteinander verglichen werden. In dieser Tabelle werden die praktischen Lehrveranstaltungen der beiden Universitäten Wien

und Salzburg aufgelistet. Es soll ersichtlich werden, welche dieser Inhalte auch bei den ausgewählten Universitäten Frankreichs vorkommen.

Tab. 2: Vergleich der praktischen Inhalte der sieben ausgewählten Universitäten

Praktische Inhalte	Wien	Salzburg	Paris	Orléans	Toulouse	Rennes	Nice
Koordinative Fähigkeiten	X						
Konditionelle Fähigkeiten	X						
Schwimmen I	X	X	X	X	X	X	X
Schwimmen II	X	X	X				X
Leichtathletik I	X	X	X	X	X	X	X
Leichtathletik II	X	X	X				X
Turnen I	X	X	X	X	X	X	X
Turnen II	X	X	X				X
Ballspielfähigkeiten	X	X		X			X
Vertiefung Kleine Spiele		X		X	X		X
Selbstverteidigung, Zweikampf	X	X	X	X	X	X	X
Alpiner Schilauflauf	X	X					X
Wintersport II		X					
Gymnastik und Tanz	X	X	X	X	X	X	
Spiele	X	X	X	X	X	X	X
Snowboard/ Schi- langlauf und Schneeschuhwan- dern/ Eissportarten	X	X			X		X
Outdoor- Aktivitä- ten	X	X	X	X	X	X	X
ECTS- Punkte gesamt	36	27	65	30	42	45	65

An dieser erstellten Tabelle ist sofort zu erkennen, dass es an keiner der französischen Universitäten die beiden grundlegenden Übungen „Koordinative Fähigkeiten“ und „Konditionelle Fähigkeiten“ gibt, wie sie an den Universitäten Wien und Salzburg angeboten werden. Dennoch sind sehr viele Übereinstimmungen des Lehrveranstaltungsangebotes zu erkennen. Alle Universitäten haben im Curriculum „Schwimmen“, „Leichtathletik“, „Turnen“, Ballspiele wie „Basketball“ oder „Volleyball“, „Kampfsportarten“ und eine „Outdoor-Aktivität“ vorgesehen. Sie sind in der Tabelle durch die **grünen X** gekennzeichnet. Des

Weiteren ist an allen Universitäten, mit Ausnahme der Universität Nice, „Gymnastik und Tanz“ zu absolvieren. Sie sind durch [blaue X](#) markiert.

Nur an den Universitäten Wien, Salzburg und Nice ist ein Schikurs vorgesehen, an der Universität Toulouse wird „Langlaufen“ angeboten. An den französischen Universitäten ist die Wahlfreiheit der praktischen Einheiten sehr groß, sodass von den Studierenden selbst Spezialisierungen vorgenommen werden können.

An dieser Stelle soll das zusätzliche praktische Angebot der französischen Universitäten, welches weder an der Universität Wien noch an der Universität Salzburg zu finden ist, aufgezeigt werden. An der Universität Paris haben die Studierenden die Möglichkeit „Rugby“, „Judo“, „Krafttraining, Dehnung oder Energietraining“, „Kanu-Kajak/ Golf/ Segeln“ auszuwählen. Die Wahlmöglichkeiten sind an der Universität Paris sehr vielfältig, bereits ab dem 1. Semester ist dies möglich.

An der Universität Orléans gibt es in jedem Semester des Bachelors Lehrveranstaltungen, die der Studienplan vorgibt und Lehrveranstaltungen, die von den Studierenden gewählt werden können. Bei den frei wählbaren Übungen besteht die Hälfte der Übung aus Praxis, die andere Hälfte stellt die Theorie dar. Spezielle Übungen in Orléans sind „Judo“ „Kayak“ und „Rugby“.

An der Universität Toulouse sind theoretische und praktische Vertiefungen in den gewählten Aktivitäten vorgesehen. Als zusätzliches Angebot im Vergleich zu Wien und Salzburg ist „Kanu/ Kajak“, „Windsurfen“, „Rallye“, „Drachenfliegen“, „Tischtennis“, „Dehnungs- und Entspannungsübungen“ und „Rugby“ zu erwähnen.

An der Universität Rennes können spezielle Lehrveranstaltungen wie „Springreiten“, „Judo“, „Rugby“ und „Cricket“ belegt werden. Zudem ist es für die Studierenden möglich, in jedem Semester zwei Stunden „freiwilligen Sport“ wählen, wofür sie aber keine ECTS-Punkte erhalten.

An der Universität Nice gelten als besondere Lehrveranstaltungen „Orientierungslauf“, „Fitnesstraining“, „Tauchen und Meeresumwelt“, „Rugby“, „Segeln und Surfen“, „Gesundheit und Fitness“ sowie „Zirkuskünste“.

Grundsätzlich ist das sportpraktische Angebot der Universitäten sehr ähnlich. An den französischen Universitäten sind Übungen wie „Rugby“, „Surfen“ und „Kajak“ immer im

Studienplan vorgesehen. „Kleine und Große Spiele“ nehmen immer einen wichtigen Stellenwert ein. Der Unterschied zwischen den Universitäten in Frankreich und Österreich ist, dass die Studierenden in Frankreich mehr Lehrveranstaltungen wählen können als die Studierenden der Universitäten Wien oder Salzburg. Somit stellt sich das Angebot in Frankreich als vielfältiger heraus.

In diesem Kapitel wurde gezeigt, welche Lehrveranstaltungen sehr ähnlich sind und welche Lehrveranstaltungen sich inhaltlich oder vom Titel unterscheiden. Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Lehrveranstaltungen zum medizinischen Grundlagenwissen an den österreichischen und den französischen Universitäten sowohl inhaltlich als auch vom Titel her sehr ähnlich sind. Beim wissenschaftlichen Arbeiten sind an den meisten Universitäten verschiedene Titel zu erkennen. Des Weiteren fällt auf, dass Fremdsprachen an den Universitäten Frankreichs einen wichtigeren Stellenwert einnehmen als an den Universitäten Wien und Salzburg, wo keine fremdsprachlichen Lehrveranstaltungen im Studienplan verankert sind. Bei den fachdidaktischen Inhalten sind sehr ähnliche Themen und Schwerpunkte zu erkennen, die sich durch differente Titel unterscheiden. Schließlich ist zu erwähnen, dass bei den praktischen Übungen die grundlegenden Inhalte gleich sind und sie sogar die selben Titel tragen. Der einzige Unterschied ist, dass „koordinative und konditionelle Fähigkeiten“ nur an den Universitäten in Österreich im Studienplan stehen, an den Universitäten in Frankreich das Spektrum der Auswahlmöglichkeiten jedoch größer ist.

5.3 Praktika

In der weiteren Ausführung werden die zu absolvierenden Praktika gegenübergestellt. Nicht nur die Inhalte, sondern auch die Anzahl und das Ausmaß der Praktika an den verschiedenen Universitäten stellen eine spannende Angelegenheit dar. Zudem ist interessant, in welchem Semester diese Praktika vorgesehen sind.

An der **Universität Wien** findet das erste Praktikum im Zuge der bildungswissenschaftlichen Ausbildung gleich zu Beginn des Studiums statt. Bei diesem „Orientierungsprakti-

kum“ hospitieren, planen und unterrichten die Studierenden mindestens zwei Stunden alleine und zwei Stunden im Team. Dafür sind 2 ECTS-Punkte vorgesehen⁷⁰. Danach wird im 6. Semester empfohlen, das „Fachbezogene Schulpraktikum Bewegung und Sport“ zu absolvieren. Dies beinhaltet die „Schulpraxis“, wofür die Studierenden 2 ECTS-Punkte erhalten. Auch hier müssen die Studierenden hospitieren und eigene Stunden abhalten. Dazu sind parallel die beiden Lehrveranstaltungen „Schulpraktikum 1: Beratung und Begleitung von Unterricht im Fach BuS im Rahmen des fachbezogenen Schulpraktikums“ (2 ECTS-Punkte) und „Schulpraktikum 2: Rekonstruktion und Reflexion von Unterricht im Fach BuS im Rahmen des fachbezogenen Schulpraktikums“ (3 ECTS-Punkte) zu belegen.

Nach Absolvierung dieser Lehrveranstaltung können die Studierenden Unterrichtsstunden „Bewegung und Sport“ differenziert beobachten und auswerten, ihre eigenen Lernprozesse reflektieren und all ihre erworbenen Fähigkeiten bündeln, um einen auf den Bildungsstandards basierenden Unterricht im Fach „Bewegung und Sport“ vorzubereiten und durchzuführen⁷¹.

Im Master ist eine Schulpraxis von 18 ECTS-Punkten vorgesehen, aufgeteilt auf die beiden Unterrichtsfächer sowie die bildungswissenschaftlichen Inhalte. Dazu kommen noch weitere 12 ECTS-Punkte Praxisreflexion, was insgesamt 30 ECTS-Punkte während der Masterausbildung ergibt.

An der **Universität Salzburg** finden bildungswissenschaftliche und schulpraktische Inhalte am Beginn des Bachelorstudiums, im letzten Drittel des Bachelorstudiums und im Masterstudium über ein ganzes Schuljahr hinweg statt.

Die Praktika des Bachelors sind im Studienplan des UF „Bewegung und Sport“ nicht direkt verankert, sondern Teil der bildungswissenschaftlichen Ausbildung. Das erste Praktikum umfasst die Teile „Unterricht beobachten und LehrerInnenrolle erkunden“, „Unterricht gestalten“ und „LehrerInnenrolle reflektieren“ mit jeweils 3 ECTS-Punkten. Im Anschluss sind die Lehrveranstaltungen „Planung von Unterricht“ (3 ECTS-Punkte), und „Praktikum: Fachkundig unterrichten im Fach A“ (3 ECTS-Punkte), beziehungsweise im zweiten Unterrichtsfach „Weiterentwicklung der Professionskompetenz und des Umgangs mit Unter-

⁷⁰http://senat.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/senat/Curricula_Entw_rfe/2014/00_140310_Allgemeines_Curriculum_BA_Lehramt.pdf

⁷¹https://lehre-schmelz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/spowi/Curriculum_Bakk_UF_Bewegung_und_Sport_NEU.pdf

richtstechnologien“ (3 ECTS-Punkte) und „Praktikum: Fachkundig unterrichten“ (3 ECTS-Punkte) vorgesehen. Dabei ist es für die Studierenden wichtig, gute Stundenplanungen in allgemein- und fachdidaktischer Hinsicht zu entwerfen und mit den richtigen Methoden zu gestalten.

Schließlich ist das letzte Praktikum im Bachelor „Unterricht adaptiv gestalten und Selbstevaluation“ zu absolvieren. Es gilt, an „Praktikum: Adaptive Unterrichtsgestaltung“ (3 ECTS-Punkte) in beiden Unterrichtsfächern und „Unterricht reflektieren und didaktisch kommunikative Fähigkeiten“ (2 ECTS-Punkte) teilzunehmen. Die Studierenden planen mehrere Unterrichtseinheiten und sollten ihre Stärken in didaktischer, fachwissenschaftlicher und kommunikativer Sicht ausbauen. Sie sind imstande, auf die Heterogenität der Klassen einzugehen⁷².

Im Master findet an der Universität Salzburg die sogenannte „Induktionsphase“ statt, um den Studierenden eine Einführung in die berufliche Tätigkeit des Unterrichtens zu bieten. MentorInnen begleiten und unterstützen die Studierenden. Die Induktionsphase findet meist im dritten und vierten Semester des Masters statt und wird mit einem Arbeitsumfang von 30 ECTS-Punkten berechnet. Es zählen nicht nur die Praxiseinheiten an der Schule, sondern auch die begleitenden Lehrveranstaltungen an der Universität⁷³.

An der **Universität Paris Descartes** findet ab dem 3. bis zum 6. Semester das sogenannte „Studiums- und Berufsprojekt“ statt, welches Hospitieren und Unterrichten in einer Schule vorsieht und immer einen anderen Schwerpunkt hat. Im 3. Semester liegt der Fokus auf „Unterrichten“ (4 ECTS-Punkte), im 4. Semester auf „Anleiten, Hospitieren“ (5 ECTS-Punkte), im 5. Semester auf „Didaktik und Pädagogik“ (12 ECTS-Punkte) und im 6. Semester des Bachelors auf „Unterrichten, Reflexion, Analyse“ (8 ECTS-Punkte). Das Engagement in einem Verein wird zusätzlich im 4. und 6. Semester verlangt (je 3 ECTS-Punkte)⁷⁴.

Im 2. Semester des Masterstudiums ist das Unterrichten an einer Schule einen halben Tag pro Woche vorgesehen. Außerdem sind davon 30 Stunden theoretische, fachdidaktische Inhalte zur Unterrichtspraxis und erzieherische Problemstellungen (14 ECTS-

⁷² https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=241797

⁷³ http://www.sportwissenschaft.uni-salzburg.at/spo/fileadmin/IFFB/Studium/mb130627_curr-lehramt-master.pdf

⁷⁴ http://mediabox.parisdescartes.fr/medias/NDUyMjU%3D/Prog_L_STAPS.pdf.fr/medias/NDUyMjU%3D/Prog_L_STAPS.pdf

Punkte) an der Universität zu belegen. Im letzten Semester der Masterausbildung haben die Studierenden ein Praktikum im Ausmaß von vier Wochen zu absolvieren. Dazu gehören eine Woche Vorbereitung vor dem Praktikum, sowie die Analyse der Praxis im Nachhinein. Die Schulstufe der zu unterrichtenden Klasse soll sich vom ersten Praktikum im Bachelor unterscheiden. Im Zuge dieses Praktikums ist die Masterarbeit zu verfassen (15 ECTS-Punkte insgesamt)⁷⁵.

Die **Universität Orléans** sieht bereits im 2. Semester ein Praktikum vor (4 ECTS-Punkte). Im 3. Semester gibt es eine „Praktikumsvorbereitung“ (3 ECTS-Punkte), im 4. Semester folgt das dazugehörige Praktikum (3 ECTS-Punkte). Diese Erfahrungen werden besprochen und analysiert. Im 5. (4 ECTS-Punkte) und 6. Semester (5 ECTS-Punkte) gibt es ein „Begleitetes Praktikum“⁷⁶. Die Praktika im ersten, zweiten und dritten Bachelorjahr sollen dazu dienen, passende Handlungsweisen im Bewegungs- und Sportunterricht zu entwickeln und die Verbindung zwischen den universitären Inhalten und den tatsächlichen Anforderungen des Berufes zu finden. Diese Praktika sollen den Studierenden vor allem dazu dienen, viele Erfahrungen im schulischen Umfeld zu sammeln⁷⁷.

Im Masterstudienplan ist im 1. (1 ECTS-Punkt) und 2. Semester (5 ECTS-Punkte) je ein „Berufseingliederungspraktikum“ vorgesehen. Im 3. Semester findet, parallel zur Lehrveranstaltung „Vorbereitung Masterarbeit“ (10 ECTS-Punkte), ein Praktikum statt. Im 4. Semester folgt das letzte Praktikum. Dazu gehören auch die Masterarbeit und die Abschlussprüfung (16 ECTS-Punkte)⁷⁸.

Die **Universität Toulouse** sieht laut Curriculum ab dem 3. Semester Praktika vor. Zu Beginn steht das „Orientierungspraktikum“, welches Vorbereitung und Analyse beinhaltet (3 ECTS-Punkte). Im 4. Semester findet ein weiteres „Orientierungspraktikum“ (3 ECTS-Punkte) statt. Im 5. und 6. Semester des Bachelors ist jeweils ein Praktikum in einer Schule zu durchlaufen (jeweils 3 ECTS- Punkte)⁷⁹.

Im Studienplan des Masters ist im 2. Semester der Ausbildung ein zweiwöchiges Praktikum verankert (6 ECTS-Punkte). Das nächste Praktikum ist im 4. Semester vorgesehen

⁷⁵ http://mediabox.parisdescartes.fr/medias/NDUyOTg%3D/Master_Formation_enseignants

⁷⁶ <http://formation.univ-orleans.fr/fr/formation/offre-de-formation/licence-lmd-XA/sciences-et-techniques-des-activites-physiques-et-sportives-STA/licence-staps-program-staledu-308.html>

⁷⁷ <http://www.univ-orleans.fr/sciences-techniques/staps/sp%C3%A9cialit%C3%A9-education-motricit%C3%A9>

⁷⁸ <file:///Users/bettina/Downloads/Maquette%20minist%C3%A8re%20MEEF%20EPS.pdf>

⁷⁹ http://www.univ-tlse3.fr/38042400/0/fiche___pagelibre/&RH=1237305346255&RF=1237393908528

und dauert vier Wochen. Es fällt in eine Kategorie mit der Masterarbeit (24 ECTS-Punkte)⁸⁰.

An der **Universität Rennes 2** wird im 3. Semester empfohlen, ein Praktikum zu absolvieren. Dies ist jedoch nicht verpflichtend und die Studierenden erhalten dafür auch keine ECTS-Punkte. Erst im 5. Semester ist ein „Verpflichtendes Praktikum“ vorgeschrieben. Es dauert sechs Wochen und ist das einzig obligatorische Praktikum in der Bachelorausbildung (8 ECTS-Punkte)⁸¹.

Im Master sind mehrere Praktika vorgesehen. Im ersten Semester müssen die Studierenden ein „Schnupper- und Bezugspraktikum“ absolvieren, wofür sie jedoch keine ECTS-Punkte erhalten. Im darauffolgenden Semester bekommen die Studierenden für das „Begleitete Schnupper- und Bezugspraktikum“ 3 ECTS-Punkte. Im 9. Semester der LehrerInnenausbildung haben die Studierenden ein „Berufseingliederungspraktikum“ abzulegen, welches die Analyse der Praxis beinhaltet (10 ECTS-Punkte). Im 10. Semester findet ein weiteres „Berufseingliederungspraktikum“ statt (10 ECTS-Punkte)⁸².

An der **Universität Nice Sophia Antipolis** ist im Bachelor auch nur ein Praktikum vorgesehen. Im 5. Semester haben die Studierenden ein Praktikum im schulischen Umfeld zu absolvieren, welches vorbereitet und begleitet wird (6 ECTS-Punkte). Wichtig dabei ist, dass die Studierenden gut vermitteln und kommunizieren, Wissen weitergeben und vor unterschiedlichem Publikum sprechen können⁸³.

Im Master ist in jedem Semester ein Praktikum vorgesehen. Diese sollen auf die Ausübung des Berufes vorbereiten und die Studierenden bei Fragen unterstützen. Im 1. Semester des Masters findet ein „Berufseingliederungspraktikum“ (1 ECTS-Punkt) statt. Solch ein „Berufseingliederungspraktikum“ ist auch im 2. Semester (2 ECTS-Punkte) vorgesehen. Im 3. Semester soll dieses Praktikum zur Professionalisierung des Berufs dienen (8 ECTS-Punkte). Auch im letzten Semester der Masterausbildung wird das Praktikum betreut. Dieses befindet sich wieder in einem Block mit der Masterarbeit (20 ECTS-Punkte)⁸⁴.

⁸⁰ http://www.univ-tlse3.fr/84484052/0/fiche___pagelibre/&RH=1237305346255

⁸¹ <http://www.univ-rennes2.fr/system/files/UHB/CAMPUS-MAZIER/suioeducmotSB2014.pdf>

⁸² <http://www.univ-rennes2.fr/system/files/UHB/SUIO-IP/MEEF%20EPS.pdf>

⁸³ http://www.unice.fr/ufrstaps/licence_EM.html

⁸⁴ <http://espe-nice-toulon.fr/formations/meef-mention-2-2nd-degre/parcours-dans-academie-de-nice-site-denseignement>

In diesem Kapitel wurden die Unterschiede der schulpraktischen Ausbildung der Universitäten in Österreich und Frankreich aufgezeigt. Es war zu erkennen, dass Praktika oder Orientierungspraktika meist gleich zu Beginn im Studienplan verankert sind, nur an der Universität Nice Sophia Antipolos sind diese ab dem 5. Semester vorgesehen. An den Universitäten Wien, Paris Descartes, Orléans und Toulouse sind die Lehrveranstaltungen dazu meist aufbauend. Alle Praktika haben parallel dazu theoretische Inhalte und Analysen sowie Reflexionen. Das Ausmaß der zu absolvierenden Praktika im Master ist sehr unterschiedlich. An der Universität Wien ist Schulpraxis im Umfang von 18 ECTS-Punkten vorgesehen, an der Universität Salzburg ist die Induktionsphase im 3. und 4. Semester des Masters zu absolvieren. An der Universität Paris Descartes sind in einem Semester regelmäßiger Unterricht, sowie ein vierwöchiges Praktikum an einer Schule im Curriculum verankert. Im Gegensatz dazu ist an der Universität Orléans und der Universität Nice in jedem Semester des Masters ein Praktikum vorgesehen. An der Universität Rennes werden drei Praktika absolviert, an der Universität Toulouse sind es zwei Praktika im Master.

5.4 Schwerpunkte

Dieses Kapitel widmet sich den eventuell gesetzten Schwerpunkten eines Lehramtsstudiums „Bewegung und Sport“ an den ausgewählten Universitäten. Es wird untersucht, ob es Schwerpunkte gibt und ob diese frei von den Studierenden zu wählen sind. Wenn dies der Fall ist, ist es wichtig herauszufinden, zu welchem Zeitpunkt des Studiums diese Schwerpunkte gesetzt werden können.

Im Studienplan der **Universität Wien** ist zu erkennen, dass im Bachelor besonders auf die Wissenschaftsdisziplinen Wert gelegt wird. Es müssen viele Vorlesungen absolviert werden. Insgesamt entfallen auf die Wissenschaftsdisziplinen im Bachelor 47 ECTS-Punkte. Außerdem ist zu bemerken, dass die Schulpraxis sehr wichtig ist, denn im Studienplan sind zwei Schulpraktika und drei „Unterrichtspraktische Studien“ während der ersten drei Studienjahre zu durchlaufen.

An der **Universität Salzburg** können die Studierenden im Bachelor und im Master ihren Schwerpunkt „Wahlmodulkatalog Sozialwissenschaften oder Naturwissenschaften“ selbst

auswählen. In dieser Form ist das bei keiner der anderen untersuchten Universitäten zu erkennen.

Die **Universität Paris Descartes** bietet eine enorme Wahlfreiheit bei den praktischen Übungen an. In jedem Semester haben die Studierenden die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen frei auszuwählen und nach ihrem Interesse oder Können zu vertiefen.

An der **Universität Orléans** sind im Bachelor besonders die Inhalte der Wissenschaftsdisziplinen wichtig. Diese umfassen 109 ECTS-Punkte.

Im Curriculum der **Universität Toulouse** ist der sprachliche Schwerpunkt erkennbar. Ab dem 1. Semester wählen die Studierenden zwischen „Englisch“ und „Spanisch“, ab dem 3. Semester gibt es die Auswahl zwischen „Englisch“, „Spanisch“, „Deutsch“ und „Russisch“. Zudem haben die Studierenden ab dem 4. Semester viel Wahlfreiheit bei den praktischen Lehrveranstaltungen.

Eine Besonderheit an der **Universität Rennes 2** ist, dass bereits ab dem 1. Semester „Bretonisch“ oder die „Französische Gebärdensprache“ erlernt werden kann. An keiner anderen untersuchten Universität ist dies der Fall. Zudem gibt es die Möglichkeit, jedes Semester eine „freiwillige sportliche Aktivität“ zu betreiben, je nach Interesse und Zeit, wofür aber keine ECTS-Punkte vergeben werden.

Auch an der **Universität Nice Sophia Antipolis** ist eine weitere Sprache wichtig, denn ab dem 2. Semester lernen und vertiefen die Studierenden ihre Englischkenntnisse und besuchen auch Kurse, wie Englisch im Unterricht angewandt wird. Die Englisch Lehrveranstaltungen sind bis zum letzten Semester des Masters zu besuchen.

In diesem Kapitel wurden die Besonderheiten der einzelnen untersuchten Universitäten aufgezeigt. Es war erkennbar, dass bei allen Universitäten die Schwerpunkte woanders liegen. Während im Studienplan für „Bewegung und Sport“ an der Universität Wien der Schwerpunkt auf den unterrichtspraktischen Einheiten liegt, erlauben andere Universitäten den Studierenden viele Wahlmöglichkeiten, wie die Universitäten Salzburg und die Universität Paris Descartes. Bei den Universitäten Toulouse, Rennes 2 und Nice Sophia Antipolis bilden die Sprachen einen zentralen Inhalt.

5.5 Wahlmöglichkeiten

In diesem Kapitel wird die Anzahl der frei zu wählenden Lehrveranstaltungen analysiert und verglichen. In den Diagrammen sind nicht nur die Wahlfächer miteinbezogen, sondern auch alle auszuwählenden Lehrveranstaltungen, bei denen sich die Studierenden zwischen zwei oder mehreren Inhalten entscheiden können.

Am **Universitätssportzentrum Wien** können die Studierenden insgesamt 11% der Studieninhalte nach ihrem Interesse auswählen. Die restlichen 89% sind vom Studienplan genau vorgegeben. Die Möglichkeit des Auswählens besteht für die Wahl fachnaher Disziplinen für 10 ECTS-Punkte, welche komplett frei ausgesucht werden können. Weiters wählen die Studierenden drei Spiele aus, wie zum Beispiel „Rückschlag-Spiele“ oder „Zielwurf-Spiele“. Zudem gibt es die Wahl zwischen „Snowboard“, „Schilanglauf“ oder „Eis-sportarten“. Auch die Outdooraktivitäten sind nicht fix vorgegeben, sondern können aus einem Pool ausgesucht werden.

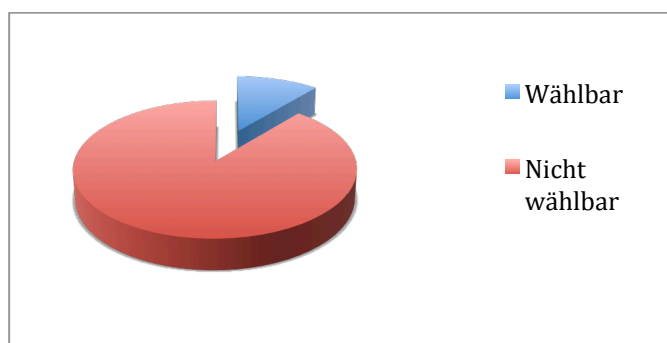


Abb. 33 : Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Wien)

An der **Universität Salzburg** können die Studierenden 7% ihrer Studieninhalte auswählen. Dies betrifft im Bachelor einen Wahlmodulkatalog, bei dem eine Spezialisierung der Sozialwissenschaften („Seminar Pädagogik, Psychologie und Soziologie“) oder Naturwissenschaften („Seminar Bewegungswissenschaften, Biomechanik, Trainingswissenschaften“) vorzunehmen ist. Im Praxisteil haben die Studierenden keine Möglichkeit zum Auswählen. Auch im Master wählen die Studierenden den Schwerpunkt Sozialwissenschaften („Sportpädagogik, Sportpsychologie, Sportsoziologie“) oder den Schwerpunkt Naturwis-

senschaften („Bewegungswissenschaften, Biomechanik, Trainingswissenschaften“) selbst.

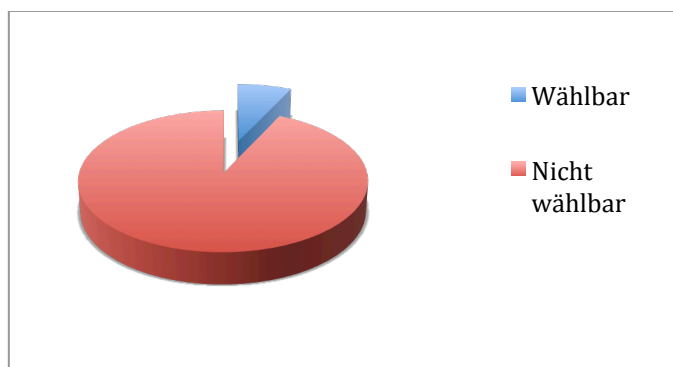


Abb. 34: Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Salzburg)

An der **Universität Paris Descartes** können die Studierenden bereits ab dem 1. Semester die Praxisinhalte auswählen. Sie haben zum Beispiel die Wahl zwischen „Fußball oder Rugby“ und „Handball oder Volleyball“. Diese Entscheidungen können sie in jedem Semester treffen. Im Master ergeben sich auch bei den Wissenschaftsdisziplinen Wahlfreiheiten. Ab dem 7. Semester können die Studierenden Lehrveranstaltungen mit physiologischen und neurophysiologischen Perspektiven oder psychologischen und psychosozialen Perspektiven auswählen. Eine Lehrveranstaltung muss von allen Studierenden besucht werden, eine weitere kann ausgesucht werden. Auch beim Modul Vertiefte Forschung gibt es drei Lehrveranstaltungen, wobei nur zwei zu absolvieren sind. Das ergibt insgesamt 36% wählbare Inhalte des Studiums.

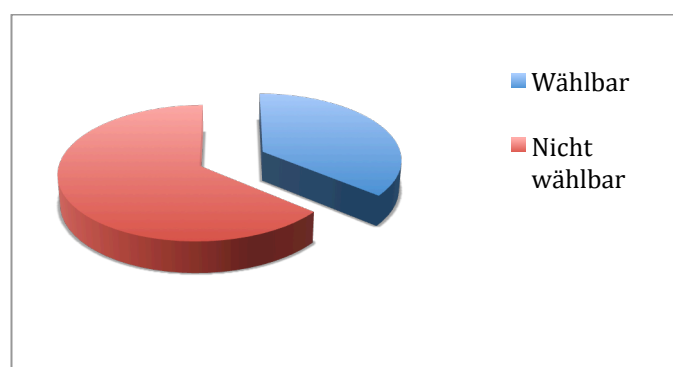


Abb. 35: Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Paris)

Die **Universität Orléans** sieht 92% klar vorgegebene Inhalte im Studienplan vor, nur 8% können von den Studierenden ausgewählt werden. Zum einen gibt es im 3., 4. und 5. Semester des Bachelors den „Freien Unterricht“, jene Inhalte, in denen sich die Studierenden spezialisieren und vertiefen können. Teilweise sind die praktischen Übungen vorgegeben, teilweise können die Studierenden auswählen, welche Inhalte sie absolvieren möchten. Im Master gibt es fast keine Auswahlmöglichkeiten mehr.

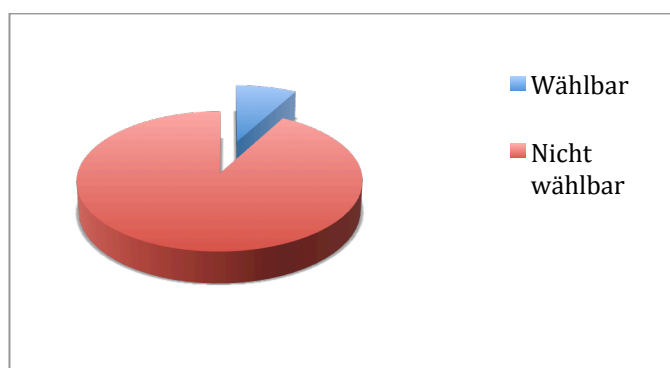


Abb. 36: Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Orléans)

An der **Universität Toulouse** ist das Angebot der auszuwählenden Fächer mit 26% relativ groß. Im Bachelor können sich die Studierenden zwischen den Sprachen „Englisch“, „Spanisch“, „Deutsch“ und „Russisch“ entscheiden. Die weiteren Wissenschaftsdisziplinen sind im Bachelor vorgegeben. Bei den praktischen Lehrveranstaltungen gibt es viele Auswahlmöglichkeiten, denn die Studierenden haben das Angebot von „Windsurfen“ über „Tauchen“, „Langlauf“, „Entspannungsübungen“, „Tischtennis“ oder „Badminton“. Auch in der Fachdidaktik sind wählbare Inhalte zu finden. Ob die Studierenden die Allgemeine Didaktik oder Sportliche Aktivitäten und die Situation der Lehre auswählen, bleibt ihnen überlassen. Im Master können die Studierenden bei den Wissenschaftsdisziplinen einige Inhalte auswählen: Bei den Lehrveranstaltungen Spezialisierung auf die Analyse schulischer Interaktionen, Soziologie, Ausbildung motorischer Fähigkeiten oder Geschichte ist nur eine Lehrveranstaltung auszuwählen. Zudem ist auszusuchen, ob eine wissenschaftliche Arbeit zum Thema Verhaltenswissenschaft, Human- und Sozialwissenschaften oder Lebenswissenschaften zu verfassen ist.

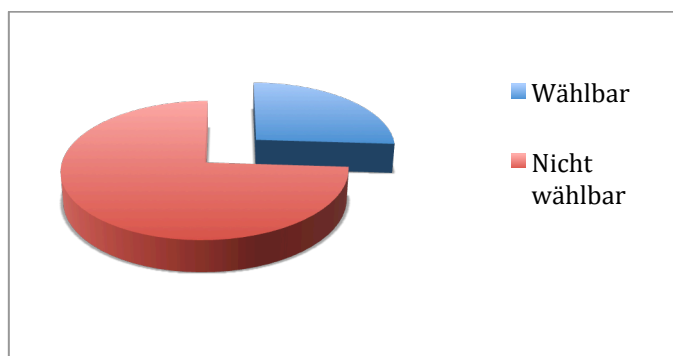


Abb. 37: Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Toulouse)

An der **Universität Rennes 2** haben die Studierenden ab dem 1. Semester die Wahl zwischen „Bretonisch“ oder der „Französischen Gebärdensprache“. Bei den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalten gibt es keine Auswahlmöglichkeiten. Einige praktische Lehrveranstaltungen sind vorgegeben, andere können ausgewählt werden. Auch im Master sind die Sprachen wieder auszuwählen. Somit können die Studierenden 8% der Inhalte ihres Curriculumms nach ihrem Interesse aussuchen.

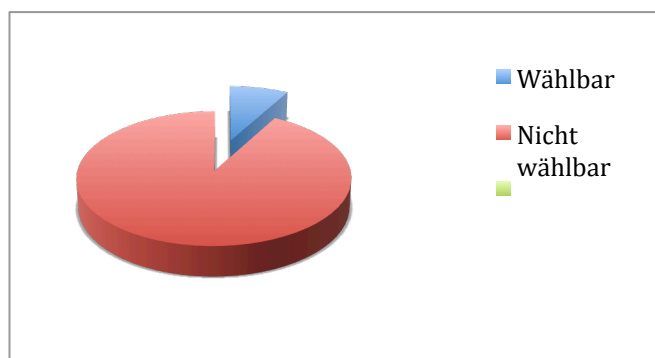


Abb. 38: Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Rennes)

An der **Universität Nice** sind im Bachelor bei den praktischen Inhalten meist drei Disziplinen vorgegeben, wobei eine auszuwählen ist. Teilweise sind die Lehrveranstaltungen vorgegeben, teilweise kann beispielsweise zwischen „Segeln“ und „Zirkuskünsten“ ausgewählt werden. An dieser Universität gibt es die Wahlmöglichkeiten nur im Praxisteil. Dies ergibt 14% auszuwählende Inhalte für die Studierenden.

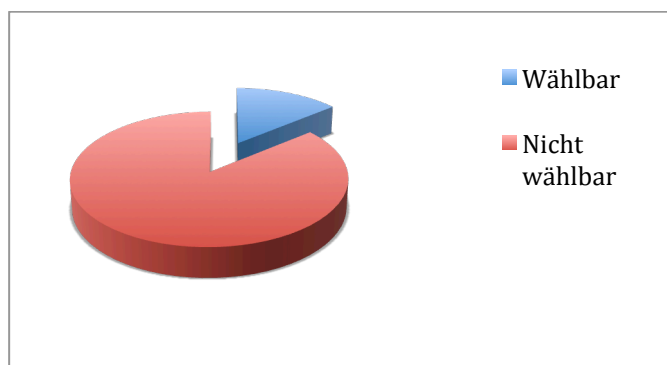


Abb. 39: Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Nice)

In diesem Kapitel wurde aufgezeigt, wieviel Prozent der Inhalte von den Studierenden selbst ausgewählt werden können. In manchen Fällen handelt es sich dabei um freie, selbstständig auszusuchende Lehrveranstaltungen, in anderen besteht die Auswahl zwischen zwei oder mehreren Übungen. Die größte Wahlfreiheit besteht bei den praktischen Lehrveranstaltungen, bei denen die Studierenden entweder ihren Interessen nachgehen oder auch ihre Defizite ausbessern können. An der Universität Paris Descartes ist die größte Wahlfreiheit zu erkennen. Die geringsten Auswahlmöglichkeiten im Curriculum gibt es an der Universität Rennes 2 mit 8 % und an der Universität Salzburg mit 7%.

6 Ausblick, Erkenntnisse

„Es ist nicht gesagt, daß [sic!] es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muß [sic!] es anders werden“ (G. C. Lichtenberg).

Im Fokus dieser Arbeit standen die Fragen, welche Unterschiede hinsichtlich Aufbau, Struktur und Inhalt bei den Studienplänen ausgewählter Universitäten in Österreich und Frankreich zu erkennen sind und wie sich das „alte“ Curriculum „Bewegung und Sport“ der Universität Wien vom aktuellen Curriculum, gültig seit Herbst 2014, unterscheidet.

Im ersten Abschnitt wurde der Bologna-Prozess aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, da sich die Unterzeichnung der Bologna-Deklaration 1999 wegweisend für die Veränderungen der europäischen Bildungslandschaft und der Studienpläne zeigte. Der zweite große Teil wandte sich dem Aufbau der Studienpläne der ausgewählten Universitäten Wien und Salzburg sowie Paris, Orléans, Toulouse, Rennes und Nice zu. Im Anschluss fand ein Vergleich dieser Universitäten auf Ebene der ECTS-Punkte, der sprachlichen und inhaltlichen Unterschiede, der zu absolvierenden Praktika, der jeweiligen Schwerpunkte und der Wahlmöglichkeiten der Studierenden statt.

Mit der Unterzeichnung der Magna Charta Universitatum 1980 einigten sich die unterzeichnenden Minister auf „Einheit und Freiheit von Lehre und Forschung“, was im Jahr 1999 durch die Bologna-Erklärung mit dem Ziel eines „Gemeinsamen europäischen Hochschulraumes“ fokussiert wurde. Diese Ereignisse waren grundlegend für die Veränderungen im Hochschulsystem, speziell auch für die Veränderungen der Studienpläne. Die Curricula unterlagen schon vielen Neuerungen und Abänderungen, denn wie Kleiner (2002) formuliert „Studienpläne haben ihre Zeit. Sie sind die komprimierte Niederschrift der Bildungsdiskussion ihrer Zeit und der Versuch, Lösungen für absehbare gesellschaftliche Herausforderungen zu geben“ (S. 16).

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Vergleiche zusammengefasst werden. Zu Beginn dieser Arbeit wird das „alte“ Curriculum „Bewegung und Sport“ mit dem neuen, seit Oktober 2014 gültigen Curriculum verglichen. Erkennbar ist, dass keine großen inhaltlichen Veränderungen stattgefunden haben. Auch bei der Verteilung der ECTS-Punkte auf die wissenschaftlichen, praktischen und fachdidaktischen Inhalte gibt es keine großen Unterschiede. Teilweise wurden die Titel einiger Lehrveranstaltungen verändert. Auf der Ebene der fachdidaktischen Inhalte sind kleine Veränderungen erkennbar. Statt vier „Schulpraktische Studien“ (12 ECTS-Punkte) sind nun nur noch drei „Unterrichtspraktische Studien“

(6 ECTS-Punkte) vorgesehen. Das sportpraktische Eigenkönnen findet nur noch im Bachelor statt, die Anzahl der ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltungen bleibt mit 36 ECTS-Punkten jedoch gleich. Anzumerken ist auch, dass der neue Studienplan den Studierenden mehr Wahlmöglichkeiten bietet.

Der folgende Abschnitt behandelt die Lehramtsausbildung allgemein an den Universitäten Wien und Salzburg. Grundsätzlich ist die Lehramtsausbildung an diesen Universitäten gleich aufgebaut, nur die Verteilung der ECTS-Punkte ist teilweise etwas unterschiedlich. Es gilt, dass an allen Universitäten Österreichs für die Lehramtsausbildung zwei Fächer zu studieren sind. Wissenschaftliche Inhalte und auch Praktika und dazugehörige Lehrveranstaltungen finden an den jeweiligen Instituten statt, weitere schulpraktische sowie pädagogische Inhalte werden am Zentrum für LehrerInnenbildung absolviert.

Die neuen Curricula für die Lehramtsausbildung umfassen im Bachelor 240 ECTS-Punkte und im Master 120 ECTS-Punkte. An der Universität Wien entfallen an das Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ 97-107 ECTS-Punkte je nach Wahlmodul an das erste Fach, 100 ECTS-Punkte an das zweite und weitere 40 ECTS-Punkte an die Bildungswissenschaft. Im Master umfasst jedes der beiden Fächer 26 ECTS-Punkte, die Bildungswissenschaft 20 ECTS-Punkte und die formale Kategorie mit Schulpraxis, Reflexion, der Masterarbeit und Masterprüfung 48 ECTS-Punkte. An der Universität Salzburg ist der Aufbau des Bachelorstudiums gleich wie an der Universität Wien. Im Master entfallen jeweils 20 ECTS-Punkte auf die gewählten Unterrichtsfächer, 20 ECTS-Punkte auf die Bildungswissenschaft. 60 ECTS-Punkte umfassen die Praxis, die Masterarbeit, eine begleitende Lehrveranstaltung und die Masterprüfung. Die Verteilung der ECTS-Punkte und die Auswahl der Inhalte ist an den Universitäten Wien und Salzburg sehr ähnlich. Im Bachelor liegt der Fokus der Ausbildung an beiden Universitäten auf den Wissenschaftsdisziplinen und der sportpraktischen Ausbildung, im Master stellt die Schulpraxis den Schwerpunkt dar. An der Universität Wien haben die Studierenden durch die 10 ECTS-Punkte, welche aus fachnahen Disziplinen ausgewählt werden können, mehr Wahlfreiheit.

An dieser Stelle soll ein Vergleich der österreichischen Lehramtsausbildung mit der Lehramtsausbildung in Frankreich erfolgen. Allgemein ist die Ausbildung in Frankreich so aufgebaut, dass nur ein einziges Fach studiert wird. Außerdem findet die bildungswissenschaftliche Ausbildung nicht gesondert statt, sondern alle pädagogischen Inhalte sind im Studium inkludiert. Für den Bachelor sind sechs Semester vorgesehen. Da für jedes Se-

mester 30 ECTS-Punkte berechnet werden, ergeben sich im Bachelor 180 ECTS-Punkte und im Master 120 ECTS-Punkte, aufgeteilt auf vier Semester.

Im Allgemeinen ist die Verteilung der Inhalte an den Universitäten in Österreich und Frankreich sehr ähnlich. Im Bachelor liegt der Fokus auf den wissenschaftlichen Inhalten sowie der Sportpraxis, im Master liegt der Schwerpunkt auf der Schulpraxis und der Ausarbeitung der Masterarbeit. Medizinische Inhalte und Grundlagen zum wissenschaftlichen Arbeiten gehören an den ausgewählten Universitäten zum Basiswissen am Beginn des Studiums dazu. Auch sportwissenschaftliche Disziplinen wie Biomechanik oder Trainingswissenschaft gehören zum Grundstock der Studienpläne. Informatikkenntnisse gelten an den Universitäten Wien, Orléans, Rennes und Nice als wichtig. Fremdsprachen sind nur in Frankreichs Universitäten Teil des Studienplans. „Spanisch“, „Russisch“ oder sogar die „Gebärdensprache“ stehen im Curriculum. Dies ist in österreichischen Universitäten nicht vorgesehen.

Bei den praktischen Inhalten finden sich an allen Universitäten die gleichen grundlegenden Lehrveranstaltungen wie „Schwimmen“, „Turnen“ oder „Leichtathletik“. „Koordinative Fähigkeiten“ und „Konditionelle Fähigkeiten“ werden nur an den Universitäten Wien und Salzburg angeboten. Dafür ist das sportpraktische Angebot an den Universitäten Frankreichs generell vielfältiger. Das Auswahlpektrum reicht von „Kanufahren“ über „Golf“, „Rugby“ bis zu „Surfen“. Die fachdidaktischen Inhalte sind sehr ähnlich, wobei nicht vergessen werden darf, dass die bildungswissenschaftlichen Inhalte in Österreich gesondert gelehrt werden, während diese in Frankreich bereits im Studienplan „Bewegung und Sport“ impliziert sind. Dennoch gibt es an der Universität Rennes das größte fachdidaktische Angebot. Praktika haben an allen Universitäten einen wichtigen Stellenwert. Von Beginn an wird versucht, die Studierenden an eine Schule zu schicken. Die meisten ECTS-Punkte für Praktika gibt es an der Universität Paris. Die größten Wahlfreiheiten der Studieninhalte bieten die Universitäten Paris und Toulouse.

Diese Studienpläne sind das Ergebnis der Ziele und Vorhaben seit der Bologna-Deklaration 1999, bis zur letzten Folgekonferenz in Bukarest 2012, wobei diese natürlich immer konkreter geworden sind. Dazu zählen eine Verbesserung der Hochschulen, eine Verstärkung der Koordination innerhalb eines Landes, vergleichbare Abschlüsse zu schaffen, ein allgemeines Leistungspunktesystem zu verwenden, die Qualität der Universitäten zu sichern, die Mobilität der Studierenden und Lehrenden zu fördern, grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Chancengleichheit zu sichern. Noch ist es schwierig zu sagen,

wie gut die Umsetzung dieser Ziele funktioniert hat. Schriewer (2007) meint dazu „Noch ist mit anderen Worten nicht abzusehen, ob das in Deklarationen und Strategien beschworene ‚Europa des Wissens‘ weltweite Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität auch tatsächlich wird behaupten können. ‚Bologna‘: bis auf weiteres also doch ein Mythos“ (S. 196).

Immer wieder tauchen kritische Stimmen rund um Reformen aufgrund des Bologna-Prozesses auf. Für Liessmann wäre eine „Umstrukturierung der Universitätslandschaft“ in vielen Ländern nicht nötig, er findet, dass „der Sinn der Universität als Stätte der wissenschaftlichen Berufsvorbildung, die ihre Voraussetzung in der Einheit der Lehre und Forschung hat, liquidiert“ wird (2014 S. 106). Zudem kann Liessmann der Förderung der Mobilität von Studierenden nicht viel abgewinnen, da „Mobilitätsprogramme der EU für Studierende von etwa zehn Prozent eines Jahrgangs genutzt werden“. Seiner Meinung nach wird es zu keiner drastischen Erhöhung dieser Zahl kommen, da „für die verschulten Bachelor-Studien kaum Zeit für Auslandssemester bleiben werden“ (2014, S. 105). Zur Vereinheitlichung der Ausbildungen meint er folgendes:

„Jetzt muß [sic!] man es über europäische Studienpläne nur noch schaffen, daß [sic!] zuerst die Titel der Lehrveranstaltungen und der Module überall gleich klingen, später allerorten auf englisch unterrichtet wird und dann auf die normative Kraft solcher Vorgaben hoffen, und schon hat man das europäische Hochschulwesen in einer Weise vereinheitlicht, die es erlaubt, tatsächlich überall das gleich zu studieren- weshalb man dann getrost zuhause bleiben kann“ (Liessmann 2014, S. 110).

Solche Vereinheitlichungen können laut Liessmann die Mobilität nicht fördern. Wichtig für die Lehramtsausbildung „Bewegung und Sport“ ist und bleibt eine vielfältige und umfassende Ausbildung der Studierenden. Elfriede Jarmai erwähnt als wichtige Komponente für „die Bewältigung der alltäglichen Anforderungen die grundlegende Bedingung [dafür] zu sein, dass LehrerInnen gute LehrerInnen werden und über etwa drei Jahrzehnte hinweg bleiben können“. Des Weiteren gibt sie an, dass der Rahmen, welcher während der Ausbildung gelegt wird, die „Bandbreite der Veränderungsfähigkeit von LehrerInnen“ bestimmt (Universität Wien 1999, S. 393). Der pädagogische Auftrag einer Bewegungs- und Sportlehrkraft ist zum einen die SchülerInnen zum Sport zu erziehen, sie für den Sport außerhalb der Schule zu begeistern und zum anderen die Entwicklung zu fördern und soziale Werte durch Sportunterricht zu vermitteln. So ist im Schulsport ein Doppelauftrag erkennbar, welcher von den Lehrenden als „Erziehender Sportunterricht“ zu sehen ist (vgl. Deut-

scher Sportbund 2006, S. 21). Die optimalen Inhalte der Lehramtsausbildung zu finden stellt oftmals Schwierigkeiten dar, da zum einen eine starke Verbindung zwischen der universitären Ausbildung und der Schule gefordert und zum anderen aber Polyvalenz immer mehr gewünscht wird (vgl. Kleiner 2002, S. 15). Kleiner (2002) betont die Wichtigkeit eines Kerncurriculums, „guter Rahmenbedingungen“, authentischer Lern- und Anwendungssituationen sowie Kriterien für „gutes“ Lehren und „gute“ Bewegungs- und Sportpraxis (S. 28f).

Deshalb ist es wichtig, dass das Lehramtsstudium multidisziplinär mit fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und schulpraktischen Inhalten aufgebaut ist. Zudem dürfen die Wahlmöglichkeiten der Studierenden nicht zu kurz kommen, um die universitäre Ausbildung nicht zu verschulen, zu entwissenschaftlichen oder zu entakademisieren (vgl. Liesmann 2014, S. 20f). Wichtig wird sein, den „Anspruch auf Wissenschaftlichkeit und Reflexivität“ beibehalten zu können und trotz aller Vorgaben „Neugier oder gar Begeisterung für die Wissenschaft“ weiterhin bei den Studierenden zu entfachen (Liesmann 2014, S. 113). Die Studierenden sollen ihren persönlichen Interessen nachgehen können, wissenschaftliches Grundwissen erlernen, ihr sportliches Eigenkönnen verbessern und so früh wie möglich mit dem Unterrichten in der Schule vertraut werden.

Zusammenfassend gibt es an den Universitäten Wien, Salzburg, Paris, Orléans, Toulouse, Rennes und Nice trotz der Bologna-Reform und des Versuches der Harmonisierung aller Hochschulen kleine Unterschiede im Aufbau, im Umfang und in den Schwerpunkten des Studiums „Bewegung und Sport“. Aber diese kleinen Unterschiede sind wichtig, denn so werden nicht alle Studierenden exakt gleich ausgebildet und es bleibt Spielraum für Individualismus. Schily meint zur Angleichung von Studienplänen folgendes:

„Die Einsteins von morgen lassen sich nicht nach Schablone produzieren. Mit Vereinheitlichung und Kontrolle baut man Maschinen, aber keine selbsttätigen Menschen. Die Zukunft der Bildung unter den Bedingungen der Globalisierung muss den Mut zur Vielfältigkeit aufbringen. Große und schwerfällige Systeme werden in der globalisierten Welt nicht konkurrieren können“ (2007, S.60).

Somit bleibt es eine spannende Angelegenheit, den weiteren Verlauf des Bologna-Prozesses und die Auswirkungen auf die Universitäten und deren Studienpläne in Zukunft zu verfolgen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Ausgewählte Universitäten Österreich	S. 17
Abbildung 2. Ausgewählte Universitäten Frankreich	S. 18
Abbildung 3. Logo Bologna- Prozess	S. 20
Abbildung 4. Teilnehmende Staaten Bologna-Prozess, Bergen-Kommuniqué 2005	S. 29
Abbildung 5. Hierarchie von Zielen und Maßnahmen im Bologna-Prozess	S. 34
Abbildung 6. Säulen des Lehramtsstudiums	S. 40
Abbildung 7. Das neue Lehramtsstudium.....	S. 42
Abbildung 8. ECTS-Punkte (1.Abschnitt alt) Wien	S. 47
Abbildung 9. ECTS-Punkte (2.Abschnitt alt) Wien	S. 47
Abbildung 10. Logo ZSU Wien	S. 48
Abbildung 11. Vergleich der Inhalte Lehramt "BuS" alt und neu	S. 54
Abbildung 12. Logo Universität Salzburg	S. 59
Abbildung 13. Die Lehramtsausbildung in Frankreich	S. 69
Abbildung 14. Logo Universität Paris	S. 70
Abbildung 15. Logo Universität Orléans	S. 75
Abbildung 16. Logo Universität Toulouse	S. 81
Abbildung 17. Logo Universität Rennes	S. 86
Abbildung 18. Logo Universität Nice	S. 92
Abbildung 19. ECTS-Punkte (Bachelor) Wien	S. 98
Abbildung 20. ECTS-Punkte (Master) Wien	S. 98
Abbildung 21. ECTS-Punkte (Bachelor) Salzburg	S. 99
Abbildung 22. ECTS-Punkte (Master) Salzburg	S. 99
Abbildung 23. ECTS-Punkte (Bachelor) Paris	S. 100
Abbildung 24. ECTS-Punkte (Master) Paris	S. 100

Abbildung 25. ECTS-Punkte (Bachelor) Orléans	S. 101
Abbildung 26. ECTS-Punkte (Master) Orléans	S. 101
Abbildung 27. ECTS-Punkte (Bachelor) Toulouse	S. 102
Abbildung 28. ECTS-Punkte (Master) Toulouse	S. 102
Abbildung 29. ECTS-Punkte (Bachelor) Rennes	S. 102
Abbildung 30. ECTS-Punkte (Master) Rennes	S. 102
Abbildung 31. ECTS-Punkte (Bachelor) Nice	S. 103
Abbildung 32. ECTS-Punkte (Master) Nice	S. 103
Abbildung 33. Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Wien)	S. 124
Abbildung 34. Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Salzburg)	S. 125
Abbildung 35. Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Paris)	S. 125
Abbildung 36. Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Orléans)	S. 126
Abbildung 37. Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Toulouse)	S. 127
Abbildung 38. Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Rennes)	S. 127
Abbildung 39. Wählbare und nicht wählbare Inhalte (Nice)	S. 128

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Ablaufskizze Bologna-Prozess	S. 21
Tabelle 2. Vergleich der praktischen Inhalte der 7 ausgewählten Universitäten	S. 115

Literaturverzeichnis

- Altenberger, H. (1974). *Sportlehrerurteil und Curriculumentwicklung. Eine empirische Untersuchung zur Planung und Durchführung des Sportunterrichts*. Ahrensburg: Czwalina.
- Banscherus, U. (2007). Die deutsche Studienreformdiskussion und der Bologna-Prozess. In Bollenbeck, G. & Wende, W. (Hrsg.), *Der Bologna-Prozess und die Veränderung der Hochschullandschaft*. Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag.
- Bargel, T. (2011). *Nach der Reform ist vor der Reform- Studienqualität vor und nach Bologna*. In Nickel, S. (Hrsg.). *Der Bologna-Prozess aus der Sicht der Hochschulforschung. Analysen und Impulse für die Praxis*. Gütersloh: CHE.
- Bayer, M., Carle, U. & Wildt, J. (Hrsg.). (1997). *Brennpunkt: Lehrerbildung. Strukturwandel und Innovation im europäischen Kontext*. Opladen: Leske + Budrich.
- Becker, P. (2010). *Auf dem Weg zum europäischen Hochschulraum. Szenarien für die Fortsetzung des Bologna-Prozesses*. Berlin: Arbeitspapiere FG 1.
- Blüthmann, I. (2012). Individuelle und studienbezogene Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit von Bachelorstudierenden. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15. Jahrgang (Heft 1), 273-275.
- Brändle, T. (2010). *10 Jahre Bologna- Prozess. Chancen, Herausforderungen und Problematiken*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Danner, H. (2006) *Methoden geisteswissenschaftlicher Pädagogik*. München: Ernst Reinhardt.
- Deutscher Sportbund (Hrsg.). 2006. *DSB-Sprint Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Dietrich, K., Dassel, H., Haag, H., Kurz, D., Menze, C. & Wolf, N. (1979). *Sportlehrerausbildung, Analyse und Reform*. Frankfurt am Main: Deutscher Sportbund.
- Eckardt, P. (2005). *Der Bologna-Prozess. Entstehung, Strukturen und Ziele der europäischen Hochschulreformpolitik*. Bonn: Norderstedt.
- Friedrich, G., Hildenbrandt, E. (Hrsg.). (1997). *Sportlehrer/in heute- Ausbildung und Beruf*. Hamburg: Czwalina.
- Gudjons, H. (2012). *Pädagogisches Grundwissen: Überblick- Kompendium- Studienbuch*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Hardman, K. (2004). *Physical Education*. In Petry, K., Froberg, K. & Madella, A. (Hrsg). Thematic Network Project AEHESIS- Report of the First Year. Cologne: IESF.
- Kleiner, K. (2002). Qualifizieren für morgen: Studienpläne im Vergleich. *Bewegungserziehung* 56. Jahrgang (Heft 1), 14-29.
- Kleiner, K. (Hrsg.). (2007). *Inszenieren – Differenzieren- Reflektieren. Wege sportdidaktischer Kompetenz*. Purkersdorf: Brüder Hollinek.
- Kleiner, K. (Hrsg.). (2012). *Fachdidaktik „Bewegung und Sport“ im Kontext: zwischen Orientierung und Positionierung*. Purkersdorf: Brüder Hollinek.
- Klomfaß, S. (2011). *Hochschulzugang und Bologna-Prozess. Bildungsreform am Übergang von der Universität zum Gymnasium*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Liessmann, K. (2014). *Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung. Eine Streitschrift*. Wien: Paul Zsolnay Verlag-
- Liessmann, K. (2014). *Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft*. München: Piper Verlag.
- Maeße, J. (2010). *Die vielen Stimmen des Bologna-Prozesses. Zur diskursiven Logik eines bildungspolitischen Programms*. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Oser, F., Oelkers, J. (Hrsg.). 2001. *Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme. Von der Allrounderbildung zur Ausbildung professioneller Standards*. Zürich: Rüegger.
- Schily, K. (2007). Die Internationalisierung und Europäisierung der deutschen Hochschulen. In Bollenbeck, G. & Wende, W. (Hrsg), *Der Bologna-Prozess und die Veränderung der Hochschullandschaft*. Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag.
- Schmidt, B. (2009). Zukunftsaussichten der Lehrveranstaltungsevaluation aus der Sicht von Studierenden, Lehrenden und Evaluationsanbietern. Modeerscheinung, bürokratischer Unsinn oder nachhaltige Entwicklung? *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12. Jahrgang (Heft 1), 248.
- Schleicher, K. (Hrsg.). (1993). *Zukunft der Bildung in Europa. Nationale Vielfalt und europäische Einheit*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Schriewer, J. (2007). „Bologna“- ein neu-europäischer „Mythos“? *Zeitschrift für Pädagogik*, 53. Jahrgang (Heft 1), 182-196.

- Sieh, I. (2014). *Der Bologna- Prozess in Frankreich und Deutschland im Vergleich*. Wiesbaden: Springer.
- Tokarski, W. & Petry, K. (Hrsg.). (2010). *Handbuch Sportpolitik*. Schorndorf: Hofmann-Verlag.
- Tokarski, W., Steinbach, D. (2001). *Spuren- Sportpolitik und Sportstrukturen in der Europäischen Union*. Aachen: Meyer und Meyer.
- Universität Wien. (1999). *Studienpläne 2002: Positionen und Perspektiven der Reformdiskussion*. Wien.
- Universität Wien. (2005). *Universität Wien 2010: Entwicklungsplan der Universität Wien*. Wien.
- Universität Wien. (2012). *Universität Wien 2015: Entwicklungsplan*. Wien.
- Universität Wien. (2014). *Mitteilungsblatt UG 2002 vom 27. 06. 2014, 39. Stück, Nummer 195*. Wien.
- Walter, T. (2006). *Der Bologna-Prozess: ein Wendepunkt europäischer Hochschulpolitik?* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Witte, J., Westerheijden, D., Mc Coshan, A. (2011). Wirkungen von Bologna auf Studierende: Eine Bestandsaufnahme in 48 Hochschulsystemen. In Nickel, S. (Hrsg). *Der Bologna-Prozess aus der Sicht der Hochschulforschung*. Analysen und Impulse für die Praxis. Gütersloh: CHE.
- Zierer, K., Speck, K., Moscher, B. (2013). *Methoden erziehungswissenschaftlicher Forschung*. München: Ernst Reinhardt.

Internetverzeichnis

Bologna Deklaration. The Bologna Declaration of 19 June 1999. Zugriff am 25.10. 2014 unter http://www.magna-charta.org/resources/files/BOLOGNA_DECLARATION.pdf.

Bundesministerium für Bildung und Forschung. Der Bologna- Prozess- die europäische Studienreform. Zugriff am 6.10. 2014 unter <http://www.bmbf.de/de/3336.php>.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Der Europäische Hochschulraum- Bologna Prozess. Zugriff am 5.10.2014 unter <http://wissenschaft.bmwf.gv.at/bmwf/studium/studieren-im-europaeischen-hochschulraum/bologna-prozess/>.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Bergen Kommuniké 2005. Zugriff am 21.11.2014 unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/Bergen_Communique_2005_-_dt..pdf.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Berlin Kommuniké 2003. Zugriff am 21.11.2014 unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/Berlin_Kommunikee_2003.pdf.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Bologna Deklaration 1999. Zugriff am 21.11.2014 unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/Bologna_Declaration_1999.pdf.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Erklärung von Budapest und Wien 2010. Zugriff am 21.11.2014 unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/Budapest_Wien_2010.pdf.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Bukarest Kommuniké 2012. Zugriff am 21.11.2014 unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/Bukarest_Kommunikee_dt..pdf.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Kommuniké Leuven/ Louvain-la-Neuve 2009. Zugriff am 21.11.2014 unter

http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/Leuevn_Kommunikee_2009.pdf.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. London Kommuniké 2007. Zugriff am 21.11.2014 unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/London_Kommunikee_2007.pdf.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Prag-Kommuniké 2001. Zugriff am 21.11.2014 unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/Prag_Kommunikee_2001.pdf.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Sorbonne Erklärung 1998. Zugriff am 21.11.2014 unter http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Bologna_Grundsatzdok/Sorbonne_Erklaerung_1998.pdf.

Campus France. Sport studieren in Frankreich. Zugriff am 29.10.2014 unter <http://www.allemagne.campusfrance.org/sites/locaux/files/allemagne/imce/sport.pdf>.

ESPE. LehrerInnenausbildung. Zugriff am 30.10.2014 unter <http://www.espe.education.fr/>.

Europa.EU. Der Bologna- Prozess. Zugriff am 26.11. 2014 unter http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11088_de.htm.

Interfakultärer Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Salzburg. Zugriff am 8.10.2014 unter <http://sportwissenschaft.uni-salzburg.at/spo/>.

Meteonews. Karte Frankreich. Zugriff am 7.3.2015 unter <http://meteonews.ch/de/Satellitenbild/CFR/Frankreich>.

Sorbonne Erklärung. Sorbonne Joint Declaration. Zugriff am 19.10.2014 unter http://www.ehea.info/Uploads/Declarations/SORBONNE_DECLARATION1.pdf.

Sportstudium. STAPS. Zugriff am 30.10.2014 unter <ftp://trf.education.gouv.fr/pub/edutel/dpd/ni0139.pdf>.

Studienvertretung Translation. (2013, 17. Oktober). Lehrveranstaltungen und Begriffserklärungen. Zugriff am 4.12.2014 unter <http://www.stv->

translation.at/studieninteressierte/allgemeine-informationen/studienuebergreifende-informationen/lehrveranstaltungen-und-begriffserklaerungen.aspx.

Unterrichtsministerium Frankreich. (2014, 12.November). Master zur Lehramtsausbildung. Zugriff am 15.12.2014 unter <http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid67107/tout-comprendre-du-master-meef-et-des-concours-enseignant-la-f.a.q.html>.

Universität Nice. Bachelor und Master. Zugriff am 3.1.2015 unter <http://espe-nice-toulon.fr/formations/presentation-generale>.

Universität Nice. Der Master im Lehramtsstudium. Zugriff am 9.1.2015 unter <http://portail.unice.fr/lettres/formations/masters-enseignement>.

Universität Orléans. Bachelor und Master. Zugriff am 21.12.2014 unter <http://www.univ-orleans.fr/sciences-techniques/staps/formations>.

Universität Paris. La masterisation. Zugriff am 6.10.2014 unter <http://espe.u-pec.fr/l-espe/presentation/de-la-masterisation-a-aujourd-hui/la-masterisation--505007.kjsp>.

Universität Paris Descartes. Bachelor und Master. Zugriff am 11.1.2015 unter <http://www.staps.parisdescartes.fr/FORMATIONS>.

Universität Rennes. Bachelor und Master. Zugriff am 28.12.2014 unter <http://www.univ-rennes2.fr/suio-ip/choisir-sa-formation>.

Universität Salzburg. Die Studien. Zugriff am 5.10.2014 unter <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=44896>.

Universität Salzburg. Bachelorstudium. Zugriff am 27.10.2014 unter <http://www.sportwissenschaft.uni-salzburg.at/spo/studium/studienangebot/lehramtsstudium/la-bachelorstudium/>.

Universität Salzburg. Masterstudium. Zugriff am 27.10.2014 unter <file:///Users/bettina/Downloads/Download.html>.

Universität Toulouse. Bachelor und Master. Zugriff am 19.12.2014 unter http://www.univ-tlse3.fr/37230187/0/fiche___pagelibre/&RH=rub02.

Universität Wien. Begriffs- ABC. Zugriff am 4.12.2014 unter https://studentpoint.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/studentpoint_2011/Student_Point/PDFs/BegriffsABC.pdf.

Universität Wien. LehrerInnenbildung. Zugriff am 4.12.2014 unter http://studentpoint.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/studentpoint_2011/Student_Point/PDFs/LehrerInnenbildung_BA_MA.pdf.

Universität Wien. (2005, 18.Juli). Mitteilungsblatt Studienplan Bewegung und Sport. Zugriff am 23.10.2014 unter http://lehre-schmelz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/spl35/Formulare/UF_BuS_Studienplan.pdf.

Universität Wien. (2014, 2.Juli). Mitteilungsblatt 254. Richtlinie des Senats für das „Masterstudium im Bereich Sekundarstufe (Allgemeinbildung)“ an der Universität Wien. Zugriff am 6.1.2015 unter http://www.univie.ac.at/mtbl02/2013_2014/2013_2014_254.pdf.

Universität Wien. (2013, 26.Juni). Neugestaltung der Lehramtsstudien. Zugriff am 6.10.2014 unter <http://medienportal.univie.ac.at/uniview/studium-lehre/detailansicht/artikel/universitaet-wien-neugestaltung-der-lehramtsstudien/>.

Universität Wien. Allgemeines Curriculum für das Bachelorstudium Lehramt an der Universität Wien. Zugriff am 13.2.2015 unter http://senat.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/senat/Curricula_Entw_rfe/2014/00_140310_Allgemeines_Curriculum_BA_Lehramt.pdf.

Universität Wien. Ziele des Bologna Prozesses. Zugriff am 5.10.2014 unter <http://bologna.univie.ac.at/fakten/ziele/>.

Universität Wien. Neue Studienarchitektur. Zugriff am 4.12.2014 unter <http://bologna.univie.ac.at/umsetzung/universitaet-wien/neue-studienarchitektur>.

Universität Wien. Studienrichtungen am ZSU. Zugriff am 6.10.2014 unter <http://lehre-schmelz.univie.ac.at/studienrichtungen/>.

Unterrichtsministerium Frankreich. ESPE. Zugriff am 30.10.2014 unter <http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid67079/tout-comprendre-des-espe-la-f.a.q.html>.

ZAMG Österreich. Karte. Zugriff am 7. 3. 2015 unter <https://www.zamg.ac.at/cms/de/wetter/wetter-oesterreich>.

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport in Wien. Zugriff am 8.10.2014 unter <http://zsu-schmelz.univie.ac.at/>.

Weiterführende Literatur

- Aigner, E. (2002). *Der Bologna-Prozess: Reform der europäischen Hochschulbildung; Chancen der Informations- und Kommunikationstechnologie*. Linz: Trauner.
- Anselm, S., Plien, C. (2013). *Lehrerbildung zwischen Vision und Praxis Ideen- Vorschläge- Konkretionen: Zur Einführung*. Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes (60).
- Arnold, R. (2011). *Vernetzung schafft Perspektiven: neue Ansätze in der Lehrerbildung*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.
- Banscherus, U. (2009). *Der Bologna-Prozess zwischen Anspruch und Wirklichkeit: die europäischen Ziele und ihre Umsetzung in Deutschland; eine Expertise im Auftrag der Max-Traeger -Stiftung*. Frankfurt: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.
- Besand, A. (2006). *Politische Bildung reloaded: Perspektiven und Impulse für die Zukunft*. Schwalbach: Wochenschau- Verl.
- Bieling, H., Lerch, M. (2012). *Theorien der europäischen Integration*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Blanke, H. (Hrsg.). (2007). *Bildung und Wissenschaft als Standortfaktoren*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Christof, E. (2011). *Last Exit: LehrerInnenbildung: neue Ansätze zur Rettung der Schule*. Innsbruck; Wien: Studien-Verl.
- Dewe, B., Weber, P. (2007). *Wissenschaft und lebenslanges Lernen: eine Einführung in bildungspolitische Konzeptionen der EU*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ecker, A. (2005). *Fachdidaktik im Aufbruch: zur Situation der Lehramtsstudien an der Universität Wien*. Frankfurt, Main; Wien: Lang.
- Fiedler, W. (Hrsg.). (2006). *Promovieren in Europa: Strukturen, Status und Perspektiven im Bologna-Prozess*. Opladen: Budrich.
- Flagmeyer, D. (Hrsg.). (2007). *Mehr Praxis in der Lehrerbildung- aber wie? : Möglichkeiten zur Verbesserung und Evaluation*. Leipzig: Leipziger Univ.- Verl.
- Forneck, H., Gyger, M., Maier, R. (2006). *Selbstlernarchitekturen und Lehrerbildung: zur inneren Modernisierung von Lehrerbildung*. Bern: hep Verlag.

- Gansel, C. (2008). *Der Bologna-Prozess: Konsequenzen für die germanistische Ausbildung im internationalen Rahmen*. Baltmannsweiler: Schneider- Verlag.
- Hennecke, B. (2008). *Erfahrungen aus den Hochschulen: Bologna in der Praxis*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Hudak, S. (2011). *Vertrauen in verantwortungsvolle Vielfalt?: Qualität im Bologna-Prozess*. Münster: Waxmann.
- Imhof, M. (2006). *Portfolio und reflexives Schreiben in der Lehramtsausbildung*. Tönning: Der Andere Verlag.
- Klein, M. (2007). *Die Studienabschlüsse Bachelor und Master: Entwicklung und Auswirkung der neuen Studienstruktur auf das deutsche Hochschulsystem*. Saarbrücken: Verlag Dr. Müller.
- Koch- Priewe, B. (2013). *Portfolio in der LehrerInnenbildung: Konzepte und empirische Befunde*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kraler, C. (2012). *Kulturen der Lehrerbildung: Professionalisierung eines Berufsstands im Wandel*. Münster: Waxmann.
- Leibfried, S. (1998). *Standort Europa: Sozialpolitik zwischen Nationalstaat und europäischer Integration; European social policy*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Linsenmann, I. (2006). Die Bildungspolitik der Europäischen Union. In: Weidenfeld, W. (Hrsg.) (2006). *Die Europäische Union: Politisches System und Politikbereiche*. Bonn: Gütersloh.
- Lüders, M. (Hrsg.). (2007). *Forschung zur Lehrerbildung: Kompetenzentwicklung und Programmevaluation*. Münster: Waxmann.
- Merkens, H. (Hrsg.). (2005). *Lehrerbildung: Zentren für Lehrerbildung*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Michel, S. (Hrsg.). (2006). *Mehr als ein Gender-Modell: qualitative Aspekte des Qualitätsmerkmals Gender im Bologna-Prozess*. Bielefeld: Kleine Verlag.
- Müller, J. (2011). *Bildung in Zeiten von Bologna?: Hochschulbildung aus der Sicht Studierender*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Nagel, A. (2006). *Der Bologna-Prozess als Politiknetzwerk: Akteure, Beziehungen, Perspektiven*. Wiesbaden: Dt. Univ.- Verlag.

- Parchmann, I., Köller, O. (2012). Eine gute Lehrerbildung ist unverzichtbar- aber was ist eine gute? *CHEMKON* (19).
- Schreiber, E. (2008). *Global competence for the future: employability, mobility, quality; collaboration and current developments*. Bremen: Kellner.
- Steiner, R. (2011). *Kompetenzorientierte LehrerInnenbildung für Bildung für nachhaltige Entwicklung: Kompetenzmodell, Fallstudien und Empfehlungen*. Münster: Verl. –Haus Monsenstein und Vannerdat.
- Steinmetz, B. (Hrsg.). (2004). *Der Bologna-Prozess in Europa: eine Herausforderung für die Ausbildung in der sozialen Arbeit in Deutschland*. Weimar: Bertuch.
- Teichler, U. (1998). *Wandel der Hochschulstrukturen im internationalen Vergleich*. Kassel: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulbildung.
- Teichler, U. (2001). Changes of ERASMUS under the umbrella of SOKRATES. *Journal of Studies in International Education* (5).
- Teichler, U. (2003). *Hochschule und Arbeitswelt: Konzeptionen, Diskussionen , Trends*. Frankfurt, Main: Campus.
- Teichler, U. (2005). *Hochschulstrukturen im Umbruch: eine Bilanz der Reformdynamik seit vier Jahrzehnten*. Frankfurt, Main: Campus.
- Tullney, M. (2007). Der Bologna- Prozess als Instrument zur Durchsetzung geschlechtergerechter Studiengänge? *Querelles-net* (8).
- Vetter, E. (2013). *Professionalisierung für sprachliche Vielfalt: Perspektiven für eine neue LehrerInnenbildung*. Hohengehren: Schneider- Verlag.
- Walkenhorst, H. (1997). *Zwischen Harmonisierung und Subsidiarität: der Kompetenzstreit um die EG- Bildungspolitik*. Köln: Böhlau.
- Weidenfeld, W. (1997). *Europa von A-Z: Taschenbuch der europäischen Integration*. Bonn: Europa-Union-Verl.
- Well, N. (1999). *Theorie und Praxis der Lehramtsausbildung: fallorientierte Beispiele*. Neuwied: Luchterhand.
- Zwierlein, C. (2005). Beispiel Frankreich: Der Bologna-Prozess im Nachbarland. *Zeitenblicke* (4).

Curriculum Vitae Bettina Weleba

Persönliche Daten

Name: Bettina Weleba

Geburtsort: St. Pölten

Wohnort: St. Pölten

Staatsbürgerschaft: Österreich

Ausbildung

Juni 2008	Matura BRG/ BORG St. Pölten
Seit WS 2009/10	Lehramtsstudium UF Bewegung und Sport, UF Französisch, Universität Wien
SS 2015 bis dato	Sondervertragslehrerin im Stiftsgymnasium Melk

Eidesstaatliche Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe.

Diese Arbeit wurde weder an einer anderen Stelle eingereicht (z. B. für andere Lehrveranstaltungen) noch von anderen Personen (z. B. Arbeiten von anderen Personen aus dem Internet) vorgelegt.

(Bettina Weleba)